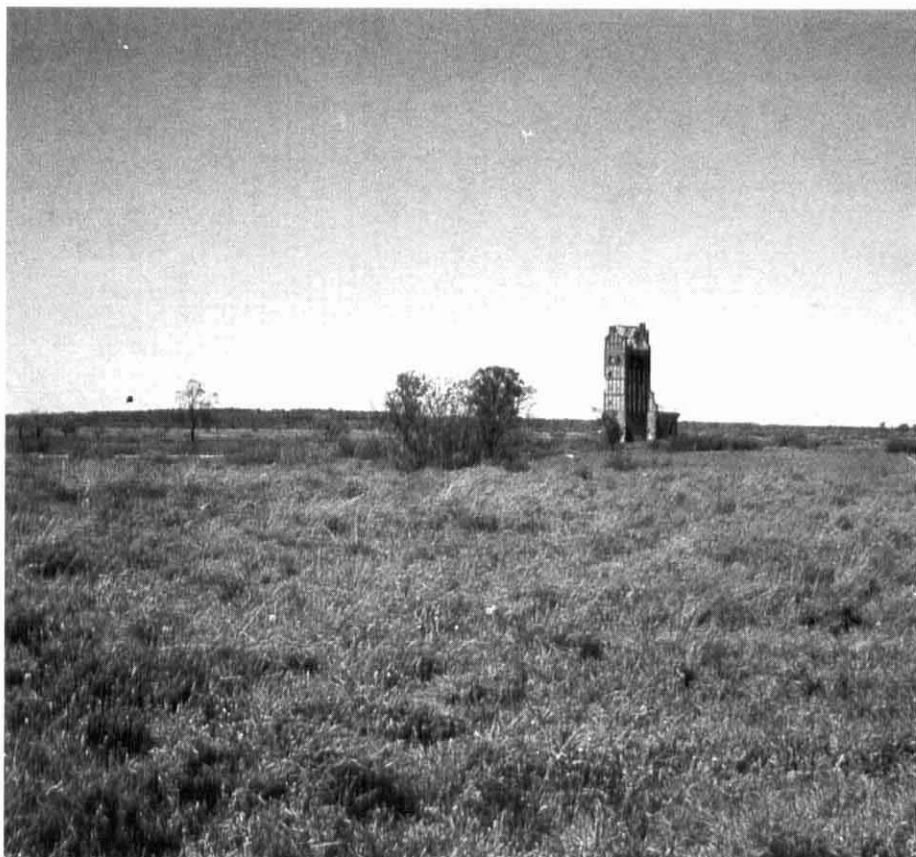


Wehlauer Heimatbrief

47. Folge

Sommer 1992



Gr. Engelau 1991. Auf diesem Gelände stand einst das Kirchdorf. Es blieb allein die Ruine des Kirchturms.

(Foto: H. Comtesse)

Impressum

Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Wehlau in der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Kreisvertreter: Joachim Rudat, Klinkerstraße 14, 2082 Moorregge, Tel.: 0 41 22/ 87 65.

Der „Wehlauer Heimatbrief“ ist eine unabhängige, gemeinschaftsfördernde Publikation für die vertriebenen Ostpreußen aus dem Landkreis Wehlau sowie alle, die sich mit dem Kreis verbunden fühlen. Das Blatt erscheint zweimal im Jahr, in der Jahresmitte und am Ende des Jahres. Es wird allen Interessenten zugesandt. Zur Deckung der durch Druck und Versand entstehenden Kosten wird um freiwillige Spenden gebeten. Die Konten der Kreisgemeinschaft Wehlau e. V. sind: Sparkasse Syke (Bankleitzahl 291 517 11), Konto Nr. 1 999, oder Postgirokonto 2 532 67-206 beim Postgiroamt Hamburg.

Die Kreiskartei wird geführt von Frau Inge Bielitz, Reepsholt, Wendilaweg 8, 2947 Friedeburg 1.

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Christa Benz, Hirschberger Str. 37, 2410 Mölln
Satz und Druck: Druckerei Gerhard Rautenberg, Blinke 8, 2950 Leer.

Inhaltsverzeichnis

Titelbild: Ruine des Kirchturms von Groß Engelau	Seite	U1
Impressum	Seite	U2
Foto: Rudolf Meitsch	Seite	1
Ich gehe langsam aus der Welt heraus (Sahl)	Seite	2
Rudolf Meitsch 1913 - 1992	Seite	2
Nachruf Rudolf Meitsch	Seite	3
Nachruf Rudolf Meitsch	Seite	4
Kreistagssitzung März 1992 in Syke	Seite	6
Liebe Landsleute	Seite	7
Diesjähriges Hauptkrestreffen in Bassum mit guter Resonanz	Seite	10
Foto: Landrat Josef Meyer	Seite	11
Foto: Stadtdirektor Wittern	Seite	11
Foto: Kreisvertreter Joachim Rudat bei seiner Ansprache	Seite	11
Foto: Hans Wittke am Tapiauer Stein	Seite	12
Gegenbesuch des russischen Verwaltungschefs	Seite	13
Zum Hauptkrestreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau	Seite	13
Foto: Völkerrechtler Dr. Frans du Buy	Seite	13
Arbeiter- und Soldatenräte 1918/19	Seite	22
Die Heimat der Väter (Wilhelmi)	Seite	25
Vom Singen und Musizieren in Wehlau von 1928 - 1934	Seite	26
Foto: Walter Hensel beim Singleiterlehrgang	Seite	27
Foto: Der gemischte Chor Klein Nuhr	Seite	28
Foto: Höhere Mädchenschule in Wehlau	Seite	30
Unsere Schulfeste in der Höhere Mädchenschule in Wehlau	Seite	30
Kindersommer (Ehlert)	Seite	32
Foto: Der Hof von August Schwarz Groß Keylau 1991	Seite	33
Foto: Der Rest vom Hof Schweichler in Groß Keylau 1991	Seite	33
Aus der Heimat hinter den Blitzen rot, ... (Eichendorff)	Seite	34
Unser Besuch in Keylau und Goldbach 1991	Seite	34
Foto: Der hof von Richard Schult in Goldbach 1991	Seite	35
Foto: Goldbach 1991, früher Wadehn	Seite	37
Foto: Goldbach 1991, das Innere des Kolonialwarenladens	Seite	37
Foto: Grabstein von zwei Kindergräbern in Goldbach	Seite	38
Foto: Die Post in Goldbach 1991	Seite	39
Foto: Ruine des Turms der Kirche in Goldbach 1991	Seite	41
Foto: Das Goldbacher Pfarrhaus 1991	Seite	41
Betroffenheit und Faszination - ein Besuch in Königsberg	Seite	43
Foto: Der Königsberger Bürgermeister Schipov	Seite	45
Foto: Wladimir P. Zechov, Rayon Gwardejsk	Seite	48
Geschichtliches zu den Dörfern Groß und Klein Nuhr	Seite	49
Die Schatzgräber auf dem Silberberg	Seite	51
Wiedersehen mit Klein Nuhr	Seite	51
Foto: Die Straße von Wehlau nach Klein Nuhr	Seite	52

Foto: Ausschnitt aus dem Messtischblatt	Seite	53
Foto: Die Schule in Klein Nuhr	Seite	54
Foto: Straßenmeisterei Paukstat in Klein Nuhr 1991	Seite	55
Foto: Villa Antonio in Klein Nuhr 1991	Seite	55
Foto: Das Forstamt Klein Nuhr vor 1945	Seite	56
Foto: Das Forstamt Klein Nuhr 1991	Seite	56
Foto: Der ehemalige Weg nach Seekshof	Seite	57
Foto: Blick in Richtung Richau	Seite	58
Foto: Die Mündung des Mühlengrabens 1991	Seite	59
Foto: Das Spritzenhaus von Klein Nuhr	Seite	60
Foto: Blick zum Hof Rehberg in Klein Nuhr 1991	Seite	60
Foto: Blick auf das Forstamt Klein Nuhr vor 1945	Seite	61
Foto: Die gleiche Blickrichtung 1991	Seite	61
Wehlau und Tapiau - ein schmerzliches Wiedersehen	Seite	62
Foto: Die Ruine der Pfarrkirche in Wehlau 1991	Seite	63
Foto: Frau Hansen an der langen Pregelbrücke 1991	Seite	64
Groß Engellau - einst und jetzt	Seite	67
Foto: Ausschnitt Messtischblatt	Seite	68
Foto: Gebiet des einstigen Kirchdorfs Groß Engellau	Seite	69
Foto: Als es Groß Engellau noch gab	Seite	72
Foto: Ansichtskarte Groß Engellau aus dem Jahre 1930	Seite	75
Foto: Blick von Klein nach Groß Engellau 1991	Seite	76
Foto: Ruine der Kirche Groß Engellau 1991	Seite	77
Foto: Klein Engellau 1991	Seite	78
Foto: Die Kirche von Klein Schönau	Seite	79
Foto: Klein Engellau 1991	Seite	79
Foto: Ortsplan Groß Engellau	Seite	80
Einwohner verzeichnis zum Ortsplan Groß Engellau	Seite	82
Foto: Schule Groß Balzerischken 1925	Seite	85
Foto: Schule Petersdorf 1934	Seite	86
Foto: Volksschule Tapiau	Seite	86
Archivmaterial aus Nachlässen	Seite	87
Foto: Volksschule Bürgersdorf 1937	Seite	88
Foto: Sonntagsschule Groß Keylau 1939	Seite	88
Spurensuche in Jodeiken	Seite	90
Foto: Die Reste des Gutes Jodeiken 1992	Seite	91
Foto: Der letzte Hof in Pettkuhnen 1992	Seite	92
Foto: Das Schloss Parnehenen 1992	Seite	93
Foto: Ausschnitt Messtischblatt	Seite	95
Foto: Gutshaus Freudenberg	Seite	97
Foto: Wohnhaus Fritz Neumann Köllmisch Damerau 1992	Seite	97
Foto: Die Schneidemühle in Irglacken 1992	Seite	99
Glocken und Zyanen, (Weinheber)	Seite	100
Rosmarin und Thymian wächst in unserem Garten	Seite	101
Aus Mutters Kochtopf	Seite	104
Nachrichten aus der Heimat	Seite	105

Foto: Das Innere der Kirche	Seite	107
Gratulationskarten an unsere älteren Landsleute	Seite	108
Neuer Redakteur für den Wehlauer Heimatbrief	Seite	108
Ortstreffen Pregelsswalde	Seite	109
Allenburger Treffen 1992	Seite	110
Kreistreffen in Schwerin	Seite	110
Nächste Sitzung des Kreistags	Seite	110
Süddeutsches Regionaltreffen erst 1993	Seite	110
Schülertreffen der Mittelschule Tapiau	Seite	110
Und nochmals: Schultreffen Tapiau	Seite	111
Plibischker Kirchspieltreffen 92	Seite	111
Ortstreffen Lindendorf	Seite	112
Grünhayner Kirchspieltreffeb 1992	Seite	112
Achtung Moterau	Seite	113
Der Ortsplanausschuss bittet um Mithilfe	Seite	113
Gehen will ich, gehen	Seite	114
Wir gedenken der Heimgegangenen	Seite	114
Wir suchen	Seite	119
Wir gratulieren zum Geburtstag	Seite	125
Familiennachrichten	Seite	154
Spendenliste	Seite	154
<i>Spendenaufruf</i>	Seite	160
Werbung Ostpreußische Städtewappen	Seite	U4
Werbung Rautenberg	Seite	U4
Werbung Ostpreußenblatt	Seite	U4



Rudolf Meitsch

2. August 1913

2. April 1992

Ich gehe langsam aus der Welt heraus
in eine Landschaft jenseits aller Ferne,
und was ich war und bin und was ich bleibe,
geht mit mir ohne Ungeduld und Eile
in ein bisher noch nicht betretenes Land.

Ich gehe langsam aus der Zeit heraus
in eine Zukunft jenseits aller Sterne,
und was ich war und was ich bin
und immer bleiben werde,
geht mit mir ohne Ungeduld und Eile,
als wär ich nie gewesen oder kaum.

Hans Sahl

Rudolf Meitsch 1913–1992

Am Donnerstag, dem 2. April, erreichte uns die Nachricht, daß Rudolf Meitsch im 79. Lebensjahr an den Folgen eines zweiten Herzinfarktes, den er zwei Tage vorher, gleich nach Beendigung eines von ihm gehaltenen Lichtbildervortrages noch im Kreise der Zuschauer erlitten hatte, gestorben ist. An der Trauerfeier am 6. April auf dem Friedhof Im Heidefeld in Laatzen bei Hannover nahmen eine Reihe seiner langjährigen Weg- und Schicksalsgefährten teil. So, wie Rudolf Meitsch gelebt hat, so ist er auch von uns gegangen: Immer voll im Einsatz für unser Ostpreußen. Von seiner Kreisgemeinschaft hat sich Rudolf Meitsch während der letzten Kreistagssitzung im März in Syke, der Patenstadt von Wehlau, durch einen äußerst eindrucksvollen und lebendigen Lichtbildervortrag über seine letzte Reise zu seinem Geburts- und Heimatort Sanditten und in das Memelland verabschiedet. Ein in Arbeit befindliches Buch mit Berichten und Geschichten, zusammengestellt aus den bisher erschienenen 46 Folgen des Wehlauer Heimatbriefes, konnte er leider nicht mehr beenden. Die Kreisgemeinschaft Wehlau verliert mit Rudolf Meitsch einen ihrer treuesten und aktivsten Mitkämpfer von Anfang an, der sich selbstlos in den Dienst unserer Sache gestellt hatte. Er war seit vier Jahrzehnten in leitenden Positionen im Kreistag tätig. In den letzten Jahren widmete er sich als Angehöriger des Kreisausschusses ganz der Herausgabe des Wehlauer Heimatbriefes, den er allein meisterhaft gestaltete und auf den unsere Landsleute zweimal jährlich schon sehnsüchtig warten. Unvergessen bleiben soll auch die Zusammenstellung und Herausgabe der wichtigsten Dokumentationswerke unseres Heimatkreises „Bildband Wehlau“ und

„Kreisbuch Wehlau“, Arbeiten, die Rudolf Meitsch gemeinsam mit seinem nächsten und langjährigen Gefährten Werner Lippke durchführte. Mit seiner Familie, seinen vielen Kameraden und Freunden trauern wir. Rudolf Meitsch wird in der Kreisgemeinschaft Wehlau weiterleben.

Joachim Rudat – Kreisvertreter

Rudolf Meitsch †

Wer kannte ihn nicht in Niedersachsen, den wackeren Ostpreußen mit dem feinsinnigen Humor, der stets das Ohr am „Maul“ seiner Landsleute hatte und das Erlauschte so unnachahmlich zu Gehör brachte? Nun hat er uns verlassen und ist für immer verstummt.

Rudolf Meitsch wurde am 2. August 1913 in Sanditten, Kreis Wehlau/Ostpreußen, geboren, am „schönsten Fluß der Welt“, wie er „seinen Pregel“ nannte. Der Fluß mit seinen Wiesen, der Wald und das dörfliche Leben bestimmten seine Jugend und wurden prägend für sein ganzes Leben.

Nach Schule und Studium trat er 1934 in den Freiwilligen Reichsarbeitsdienst ein; sein letzter Dienstgrad war Oberfeldmeister. 1938 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und nahm bis 1945 als Infanterist an den Feldzügen in Polen, Frankreich und Rußland teil. 1945 kam er nach Niedersachsen, wo er sich als Land-, Wald- und später als Hilfsarbeiter in einem Sägewerk durchschlug. Schon 1948 gründete er mit Schicksalsgefährten im damaligen Kreis Grafschaft Schaumburg einen Ortsverband der Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen und war Mitbegründer des entsprechenden Kreisverbandes in Rinteln an der Weser. Mit ostpreußischen Freunden gründete er eine Ostpreußengruppe in Rodenberg am Deister.

Am 1. Juni 1952 – also vor fast 40 Jahren – begann seine hauptamtliche Tätigkeit für die Vertriebenen und die ostdeutsche Heimat. Die DJO-Landesgruppe Niedersachsen stellte ihn als Leiter der Wanderausstellung „Deutsches Land im Osten“ ein, mit der er bis 1954 in Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Teilen von Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Hessen unterwegs war. Weitere Stationen im Leben des Verstorbenen waren: DJO-Landesgeschäftsführer Niedersachsen, über zwei Jahre Schriftleiter der DJO-Zeitschrift „Der Pfeil“, Erstellung verschiedener Ausstellungen über Ostdeutschland und Ostpreußen, Landesgeschäftsführer der LM Ostpreußen und schließlich Landeskulturreferent des BdV-Landesverbandes Niedersachsen.

Seit Gründung der „Heimatwacht“ – heute „Deutsche Umschau“ – war Rudi Meitsch Mitarbeiter, besonders am kulturellen Teil, seit Anfang der 70er Jahre bis 1982 Chefredakteur und bis 1987 Redakteur der Niedersachsenseiten. Fast 20 Jahre lang war er auch Mitglied der Landespressekongresskonferenz in Niedersachsen.

Zu all diesen Verpflichtungen kam die ehrenamtliche Tätigkeit für seinen Heimatkreis Wehlau u. a. als Kreisältester und Kreisvertreter und bis zuletzt als Redakteur des „Wehlauer Heimatbrief“, dessen letzte Ausgabe er noch redigiert hat.

Bekannt wurde Meitsch auch als Reiseleiter in das südliche und, seit es die Möglichkeit gibt, auch das nördlich Ostpreußen, wo er auch seinen Heimatort Sanditten besuchen konnte. Unvergessen bleibt uns der überzeugte Ostpreuße durch seine Lichtbildervorträge über Landschaft und Geschichte der deutschen Ostgebiete, vor allem Ostpreußens, und auch als Autor und Dialektsprecher auf Schallplatten haben viele Vertriebene Rudi Meitsch kennen und schätzen gelernt. Für seine rund 40jährige Tätigkeit für seine Schicksalsgefährten, besonders sein Bemühen um Pflege und Erhaltung ostdeutscher Kultur, wurde ihm 1979 das „Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens“ verliehen, dazu die Goldene Ehrennadel der LM Ostpreußen sowie die Goldene Ehrennadel des Bundes der Vertriebenen. Rudi Meitsch verstarb am 2. April 1992 in Hannover und wurde am 6. April 1992 unter Beteiligung einer großen Trauergemeinde auf dem Friedhof in Laatzen zur letzten Ruhe gebettet.

Seine Frau Erna sowie alle Anverwandten können sicher sein, daß Rudi Meitsch durch seine Bücher und Schallplatten noch lange zu seinen Landsleuten und Schicksalsgefährten sprechen wird und dadurch unvergessen bleibt. Die herzliche Anteilnahme aller, die ihn kannten, ist ihnen gewiß.

KuKla

Abdruck aus: Deutsche Umschau, Jahrg. 38, Nr. 3, Juni 1992

Nachruf für Rudolf Meitsch

Plötzlich ist unser Landsmann Rudolf Meitsch von uns gegangen. Wir hatten ihn noch unlängst in ganzer Frische erlebt. – Und wieder hat er einen seiner lebendigen Vorträge gehalten, ist danach zusammengebrochen und verstorben. Er ist jahrzehntelang unser beliebter Heimatge-

fährte gewesen, und dies nicht nur für alle ostdeutschen Landsleute im Raum Hannover, sondern erst recht für alle unsere Landsleute des Kreises Wehlau.

1913 in Sanditten bei Wehlau geboren, verbrachte er seine jungen Jahre auf dem ehrwürdigen alten Gut der Grafen von Schlieben. Er wohnte dicht bei dem berühmten Barockschloß der Grafenfamilie, besuchte am Ort die ländliche Volksschule und wechselte nach dem 10. Lebensjahr auf die Realschule, das spätere Realgymnasium, nach Wehlau. Nach dem Abitur begann er ein Theologiestudium, das er alsbald aufgab. Er ging dann zum „Freiwilligen Arbeitsdienst“, wurde Arbeitsdienstführer und blieb bis zum Ausbruch des Krieges beim RAD. Danach war er bei der 22. Infanteriedivision (Gumbinnen) und kam im Krieg in Polen und Rußland zum Einsatz.

1941 hatte er geheiratet; es wurden 2 Töchter geboren. Den Krieg überstand Rudi Meitsch. Es folgte die Vertreibung. Auf der Flucht über die Ostsee nach Travemünde sind nach dem Angriff auf das Schiff beide kleinen Töchter der Familie ertrunken.

Aus englischer Kriegsgefangenschaft am 2. 7. 1945 entlassen, wohnte Rudolf Meitsch zuerst in Reinsdorf bei Nenndorf und hat dort zunächst als Waldarbeiter gearbeitet. Danach war er in einer Stuhlfabrik am Deister beschäftigt, bis er 1956 nach Hannover kam. Hier begann seine unermüdliche Arbeit für den Bund der Vertriebenen. In Stadt und Land war er unterwegs bei Zusammenkünften, Sitzungen, Tagungen und hat im kulturellen und politischen Einsatz sich um die Belange der ostdeutschen Vertriebenen verdient gemacht!

Zu den vielen Vorträgen kam noch Schriftumsarbeit und hiermit Herausgabe von Büchern hinzu, wobei auch der heimatische Dialekt Berücksichtigung fand, z. B. in dem Büchlein „Lorbas, nimm' noch e Schlubberche“. – Für diesen jahrelangen Einsatz für die ostdeutschen Belange erhielt er das Verdienstkreuz des niedersächsischen Verdienstordens.

Mit all diesen Arbeiten war aber immer auch verbunden die Arbeit für die Heimatkreisgemeinschaft Wehlau. Nachdem er lange Jahre dem Vorstand der Kreisgemeinschaft angehört hatte, war er 1978–86 Kreisvertreter der Wehlauer. Außerdem hat er etwa 15 Jahre den Heimatbrief des Kr. Wehlau erarbeitet, damit die Erinnerung für die Heimat wach gehalten und den Jüngeren das Interesse für die alten Heimatgefilde entfacht! Über die Kreisgemeinschaft hinaus hat auch die Landsmannschaft Ostpreußen (LO) seinen unentwegten Einsatz für die Heimat anerkannt. Er

erhielt am 4. November 1989 das „goldene Ehrenzeichen“ der LO für hervorragende Verdienste um Heimat und Vaterland.

Wir aber können sagen: „Es wird ein Mensch, der uns so tief verbunden und dessen Sein im Tod ein Ende fand, von unsrer Seele immer neu empfunden in des Erinnerns heil'gem Wunderland.“ *Werner Lippke
für die Kreisgemeinschaft Wehlau*

Kreistagssitzung am 14. und 15. März 92 in Syke

Nach einer konstituierenden Sitzung im Oktober 1991 in Schwerin traf der Wehlauer Kreistag zu seiner ersten Sitzung in diesem Jahr am 14. und 15. März in Syke zusammen.

Nahezu alle Kreistagsmitglieder waren erschienen. Der Vorsitzende des Kreistages Hans Wittke/Wehlau eröffnete die Sitzung am Sonnabend um 14 Uhr in Vollmers Gasthaus. Neben einigen Landsleuten, die als Zuhörer gekommen waren, konnte Hans Wittke den Landrat unseres Patenkreises, des Landkreises Diepholz, Herrn Josef Meyer begrüßen, der anschließend Grüße des Patenkreises überbrachte. Von der Stadt Bassum, der Patenstadt von Tapiau, überbrachte Herr Stadtdirektor Wittern ebenfalls herzliche Grüße. Grußworte kamen auch von einem Vertreter der Stadt Syke, der Patenstadt Wehlau.

Da der Hauptreferent dieses Tages, Peter Fischer, Redakteur des Ostpreußenblattes, durch Krankheit ausfiel, übernahm es spontan unser Rudi Meitsch, diese Lücke auszufüllen. Mit einem hervorragenden, mit viel Engagement dargebotenen Dia-Vortrag über seine Reisen in das nördliche Ostpreußen und seinen Heimatort Sanditten, bei dem auch reichlich Hintergrundinformation geschichtlicher und politischer Natur geboten wurde, verbunden mit Anekdoten und seinem speziellen Humor, gab uns allen Rudi Meitsch eine einmalige „Abschiedsvorstellung“ von deren Endgültigkeit weder er noch die übrigen Anwesenden etwas ahnten.

Anschließend berichtete Helmut Gutzeit, Bauunternehmer aus Bremen, über Spendentransporte und Gespräche in seiner Heimatstadt Friedland.

Am Samstagvormittag wurden wichtige Regularien der Kreisgemeinschaft abgehandelt, eine demokratische Aufgabe, ohne die ein Verband nicht existieren kann. *J. Rudat – Kreisvertreter*

Liebe Landsleute!

„Es gibt viel zu tun, packen wir es an“ so lautet ein eingängiger Werbespruch. Siebenundvierzig Jahre haben wir bisher gewartet. 47 Jahre gab es für uns keine Hoffnung. Jetzt aber im Jahre 1 nach dem Verschwinden der Sowjet-Union, der Selbstbefreiung der Völker vom Sowjet-Imperium, steht die Grenze zu unserer Heimat auch legal für uns offen, auch wenn wir zum Besuch ein Visum beantragen müssen. In unserem Lande wurden nach unserer Vertreibung Menschen angesiedelt, aus vielen Teilen Rußlands, denen der verdammte Krieg oft auch übel mitgespielt hatte.

Etliche sind in unserer uralten Heimat auch nach einer Generation Fremde geblieben. Andere dagegen haben unser Land lieben gelernt und sehen es auch als ihre Heimat an.

Heute, da das politische Schicksal so entschieden hat, ist das nördliche Ostpreußen, gerade so wie in der Zwischenkriegszeit das ganze Ostpreußen, zu einer politischen Enklave, zu einer „Insel“ geworden.

Die Nachdenklichen der jungen dort lebenden Generation sehen für sich selbst in unserem Lande kaum eine Lebensperspektive. Nur gemeinsam mit uns, mit den „Deutschen“, so sagen ihre namhaften Vertreter, kann man sich eine bessere Zukunft vorstellen.

„Das nörliche Ostpreußen mit seiner Hauptstadt Königsberg wird als autonome ‚Republik Preußen‘ eine deutsch-russische Zukunft erleben. Ich mache keinen Hehl daraus, daß wir die engste Annäherung an Deutschland suchen und ein autonomes Preußen als Freihandelszone, als ein Hongkong an der Ostsee, aufbauen wollen.“

Diese aufsehenerregenden Worte richtete der Präsident des zu Rußland gehörenden Bezirks Königsberg, Professor Jurij Matotschkin, am 9. Mai 92 an die Teilnehmer des 14. Weikersheimer Sommerkongresses. Vor über 700 Teilnehmern aus dem In- und Ausland erklärte Matotschkin weiter:

„Über 200 000 Rußlanddeutschen bieten wir hier eine neue Heimat an, denn die verwüsteten oder von Russen besiedelten Gebiete in Kasachstan und an der Wolga können für sie keine Zukunft sein. Die wiederbelebten Namen Königsberg und Preußen“ – so Matotschkin – „sollen eine neue gemeinsame Zukunft von Russen und Deutschen symbolisieren. Alle Unternehmen, die sich bei uns ansiedeln, werden für die ersten Jahre Steuerfreiheit haben!“

Ähnlich argumentierte auch der junge Oberbürgermeister von Königsberg, Witalij Schipov (37), der den Kleinmut und die Ängstlichkeit der Bonner Politiker verwundert zur Kenntnis nahm:

„Es würde eine krasse Fehlinvestition sein, die Rußlanddeutschen an der Wolga oder in Kasachstan anzusiedeln. Mit dem nördlichen Ostpreußen haben wir ein weit besseres Gebiet anzubieten, und wenn Königsberg jetzt seinen alten deutschen Namen wieder erhalten wird, so ist das auch symbolisch zu verstehen. Wir brauchen deutsche Handwerker, Bauern, Techniker, Ingenieure und ‚Kulturarbeiter‘. Wir haben viel Platz im nördlichen Ostpreußen, das von der Fläche zwar so groß wie Schleswig-Holstein ist, aber weniger als 800 000 Einwohner zählt. Preußen harret der Wiederbesiedlung und kann so ein Garant für eine gute Zukunft von Euch Deutschen und uns Russen sein, wenn Ihr Deutsche es nur wollt.“

Ergänzend dazu der junge Königsberger Professor Vladimir Gilmanov (37):

„Die Universität Königsberg muß eine Pflanzstätte neuer europäischer Mentalität werden. Ohne deutsche und europäische Hilfe werden Land, Stadt und Universität wohl im Chaos versinken. Warum ist der deutsche Staat aber hier nicht präsent, warum verweigert er auch nur die Eröffnung eines Konsulats in Königsberg?“

Diese Zitate stammen aus dem immer gut recherchierenden DZSG-Informationendienst 5–6/92.

Den Oberbürgermeister Schipow und Prof. Gilmanov hat den Kreisvertreter in Königsberg aufgesucht und Entsprechendes gehört.

Nun darf man aber nicht glauben, daß alle Repräsentanten und Bewohner so denken. Es gibt nach wie vor dort Menschen, unter den Militärs, den ehemaligen Parteifunktionären, aber auch unter den älteren Bürgern, die die letzte „Beute“ aus dem „Großen Vaterländischen Krieg“ nicht wieder herausgeben oder teilen wollen. Wie sagten prominente russische Politiker: „Das war russische Erde, ist russische Erde und wird immer russische Erde sein.“ „Unsere Väter und Söhne haben dafür geblutet, das geben wir nicht wieder her.“

Diese Ansichten und Aussprüche entsprechen voll dem früheren russischen Chauvinismus, der zu dem jetzt zerfallenden Kolonialreich geführt hat.

Vom Völkerrecht auch der anderen Nationen auf ihren angestammten Siedlungsboden haben diese Leute wohl noch nichts gehört.

Deshalb müssen wir, liebe Landsleute, uns anstrengen und uns bemühen, den jungen gutwilligen und aufgeschlossenen Kräften in unserer Heimat zu helfen. Diese Hilfe wird für uns alle Früchte tragen. Wir müssen dort Mißtrauen überwinden und uns neue Freunde und Vertrauen schaffen.

Wir müssen „Mitmenschlichkeit“ zeigen. Es gibt dort erbärmlich viel Armut, besonders unter den alten Menschen.

Deshalb ist es nötig, daß, wie in anderen Heimatkreisen auch, humanitäre Hilfe durch Spenden geleistet wird. Wir werden da aktiv mitmachen.

Verschiedene gute Ansätze dafür gibt es bereits. Helfen Sie uns aktiv und mit Fantasie.

Sammeln Sie haltbare Lebensmittel, gut erhaltene gereinigte und auch neue Textilien, Oberbekleidung, Wäsche, Handtücher, Seifen, Waschpulver, aber zum Frühjahr auch Sämereien und Werkzeuge für Haus und Garten. Alle diese Dinge und mehr werden dringend gebraucht. Wir benötigen aber auch Bargeld für den Transport. Neben den armen Russen wollen wir insbesondere den sich inzwischen in unserem Kreis angesiedelten Rußlanddeutschen helfen. Es ist uns bekannt, daß im Raum Tapiau jetzt etwa 30 deutsche Familien leben sollen. Die Zahl ist äußerst ungewiß. Dem Kreisvertreter liegen von etwa 10 Familien Namen und Adressen vor. Bitte, helfen Sie und nehmen Sie mit diesen deutschen Menschen Verbindung auf. Geben Sie die Namen und Anschriften der Kreisgemeinschaft weiter. Im Kreis Ebenrode hat sich bereits ein dort ansässiger Rußlanddeutscher gefunden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, vor Ort alle Familien aufzusuchen und zu betreuen. Es soll ein Schulverein gebildet werden, damit auch evtl. eine deutsche Schule eingerichtet werden kann. Wir würden so etwas sehr unterstützen. Erfahrungsgemäß müssen beide Gruppen unterstützt werden, damit es nicht Neid und Mißgunst gibt.

Landsleute aus dem Kreis Ebenrode haben Patenschaften für die rußlanddeutschen Neubürger in ihrem Heimatkreis übernommen. Dazu rufe ich auch unsere Wehlauer Landsleute auf. Bitte melden Sie sich bei uns. Zu unserem Spendenaufruf und zu der zu leistenden Hilfe muß als Grundsatz gelten: keine Leistung ohne Gegenleistung! Wenn wir helfen, dann erhoffen wir uns auch etwas. Aus reiner „Humanitätsduselei“ werden wir wohl kaum etwas tun. Uns sind die Aussagen unserer Landsleute bekannt und wir nehmen sie sehr ernst: „Erst haben sie uns von Haus und Hof vertrieben, uns alles geraubt, vielen auch das Leben, und dann

haben sie Haus, Hof und Land verkommen lassen, und nun sollen wir sie noch kleiden und füttern.“ Diese Wahrheit und Einstellung hilft uns aber nicht weiter!

Der Deutsche Staat, die Bundesrepublik, hat uns und unsere Heimat fallengelassen! Dieser Staat mit seinen jetzt maßgeblichen Parteien wird nicht für unser Recht eintreten, obwohl Rußland kein Rechtsnachfolger für die entschwundene Sowjetunion ist. – Wir werden und müssen uns selbst helfen. Dazu sind wir fähig und in der Lage. „Packen wir es an.“ Wir können es. Helfer werden gebraucht. Melden Sie sich beim Kreisvertreter.

Joachim Rudat, Kreisvertreter

Diesjähriges Hauptkrestreffen in Bassum mit guter Resonanz

Das diesjährige Hauptkrestreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau e.V. am 13./14. Juni fand in Haakes Gasthof in Bassum statt, der Patenstadt von Tapiau. Das Echo war gut. Ca. 600 Landsleute waren angereist, und es war insbesondere bei diesem Mal sehr deutlich erkennbar, daß die mittlere Altersgruppe erfreulicherweise recht stark vertreten war. Viele Landsleute kamen bereits am Sonnabend. Dieser Tag schien wie geschaffen dafür, Informationen über Reisen in die alte Heimat auszutauschen, Video- und Dia-Filme anzuschauen und sich ausgiebig zu unterhalten. Am Sonnabend abend spielte eine kleine Kapelle sogar zum Tanz auf.

Der Sonntag vormittag war in erster Linie bestimmt von der Feierstunde, die um 10 Uhr begann und zu der auch die Vertreter des Patenkreises eingeladen waren. Vorher jedoch, bereits um 9 Uhr, erfolgte eine Kranzniederlegung am Ehrenmal in der Bahnhofstraße für die Toten des Krieges und der Vertreibung.

Der Landrat des Kreises Diepholz, Josef Meyer, übermittelte zu Beginn der Feierstunde Grüße des Patenkreises, während der Stadtdirektor Wittern von Bassum die Wehlauer willkommen hieß und besonders betonte, daß in Anbetracht der augenblicklichen Verhältnisse die Zeit erst käme, die zeigen würde, was die Patenschaft wert ist.

Die Totenehrung mit einer langen Liste verstorbener Landsleute hatte der Kreisälteste, Werner Lippke, übernommen.



Der Landrat des Kreises Diepholz, Josef Meyer, übermittelt Grüße des Patenkreises (Foto: Ilse Rudat)



Stadtdirektor Wittern heißt die Kreisgemeinschaft in Bassum willkommen (Foto: Ilse Rudat)



Kreisvertreter J. Rudat bei seiner Ansprache (Foto: I. Rudat)

Hauptredner dieser Feierstunde war der niederländische Staats- und Völkerrechtler, Dr. Frans du Buy. Seinen außerordentlich informativen und aktuellen Vortrag haben wir in diesem Heimatbrief abgedruckt.

Der Kreisvertreter Joachim Rudat, der in seiner kurzen Begrüßungsansprache auch eine Bilanz für das zurückliegende Jahr zog und Perspektiven für die Zukunft aufzeigte, schloß mit einem dringenden Appell an die Wehlauer, gerade jetzt treu zu ihrer Heimat zu stehen und Flagge zu zeigen.

Mit dem gemeinsamen Singen des Ostpreußenliedes, „Land der dunklen Wälder ...“ endete die Feierstunde.

Anschließend pilgerten die Landsleute zur Freudenburg, wo an dem Tapiauer Stein Blumen niedergelegt wurden. *Ilse Rudat*



Der Vorsitzende des Kreistages, Hans Wittke, legt im Rahmen der Feierstunde am Tapiauer Stein Blumen an der Gedenkstätte nieder.

(Foto: I. Rudat)

Gegenbesuch des russischen Verwaltungschefs

Wie anderweitig schon berichtet, habe ich als Kreisvertreter am 21. April 92 den Vorsitzenden des Rayon Gwardejisk (Kreis Tapiau), Herrn Wladimir Petrowitsch Zechov, in Tapiau besucht und mich mit ihm bekannt gemacht.

Bei dieser Gelegenheit erfolgte eine Einladung zu unserem Hauptkreistreffen am 13. und 14. Juni d. Jh., die Herr Zechov gerne annahm. Gemeinsam wollte er mit dem Bürgermeister von Tapiau, Herrn Aleksei Peretjagin, und einigen anderen Herrn mit einem rußlanddeutschen Dolmetscher diesen Termin bei uns wahrnehmen. Für die beiden folgenden Tage hatten wir mit dem Patenkreis bereits ein Besuchs- und Besichtigungsprogramm erarbeitet.

Die Kürze der Zeit brachte es mit sich, daß die erforderlichen Papiere nicht beschafft werden konnten; besonders behinderte uns die mangelhafte Post- und Telefon-Verbindung.

Nun erhoffen wir die Verwirklichung des Besuchs zu unserer nächsten Kreistagssitzung am 17. und 18. Oktober 92 in Syke.

J. Rudat – Kreisvertreter

Zum Hauptkreistreffen der Kreisgemeinschaft Wehlau



Der niederländische Staats- und Völkerrechtler Dr. Frans du Buy hielt die Hauptrede in Bassum (Foto: I. Rudat)

Das diesjährige Hauptkreistreffen der Wehlauer Kreisgemeinschaft hat, vergleicht man es mit den Treffen in den vorangegangenen Jahren, einen besonderen Charakter. Denn in diesem Jahr sind auch russische Gäste aus dem Kreise Wehlau, darunter Funktionsträger der zur Zeit russischen Verwaltung dieses Gebietes, zur Teilnahme an diesem Treffen eingeladen worden und hatten ihre Teilnahme auch zugesagt, die sich allerdings durch auftretende Schwierigkeiten zerschlug. Darüber kann man, ungeachtet dessen, wie man zu den jetzi-

gen Verhältnissen in diesem Teil Europas steht, sich nur freuen. Denn wenn Gäste zu einem Besuch eingeladen werden, darf man davon ausgehen, daß der Einladende Wert darauf legt, diese Gäste zu empfangen und bei sich zu haben. Und er freut sich dann selbstverständlich, wenn die von ihm ausgegangene Einladung von denen, an die sich seine Einladung richtet, auch angenommen wird.

Um so mehr kann man sich über die Einladung, von der hier die Rede ist, und ihre Annahme freuen, weil sie sichtbar zum Ausdruck bringt, daß sich auch in bezug auf Ostpreußen etwas tut, daß etwas in Bewegung gekommen ist, was bis vor wenigen Jahren von bestimmten Kreisen für unmöglich gehalten worden war. Ich betone hier ausdrücklich, die von mir gewählte Formulierung: „von bestimmten Kreisen für unmöglich gehalten worden war“. Von einer Seite nämlich ist bereits seit wenigen Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ununterbrochen der Versuch unternommen worden, auf die Gegenseite zuzugehen und ins Gespräch zu kommen. Es muß hier in aller Offenheit ausgesprochen werden, daß es die deutschen Heimatvertriebenen sind, die sich, trotz des seit 1945 an ihnen begangenen und bis jetzt noch immer ungesühnten Verbrechens der Zwangsvertreibung aus ihrer angestammten Heimat mit allen seinen grausamen Begleiterscheinungen, nur wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, in einer Zeit, als sie noch unter den unmittelbaren Auswirkungen dieses Verbrechens litten, sich zu einer Verständigung der Völker bekannten und ihren Willen bekundeten, ihrerseits tatkräftig am Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten. Ich erinnere an die Charta der deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950. Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte zeigte es sich, daß es sich nicht um leere Worte und bloße Phrasen handelte: die deutschen Heimatvertriebenen standen und stehen zu ihrem Bekenntnis und gegebenem Wort. Sie sind niemals davon abgerückt. Dafür gebührt ihnen unsere Bewunderung und großer Dank. Diese Heimatvertriebenen hätten es verdient, daß sie Verständnis und eine breite Unterstützung für die Verwirklichung ihrer Anliegen gefunden hätten. Leider jedoch ist die Charta der deutschen Heimatvertriebenen, die zugleich auch ein Aufschrei nach Verständnis für die Lage dieser entrechteten Menschen und nach Hilfe war, von der Welt nicht gehört worden, d. h. sie durfte und sollte nicht gehört werden. Die große Politik ging an den Anliegen und gerechten Forderungen der deutschen Heimatvertriebenen vorbei, ja es wurde sogar der Versuch unternommen, diese Anliegen und Forderungen als Äußerung einer revanchistischen Gesinnung zu werten und die Heimat-

vertriebenen in ein schlechtes Licht zu rücken. Die Heimatvertriebenen jedoch hielten unbeirrt an ihrem Anliegen fest und strebten, trotz so mancher für sie enttäuschenden Erfahrung auch weiterhin eine *Verständigung mit der Gegenseite an*. Bis vor wenigen Jahren trugen alle ihre Bemühungen leider dennoch wenig Frucht. Die Machthaber der östlichen Nachbarstaaten Deutschlands wollten keine Verständigung mit dem deutschen Volk auf der Grundlage von Recht und ausgleichender Gerechtigkeit, und den Völkern dieser Staaten blieb es weitgehend untersagt, eine Annäherung auf privater Ebene anzustreben.

Die von der Bundesregierung seit Herbst 1968 verfolgte Deutschland- und Ostpolitik, die sich sowohl über bereits seit langem anerkannte Normen des Völkerrechts als auch über nationales deutsches und bundesdeutsches Recht hinwegsetzte, wirkte sich in zunehmendem Maße zum Nachteil der Vertriebenen aus. Dies bedeutete, daß die deutschen *Heimatvertriebenen sich von der Bundesregierung keine Unterstützung für die Wahrung und Durchsetzung ihrer Rechte mehr erhoffen konnten und können*. Diese beschämende Tatsache muß eine große Enttäuschung für sie sein. Aber dennoch machen die Heimatvertriebenen weiter, sie lassen sich nicht beirren und suchen den Weg, den sie für den richtigen halten, auch weiterzugehen. Dazu gehören nach wie vor ihre Bestrebungen, zu einer Verständigung mit der Gegenseite zu kommen. Und bei diesen Bestrebungen sind sie durchaus erfolgreich. Es gibt, insoweit es sich um den nördlichen Teil von Ostpreußen handelt, inzwischen auf mehreren Ebenen Kontakte zwischen Institutionen der Heimatvertriebenen und Behörden der russischen Verwaltung in diesem Teil von Ostpreußen. In diesem Rahmen auch muß die Ende April dieses Jahres erfolgte Reise des Kreisvertreters der Kreisgemeinschaft Wehlau in die alte Heimat und die daraufhin an die dort zur Zeit amtierenden russischen Funktionären ausgesprochene Einladung gesehen werden. Die Annahme dieser Einladung bringt zum Ausdruck, daß sich auf der russischen Seite etwas geändert hat. Dort rückt man allmählich von der *Berührungsangst ab, steht der Aufnahme von Verbindungen auch zu den deutschen Heimatvertriebenen nicht mehr strikt ablehnend gegenüber*, ja, man sucht auch von jener Seite nach Möglichkeiten, mit diesen Deutschen ins Gespräch zu kommen. Für diese Entwicklung sollten wir dankbar sein und alles in unseren Kräften stehende tun, um sie zu fördern, sowie um diese ersten Beziehungen zu festigen, zu vertiefen und nach Möglichkeit weiter auszubauen.

Vorerst und vorrangig geht es bei diesen Begegnungen um die Kontakte

von Mensch zu Mensch, um das persönliche Kennenlernen und den Austausch von Berichten über die Lebensverhältnisse und persönlichen Eindrücke. Aber die Beziehungen, die dadurch jetzt geknüpft werden und die, was zu hoffen wäre, sich mit der Zeit noch vermehren und vertiefen werden, sollten sich nicht nur und ausschließlich auf die Begegnung von Mensch zu Mensch, auf den Austausch von unverbindlichen Reden und Antworten, auf das Überreichen von Gastgeschenken und die Bereitstellung von Hilfsgütern, die in Wehlau wie wohl im ganzen deutschen Osten so dringend gebraucht werden, beschränken. Politik der kleinen Schritte muß der Hintergedanke aller dieser Begegnungen sein, und sie soll ein Beitrag zur Gestaltung einer neuen Zukunft, einer Zukunft mit Perspektiven für Ostpreußen und seine Menschen sein. Wir alle wissen, daß die Zukunft Ostpreußens im Augenblick ungewiß ist. Es gibt mehrere Vorschläge für die Entwicklung des zur Zeit russisch verwalteten Teil Ostpreußens, aber da auch die Lage im russischen Machtbereich durch den Zusammenbruch der Sowjetunion als alles andere als stabil betrachtet werden kann und abzuwarten bleibt, wie sie sich nicht nur in der nächsten Zeit, sondern auch längerfristig gesehen entwickeln wird, kommen viele dieser Vorschläge, so erscheint es mir, nicht über das Stadium einer vorsichtigen Erwägung hinaus. Dennoch ist es von großer Bedeutung, daß gerade von deutscher Seite ein Konzept für Ostpreußen entwickelt wird und daß besonders all jene, die sich Ostpreußen als altem deutschen Siedlungsboden verbunden und verpflichtet fühlen, sich hier zusammentun. Der Wille, dieses einst so blühende, seit 1945 völlig heruntergekommene Land wieder aufzubauen, ist erste Voraussetzung, aber mit dem Willen allein ist es nicht getan. Da bei Null angefangen werden muß, werden sowohl Pioniergeist als auch Vermögen zum Durchhalten von denjenigen verlangt, die bereit sind, ihre Kräfte dieser Aufgabe zu widmen. Kapital muß her und daneben sollten Anreize geschaffen werden, die potentiellen Interessenten die Entscheidung erleichtert, in Ostpreußen zu investieren. Es geht darum, dieses Land wiederaufzubauen und ihm den ihm gebührenden Platz in Europa zu gewährleisten und den dort lebenden Menschen eine Zukunft mit Perspektiven zu bieten. Da es sich hier vor allem um die Gestaltung einer den Bedürfnissen Ostpreußens gemäßen Infrastruktur handelt, werden hier vor allem Sachkundige auf dem Gebiet von Wirtschaft und Finanzen, der technischen Wissenschaften sowie der Landwirtschaft und des Forstwesens gefragt sein.

Sich für die Entwicklung von Ostpreußen einzusetzen, ist jedoch nur

dann sinnvoll, wenn man sich auch Gedanken über die politische Zukunft dieses Gebietes macht. Dies aber ist eine schwierige, zugleich auch heikle Sache, denn ein jeder, der sich auch nur ein wenig mit der deutschen Frage auseinandergesetzt hat, weiß, daß die völkerrechtliche Lage Deutschlands eine andere als die zur Zeit bezüglich der deutschen Ostgebiete bestehende faktische Lage ist. Mag die Auseinandersetzung mit dieser Thematik auch schwierig und heikel sein, so sollte uns dies dennoch nicht davon abhalten, sie in Angriff zu nehmen. Sie kann aber nur dann eines Tages von Erfolg gekrönt sein, wenn Sachkundige, und hierbei wird es sich wohl in erster Linie um Rechtskundige handeln, auf sowohl deutscher als auch russischer Seite sich vorurteilsfrei mit dieser Frage auseinandersetzen und dabei mit äußerster Behutsamkeit vorgehen. Es muß ihnen ermöglicht werden, die Ergebnisse ihrer Untersuchungen in aller Offenheit darzulegen und sie sollten dabei auch dem gegenseitigen Gedankenaustausch durch offene, ehrliche Gespräche nicht aus dem Weg gehen.

Weil es mir nicht möglich ist, hier ausführlicher auf diese komplexe Materie einzugehen, dazu ist der Rahmen dieser Veranstaltung nicht geeignet und uns fehlt auch hier die für eine eingehende Erörterung erforderliche Zeit, möchte ich zumindest darauf hinweisen, daß die völkerrechtliche Lage des nördlichen Teils von Ostpreußen zwar klar und eindeutig ist, daß jedoch nur die zur Zeit bestehende, von der völkerrechtlichen Lage abweichende faktische Lage dieses Gebietes die Behandlung der anstehenden Frage so schwierig und heikel macht und eine Lösung auf der Grundlage von geltendem Recht bis jetzt verhindert hat. Die damaligen Machthaber in Moskau nämlich erklärten 1945 den von der Sowjetunion besetzten nördlichen Teil von Ostpreußen zu einem Oblast von der RSFFR, und dieser Teil von Ostpreußen wurde seitdem auch als solcher verwaltet. Dies war nicht nur ein eigenmächtiges Vorgehen, was ohnehin schon eine zweifelhafte Sache ist; darüber hinaus aber war es auch ein Vorgehen, das, weil es sich bei Ostpreußen um ein von einer Feindmacht militärisch besetztes Gebiet handelt, sich mit diesbezüglichen eindeutigen Bestimmungen des Völkerrechts nicht verträgt, also völkerrechtswidrig ist. Im Jahre 1970 haben die Bundesrepublik Deutschland und die Sowjetunion zwar den sogenannten Vertrag von Moskau geschlossen, der jedoch ausdrücklich nicht als Grenzenerkennungsvertrag, also auch nicht als Abtretungsvertrag betrachtet wurde. Der damalige sowjetische Außenminister Gromyko hatte dies damals sinngemäß ausdrücklich betont, indem er erklärte, daß der Vertrag nicht

die Anerkennung der Annektierung des nördlichen Teils von Ostpreußen durch die Sowjetunion von Seiten der Bundesrepublik Deutschland bedeutete und daß dies für die Sowjetunion eine sehr schmerzliche Sache sei. Eine ausdrückliche Abtretung des nördlichen Teils von Ostpreußen an die Sowjetunion durch die Bundesregierung hat also niemals stattgefunden, kann dies auch nicht, weil die Bundesregierung dazu gar nicht befugt ist. Da Rußland jetzt die Nachfolge der Sowjetunion angetreten hat und auch allgemein als Nachfolger anerkannt wird, muß jetzt mit der Republik Rußland über die Zukunft des nördlichen Teils von Ostpreußen gesprochen bzw. verhandelt werden. Die Regierung der Bundesrepublik wird dies nicht tun. Sie hat, obwohl rechtens dazu nicht befugt, für sich auf die deutschen Ostgebiete verzichtet. Die Rechtslage Ostpreußens ist somit klar und eindeutig und dennoch durch die zur Zeit bestehende faktische Lage, die mit dieser Rechtslage nicht im Einklang ist, eine verzwickte Lage, die endlich abgestellt werden sollte. Da die Bundesregierung noch dazu nicht gewillt ist, dies zu tun, auch nicht befugt ist, für Ostdeutschland zu verhandeln, bleibt es den Ostpreußen selbst überlassen, für die Wahrung der ostpreußischen Interessen einzutreten. Es obliegt jetzt Ihnen hier, aktiv tätig zu sein bzw. zu werden, und sie sollten diese Gelegenheit nicht ungenutzt verstreichen lassen. Mit einem solchen Vorgehen verstoßen sie nicht gegen das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, denn dieses Grundgesetz hat nur Geltung für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland, und zu diesem Bereich gehören die deutschen Ostgebiete, darunter Ostpreußen, nun einmal nicht. Es bleibt den Ostpreußen also überlassen, hier selbst aktiv tätig zu sein und auch bei den dafür in Betracht kommenden Instanzen und Behörden der Republik Rußland und den ihnen nachgeordneten Stellen vorstellig zu werden und den Versuch zu unternehmen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Von ostpreußischer Seite ist in dieser Hinsicht schon längst einiges versucht und getan worden, aber konkrete Ergebnisse gibt es meines Wissens zur Zeit noch wenige. Das braucht nicht als negativ bewertet zu werden, denn die Möglichkeiten, die hier gegeben sind, gibt es erst seit kurzer Zeit und sie müssen in manchen Fällen erst noch mühsam aufgedeckt werden. Erst wenn diese Möglichkeiten bekannt geworden sind, können die Bemühungen, mit der Gegenseite auch tatsächlich Verbindungen aufzunehmen, in Angriff genommen werden. Außerdem muß immer bedacht werden, daß ein überhastetes Vorgehen, ein schnelles Vor-preschen, um positive Ergebnisse bei dieser oft sehr mühseligen Arbeit, die neben den dafür erforderlichen Kenntnissen der Materie auch viel Takt und Fingerspitzengefühl erfordern, vorweisen zu

können, der Sache nur abträglich sein kann. Gut Ding will Weile haben, heißt das Sprichwort, und der Richtigkeit dieses Sprichwortes sollten wir uns immer bewußt sein. Andererseits wäre ein koordiniertes Vorgehen von ostpreußisch/deutscher Seite sehr wünschenswert. Man bekommt oft den Eindruck, daß viele Versuche dazu von kleinen und Kleinstgruppen in eigener Regie unternommen werden, daß man gegenseitig weitgehendst nicht weiß, was der andere tut oder gerade nicht tut, und auch fragt man sich manchmal, ob die Weise, in der in Ostpreußen vorgegangen wird, eigentlich sinnvoll und vernünftig ist. Wäre es nicht dringend zu empfehlen, daß in einer gemeinsamen Anstrengung untersucht und festgelegt wird, wie die Lage in Ostpreußen wirklich ist, welche Bedürfnisse es dort gibt, wie hier geholfen werden kann und in welcher Weise diese Hilfe geleistet werden soll, damit sie den möglichst größten Nutzen für Ostpreußen und die dort lebenden Menschen bringt? Inventarisierung und Beratung auf eine gemeinsame Strategie also mit dem Ziel, Ostpreußen zu helfen und wiederaufzubauen. Aber diese Hilfe sollte auf eine realistische Grundlage gestellt werden. Für die großzügigen Lieferungen von Spenden und Sendungen von Hilfsgütern für die Bevölkerung in Ostpreußen verdienen Sie unser aller Achtung, aber die Vernunft sollte auch hier die Oberhand behalten bzw. wiedergewonnen werden. Diese Hilfeleistung kann nicht bis auf unabsehbare Zeit in der Weise, wie sie jetzt geschieht, fortgesetzt werden und sie erscheint mir, auf Dauer gesehen, auch nicht richtig. Die Hilfe, die der Bevölkerung in Ostpreußen zur Zeit geboten wird, sei es unmittelbar durch die Sendung von Paketen usw. direkt an namentlich Bekannte, sei es mittelbar durch eine humanitäre Hilfeleistung über Krankenhäuser, Kinder- und Altersheime, sollte nur zur Milderung der zur Zeit bestehenden Notlage dienen und sollte daher auch von relativ beschränktem Umfang sein. Jede darüber hinausgehende Hilfe für Ostpreußen dagegen muß zum Zweck haben: Hilfe zur Selbsthilfe. Die Bevölkerung Ostpreußens muß in die Lage versetzt werden, sich selbst zu helfen, sich selbst ihre eigene Zukunft aufzubauen. Da die Verwaltung des nördlichen Teils von Ostpreußen zur Zeit in russischer Hand liegt, trägt die Regierung der Republik Rußland auch in erster Linie die Verantwortung für die dort jetzt bestehenden Verhältnisse und ist gefordert, hier die Hilfe zu geben, die es möglich macht, die Lebensverhältnisse der Menschen auf eine höhere Stufe zu bringen. Dazu wird die Republik Rußland Milliarden bereitstellen müssen, und es muß die Forderung an sie gerichtet werden, dies auch zu tun. Eine solche Forderung an die russische Regierung zu stellen ist keineswegs eine Zumutung und sie kann auch gar

kein Problem für die Regierung dieser Republik sein, denn die Republik Rußland ist in materieller Hinsicht eine enorm reiche Republik. Wenn die Regierung der Republik Rußland die für den Wiederaufbau Ostpreußens erforderlichen Mittel aufzubringen und zur Verfügung zu stellen im Augenblick nicht in der Lage zu sein meint oder auch tatsächlich nicht sein sollte, dann müßte sie sich dazu entschließen, im Ausland Kredite aufzunehmen und diese mit den Erträgen aus ihren unermeßlich großen Vorkommen an Bodenschätzen, Erzen, Holz, Energie, langfristig zu finanzieren. Und die Verrechnung der für Ostpreußen zu leistenden Hilfe – dasselbe gilt ebenfalls für die von Drittstaaten für die GUS-Staaten verlangte Unterstützung – sollte auf einer realistischen Grundlage geschehen, d. h. sich an den Weltmarktpreisen orientieren. Es geht nicht an, nach mehr als siebenzig Jahren kommunistischer Mißwirtschaft, die die russischen Staaten völlig ruiniert haben, jetzt vom westlichen Ausland Hilfe in Milliardenhöhe, die von den Steuerzahlern dort aufgebracht werden muß, zu verlangen, ohne dazu eine realistische Gegenleistung zu liefern.

Zum Schluß noch ein Wort an die Wehlauer: In bezug auf Ostpreußen tut sich einiges. Nach jahrzehntelangem Stillstand ist auch dort so Manches in Bewegung gekommen. Über Vieles, was bislang als in der Tabusphäre liegend betrachtet wurde, kann jetzt gesprochen werden, die Möglichkeit, die alte Heimat zu besuchen ist gegeben, auch wenn die Reise dorthin eine lange, umständliche und daher eine beschwerliche ist, die es vielen inzwischen alt gewordenen Wehlauern unmöglich macht, in die Heimat ihrer Jugend zu reisen, um sie noch einmal wiederzusehen. Für manche von Ihnen wird dies eine schmerzliche Tatsache sein. Andererseits sollten Sie sich darüber im Klaren sein, daß ihnen dadurch, daß Sie nicht in die alte Heimat reisen können, schmerzliche Erfahrungen, die Sie beim Wiedersehen Ihrer Heimat machen müssen, erspart bleiben. Das alte Ostpreußen, so wie Sie es gekannt und in der Erinnerung behalten haben, gibt es nicht mehr: dieses Ostpreußen ist untergegangen. Gerade bei denjenigen, die seit Jahrzehnten von der Erinnerung an ihre Heimat lebten, würde der Anblick ihrer heruntergekommenen Heimat große seelische Schmerzen auslösen und mit einem Schlag die Erinnerungen an damals, Erinnerungen, die es an sich haben, alles schöner zu sehen, als es in der damaligen Wirklichkeit war, auszulöschen. Und ob dies gut wäre? Eines aber ist allen Heimatvertriebenen gemeinsam: ihre Liebe zur, ihre Verbundenheit mit ihrer ostpreußischen Heimat, und sie werden, so wie Sie es in der Vergangenheit getan haben, auch in der Zukunft halten: bei jeder Gelegenheit zu bekunden, daß sie Ihrer Heimat

die Treue halten. Ostpreußen setzen sich seit eh und je für Ostpreußen ein, jetzt ist es möglich, an Ort und Stelle tätig zu sein und es ist besonders erfreulich, daß die junge Landsmannschaft Ostpreußen in zunehmendem Maße hier Aufgaben erfüllt, die, weil sie sich auch auf Kontakte mit jungen Russen richtet, realistisch und darum zukunftsorientiert sind und zu einer vorsichtigen Hoffnung berechtigen.

Aber auch die älteren Heimatvertriebenen, die aus physischen oder psychischen Gründen vielleicht nicht mehr in der Lage sind, noch einmal in die alte Heimat zu reisen, können auch hier im Westen viel für Ostpreußen tun. Als Erlebnisgeneration wissen sie aus eigener Erfahrung viel von Ostpreußen und von den Verhältnissen, die es dort vor 1945 gegeben hat. Sprechen Sie darüber, geben Sie Ihre Kenntnisse weiter, versuchen Sie, Interesse für den deutschen Osten zu wecken auch bei jenen, die bis jetzt keine Beziehungen zu ihm hatten oder sich daran nicht interessiert zeigten. Zeichnen Sie auf, was Sie von Ostpreußen wissen, auch wenn es Ihnen selbst jetzt unwesentlich erscheinen mag. Machen Sie sich rechtzeitig auch Gedanken darüber, was mit Gegenständen, die Sie aus Ostpreußen vielleicht hinüberretten konnten, geschehen soll, damit sie nicht eines Tages doch noch verloren gehen. So bleibt bewahrt, was mit Ostpreußen verbunden ist und daran erinnert. Die nach uns Kommenden haben dadurch die Möglichkeit, sich Kenntnisse von einem Teil Deutschlands zu erwerben, die sie sonst nie bekommen können. Kümmern Sie sich auch um Ihre Eigentumsverhältnisse, denn dies ist wichtig für eine Wiedergutmachungs- bzw. Entschädigungsprozedur, die eines Tages auch in Gang gesetzt werden wird. Sorgen Sie dafür, daß Ihre privaten Rechtsansprüche, die ebenso ostpreußische, d. h. deutsche Rechtsansprüche sind, aufrechterhalten bleiben und nicht durch Unwissenheit und Unachtsamkeit verlorengehen.

Eine neue europäische Rechtsordnung anzustreben, ist unser aller Aufgabe. Eine solche Rechtsordnung kann jedoch nur Bestand haben, wenn sie sich gründet auf Recht und Gerechtigkeit für alle europäischen Völker, auch für das deutsche Volk. Die deutschen Heimatvertriebenen sind immer in der ersten Linie gestanden, wenn es darum ging, Brücken für ein neues, friedliches Zusammenleben der europäischen Völker zu schlagen. Sie verdienen es, daß ihnen endlich Recht zukommt. Ich gehe den Weg an der Seite der deutschen Heimatvertriebenen. Ich grüße in herzlicher Verbundenheit aller Wehlauer, die hier in Bassum zusammengekommen sind und schicke meinen Gruß auch an die Wehlauer in der alten Heimat oder wo sie sich sonst auch immer befinden mögen.

Dr. Frans du Buy

Arbeiter- und Soldatenräte und Innere Verwaltung im Regierungsbezirk Königsberg in den Jahren 1918/1919

Am 9. November 1918 appellierte der Rat der Volkbeauftragten in einem seiner ersten Aufrufe wohl nicht ohne Grund an „alle Behörden und Beamten in Stadt und Land“, ihm „durch furchtlose und unverdrossene Weiterarbeit“ bei dem Neuaufbau des Reiches zu helfen. In gleicher Weise appellierte auch der Preußische Minister des Inneren am 9. November 1918 an die Verwaltungsbeamten in Preußen und forderte sie auf, „im dringenden Interesse des Vaterlandes“ die Dienstgeschäfte weiterzuführen, „soweit dies zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, insbesondere zur Durchführung der für die Volksernährung getroffenen Maßnahmen notwendig ist“. Ähnlich reagierte auch der Oberpräsident von Ostpreußen, v. Batocki, in einem Schreiben an die Landräte seiner Provinz. Mit Datum vom 10. November 1918 fordert er sie auf, im Interesse des Vaterlandes auf ihren Posten zu bleiben.

Den Arbeiter- und Soldatenräten, die sich im Staat gebildet hatten oder dabei waren, es zu tun, erlaubte die neue preußische Regierung keine direkte Beteiligung an den laufenden Verwaltungsgeschäften, doch verfügte sie, daß die laufenden Kosten der Räte von den Kommunalbehörden zu erstatten seien, bei denen jene tätig waren.

Amtsenthaltungen durch Arbeiter- und Soldatenräte wurden durch den Preußischen Minister des Inneren in einem Rundschreiben an sämtliche Oberpräsidenten für unzulässig erklärt, doch sah sich das Preußische Ministerium des Inneren gezwungen, in einem Rundschreiben vom Dezember 1918 noch einmal auf diesen Sachverhalt hinzuweisen.

Auch in Königsberg bildete sich am 10. November 1918 ein Arbeiter- und Soldatenrat. Der Regierungspräsident erklärte sich bereit, mit ihm zusammenzuarbeiten, weil es „die vaterländische Pflicht“ gebiete. Dabei ging der Regierungspräsident von der Tatsache aus, daß der Arbeiter und Soldatenrat der derzeitige Inhaber der tatsächlichen Gewalt sei und die Absicht habe, einen „Übergang zu den neuen Behörden der Volksrepublik zu bilden“.

Ein direktes Eingreifen in die laufende innere Verwaltung war also den Räten verboten, doch erlaubte ein telegraphisch verbreiteter Erlaß der Preußischen Staatsregierung, daß die Räte als Kontrollinstanz der ein-

zelen Verwaltungsbehörden hinzugezogen werden konnten. Welche Mitbestimmungs- und Kontrollrechte den Räten danach zustanden, ist nicht klar. Selbst die Bestimmungen des Vollzugausschusses des Königsberger Arbeiter- und Soldatenrats bleiben recht undeutlich, sprechen sie doch nur davon, daß die von ihnen eingesetzten Kontrollorgane „zu allen wichtigen Verhandlungen der Amtsstelle, der sie zugeteilt sind, hinzuzuziehen seien“.

Ein am 8. Januar 1919 in Insterburg gegründeter „Ostpreußischer Zentralrat“ trat als oberstes Gremium der Arbeiter- und Soldatenräte in der Provinz Ostpreußen auf und arbeitete „im Einvernehmen mit dem Herrn Oberpräsidenten“.

Die unklare Aufgabenstellung und die ungenaue Definition ihrer rechtlichen Position führte dazu, daß es zwischen Arbeiter- und Soldatenräten und einzelnen Kommunalverwaltungen zu erheblichen Spannungen und Verstimmungen kam. So befahl der Arbeiter- und Soldatenrat Labiau den Amtsvorstehern in diesem Landkreis, für Versammlungen der Sozialdemokraten ein Versammlungslokal zu beschaffen und die Veranstaltung offiziell bekanntzumachen. Dies führte zu einer heftigen Empörung der beteiligten Behörden, zumal die Versammlungsredner sich außerdem auf Rechnung der Stadt in einem Hotel einquartierten und sich auch ein Fuhrwerk stellen ließen. Das alles verstieß gegen die Grundsätze der neuen Regierung.

Ähnlich verhielt sich ein Soldat des Königsberger Soldatenrats. Auf der Fahrt in Richtung Sussemilken machte er Station in Labiau und verlangte vom Wirtschaftsamt des Kreises die Herausgabe von Benzin. Dieses Benzin war für die Verwendung in landwirtschaftlichen Fahrzeuge und Maschinen bestimmt und stand somit nicht in seiner Verfügungsgewalt. Daß er das unrechtmäßig angeeignete Benzin dann auch noch nicht einmal bezahlte, soll nur am Rande vermerkt werden. Besonders rücksichtslos verhielt sich der Arbeiter- und Soldatenrat des Kreises Labiau, der die Wohnung eines Kaufmanns nach Lebensmitteln durchsuchen ließ und diese auch beschlagnahmte, obwohl die Lebensmittel dem Kaufmann vom Kommunalverband zur Verteilung an die Einwohnerschaft überwiesen worden waren. Damit hatte der Rat eindeutig gegen die Bestimmungen des Reichsernährungsamtes vom 18. Dezember 1918 verstoßen.

Anders verhielt es sich in der Stadt Labiau, in der sich aus der Bürgerschaft ein Bürgerausschuß bildete, der sich aller Gemeindeangelegenheiten annahm. Dieser Bürgerausschuß hielt „ständige Fühlungnahme

mit dem Arbeiterrat“, die „auf alle Fälle beruhigend“ wirkte. Einflußnahmen, Kontrollen oder Behinderungen des Verwaltungsablaufs hat es hier nicht gegeben.

Ein ganz anderes Problem tauchte in der Frage der Zusammenarbeit zwischen Arbeiter- und Soldatenrat und der Verwaltung in Mohrungen auf. Hier lehnte der Landrat des Kreises die Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden des Rates ab, weil dieser schon einmal entmündigt worden war. Da aus den Reihen des Arbeiter- und Soldatenrats selbst Kritik am Vorsitzenden aufkam, mußte er abgelöst werden. Damit entspannte sich das Verhältnis zwischen Verwaltung und Rat.

In der Provinzialhauptstadt kam es zu mehrmaligen Störversuchen der Stadtverordnetenversammlung durch die Arbeiter- und Soldatenräte und zu deren Forderung, einen ihnen nicht genehmen Stadtverordneten auszuliefern, doch wurde dieser Forderung nicht stattgegeben.

Das Ende des Arbeiter- und Soldatenrates kam in Königsberg am 3. März 1919, als Regierungstruppen unter der Leitung des Generals von Estorff die Soldatenräte entwaffneten. Dabei kam es zu bewaffneten Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die Regierungstruppen 2 Tote und 14 Verletzte, die Soldatenräte allerdings sehr viel höhere Verluste, nämlich 20 Tote und 39 Verwundete zu beklagen hatten. Einen Monat später wurde der Belagerungszustand in Königsberg aufgehoben, da sich die politische Situation zunehmend beruhigt hatte.

Die Wahl zum Königsberger Stadtparlament am 2. März 1919 brachte eine klare Mehrheit für die Parteien der Weimarer Koalition und führte schließlich zur Wahl des Demokraten Dr. Hans Lohmeyer in das Amt des Oberbürgermeisters, das er bis 1933 innehatte.

Daß der Einfluß der Arbeiter- und Soldatenräte auch in Königsberg schwand, war nicht zuletzt der inzwischen einberufenen Nationalversammlung in Weimar zu verdanken, die in ihren politischen Beratungen den Gedanken der Gemeinwirtschaft und die Einführung von Bezirkswirtschaftsräten bzw. einen Reichswirtschaftsrat forderte.

Der entscheidende Grund für das schnelle Scheitern ist wohl darin zu sehen, daß „die Räte ... nicht in der Lage (waren), die vielfältigen Aufgaben der Verwaltung mit eigenen Kräften zu erfüllen und sie zu Stützen des neuen Staates zu machen“.

Die Räte waren in einer ganz konkreten politischen Situation im Herbst 1918 entstanden und orientierten sich hauptsächlich am sowjetischen Rätssystem. Sie hatten keine festgefügte Ideologie, kein Aktionspro-

gramm und vor allem fehlten ihnen die theoretischen Überlegungen zur Neugestaltung von Politik und Gesellschaft. Ihre Mitglieder waren in der Regel mit ihrer Situation unzufriedene, rebellierende Soldaten, denen politisches Handeln fremd war. „Streitereien zwischen den Anhängern der verschiedenen sozialistischen Doktrinen und das Überwiegen revolutionärer Begeisterung über sachliche Kompetenz bei vielen Mitgliedern führten zu einem Durcheinander sich widersprechender Beschlüsse, uferloser Debatten und directionsloser Aktivitäten.“

Aus: Bitter, Georg: Die Preußische Regierung zu Königsberg 1918–1945. Verlag G. Rautenberg, 1988

Die Heimat der Väter ist der Quell deines Werdens,
der Urklang deines Seins,
das Immerwährende deiner Zukunft.

Herbert Wilhelmi

Vom Singen und Musizieren in Wehlau in der Zeit von 1928–34

Wir hatten im April 1927 geheiratet und zogen in die Wohnung für den zweiten Lehrer in der Schule Kl. Nuhr ein. Erster Lehrer war Herr Kuckuck, ein stets freundlicher, wohlwollender und hilfsbereiter Kollege mit Frau und seinen Söhnen Waldemar und Erwin. Waldemar war Kriegsberichterstattet, zuletzt beim Sender Flensburg. Der Wehlauer Heimatbrief hat nach seinem Tode im Jahre 1979, 21. Folge „In memoriam Waldemar Kuckuck“ gebracht. Sein Bruder, Dr. Erwin Kuckuck, Oberstudiendirektor i. R. wohnt in Flensburg.

Von Kl. Nuhr aus hatte ich an einem für Lehrer des Kreises Wehlau eingerichteten Singeleiterlehrgang in Tapiau unter Leitung von Walther Hensel, der damaligen führenden Persönlichkeit in der Jugendmusikbewegung Deutschlands, teilgenommen. Herr Kuckuck regte an, in Kl. Nuhr einen gemischten Chor zu gründen. Das geschah, Herr Kuckuck wurde Vorsitzender und ich betätigte mich als Singeleiter. Wir sangen aus den Liedersammlungen von Walther Hensel, aus dem „Aufrecht Fähnlein“, den „Finkensteiner Liederblättern“ und dem Liederbuch „Wach auf“. Alle 25 Sängerinnen und Sänger waren begeistert in den Chorproben dabei. Schon im Herbst nach der Ernte gaben wir im überfüllten großen Saal des Gasthauses unser erstes Konzert. Auf dem Programm standen die Lieder: „Wach auf, meines Herzens Schöne“, „gestern beim Mondenschein“, „all mein Gedanken“, Mit lauten Jubel bringen wir den schönsten Erntekranz“, „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“ und „Frisch auf zum fröhlichen Jagen“. Einige Lieder sangen wir gemeinsam mit den Zuhörern. Der Text lag vor, Kinder der Oberstufe hatten drei Lieder gelernt und mit ihren Eltern zu Hause schon vor dem Konzertabend geübt. Es war für alle Anwesenden ein bedeutsames Erlebnis. Ein fröhlicher Tanz beschloß den Abend.

Einmal in jedem Sommermonat veranstaltete die Singschar ein Abendsingen auf dem Silberberg von Kl. Nuhr. Chor und Zuhörer sangen alle Lieder gemeinsam. Es ist interessant zu wissen, daß der Silberberg eine von mehreren Fliehburgen der alten Pruzzen an der Alle war, auf dem man bei einer Ausgrabung zwar keinen Silberschatz, aber ein Bronzeteil gefunden hatte.

Groß war der Kummer meiner Singschar, als ich am 1. Dezember 1927 an die Stadtschule nach Wehlau versetzt wurde. In Wehlau übernahm ich den Männerchor Melodia von Herrn Kantor Sauer. Der Vorsitzende

des Chores war der rührige und allseits beliebte Herr Thieme. Im großen Saal unseres Übungslokals bei unserer „Lindenwirtin“ gaben wir Konzerte mit anspruchsvoller Musik. Oft war der Saal besonders stilvoll geschmückt. Da waren am Stiftungsfest des Chores zu beiden Seiten der Bühne zwei große Transparente mit den Emblemen des Abzeichens unserer Melodia und des Deutschen Sängerbundes angebracht. (Die Bühne selbst hatte eine hervorragende Beleuchtungsanlage mit Vorbühnenscheinwerfer, Spielflächenlaterne und farbiger Rampenbeleuchtung, deren Lichtstärke durch Regulierverschieberwiderstände mehr oder weniger hell gestaltet werden konnte.) An den Seiten des Saales waren die erhöhten Sitze zu lauschigen Lauben mit zierlichen Laternen und bunten Blumen ausgebaut. Unser Malermeister im Verein hatte alle diese Herrlichkeiten hingezaubert. Unsere Konzerte waren stets voll besucht und unsern Sängern wurde begeistert applaudiert. Wir sangen neben vielen schönen Volksliedern aus dem Männergesangbuch und den neuesten Liederblättern des Deutschen Sängerbundes, aus den Werken von Walther Hensel auch ansprechende Sätze, so den Chor



*Walter Hensel beim
Singleiterlehrgang für
Lehrer des Kreises
Wehlau.*

„Steuermann, laß die Wacht“, den Gefangenenchor usw. Herr Kantor Eggert, mein Schulkollege, leitete den Männergesangsverein „Die Liedertafel Wehlau“, die das Musikleben der Stadt ebenfalls positiv beeinflusste. Ihre Konzerte fanden in ihrem Übungslokal, dem „Kaiserhof“, statt.

Nach einiger Zeit übernahm ich am Reformrealgymnasium Wehlau den gesamten Musikunterricht. In der großen Aula des Neubaus gaben wir ein großes Haydnkonzert mit Orgel, Schülerorchester – verstärkt durch das Wehlauer Stadtorchester Greil –, dem Schülerchor und den in ganz Ostpreußen bekannten Solisten, der Konzertsängerin Ronsa Piratzki und dem Bassisten Erwin Ross aus Königsberg. Die Aula war überfüllt, der Beifall stürmisch und die Presse im Wehlauer Tageblatt mehr als zufriedenstellend. Vor Weihnachten führten wir ein Weihnachtsspiel mit Sologesang, Schülerchor und Orchester auf. Ich möchte an dieser Stelle die hervorragenden Leistungen des Primaners Silla im Klavier- und besonders im Geigenspiel, des Klassenbruders Buschnakowski im Orgelspiel und ebenso die musikalischen Leistungen ihres Mitschülers Thulke erwähnen, der zum Abitur eine mit sehr gut zensierte Arbeit über „Bau und Entwicklung der Instrumentalfuge“ schrieb.



Der Gemischte Chor Kl. Nuhr mit seinem Vorsitzenden Lehrer Kukuck (vorne links), daneben der 2. Lehrer der Schule, Fritz Raulien, der Singleiter und Dirigent des Chors. Etwa in den Jahren 1925/26?

Besonders beliebt waren im Sommer die Abendsingen auf dem großen Platz vor der Turnhalle, in der Meister Rosengarth residierte, mit seinen hohen Bäumen, bei dem die Schüler der Stadtschule sangen und auf Blockflöten und Mundharmonikas spielten, der Schülerchor und das Schulorchester des Gymnasiums, die hiesige städtische Kapelle Greil und der Männerchor Melodia mitwirkten. Die größeren Schüler der Stadtschule tanzten ihre von Lehrerin FrI. Kuhn einstudierten Volks-tänze in schönen bunten Trachten. Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt leistete hervorragende Hilfe bei der fachmännischen Beleuchtung des Platzes. Zu diesen Abendsingen, die mehrmals in den Sommermonaten stattfanden, kamen nicht nur viele Wehlauer zum Mitsingen, sondern auch musikbegeisterte und sangesfreudige Bewohner aus der Umgebung von Wehlau mit Pferd und Wagen, die sie in unmittelbarer Nähe auf den Schanzenwiesen abstellen konnten.

Leider habe ich nur wenige Aufnahmen aus dieser Zeit. Die Melodia konnte auch recht fröhlich musizieren, sie brachte das Singspiel „Die Wäschermädel“ mit Orchester im großen Saal von Koslowski zur Aufführung. Ebenso bemühten sich auch andere Vereine um die Aufführung solch lustiger Singspiele. Der Athletik-Club bat mich, das Singspiel „Zum Vater Rhein“ einzustudieren.

Nach 1933 wurde der Männergesang gleichgeschaltet, dadurch wurde das musikalische Wirken des Chores Melodia stark beeinträchtigt. Am 5. März 1933, am Volkstrauertag, fand in der Aula des Gymnasiums eine Gedenkstunde statt. Ich hatte bereits im November 1932 das Programm für den musikalischen Teil dieser Gedenkstunde mit Genehmigung des Studiendirektors festgelegt. Unter anderem sangen wir das „Heldenrequium“ von Franziskus Nagler, Text aus dem alten Testament, „Wie sind die Helden gefallen im Streit“. Der Studiendirektor und ich fielen darauf in Unnade.

Da ich 1934 nach Königsberg versetzt wurde, kann ich über die weitere musikalische Arbeit in Wehlau nichts Authentisches mehr berichten.

Fritz Raulien



*So tanzte man an der Höheren Mädchenschule in Wehlau.
Von links nach rechts: Liesbeth Hasenbein, Else Pauli, Hilde Diemke,
Else Birkholz-Radtke, Frieda Machmüller, Edith Grabowski.*

Unsere Schulfeste in der Höheren Mädchenschule zu Wehlau

Durch einen Satz, den ich vor einiger Zeit im Heimatbrief las, kam mir der Gedanke, mich mit einigen mir bekannten Schülerinnen „der alten Garde“ in Verbindung zu setzen und etwas über unsere Schulfeste zu schreiben. Wir können nur berichten über die Zeit der Jahre 1925–1930. Danach ist uns Schreiberinnen nichts mehr bekannt. In jedem Jahr nach den Herbstferien begannen die Proben. Fräulein Theodora Grabowski und Herr Lehrer Michel fiel die schwere Aufgabe zu „die Rasselbande“, die sich aus allen Klassen zusammensetzte, zur Mitarbeit anzuregen und in Schach zu halten. Wir probten erst in der Schule und, sobald die vorgesehenen Beiträge Gestalt annahmen, gingen wir zum Proben zu Rebuschatis. Wir dachten uns fast immer selbst etwas aus, um es dann

später den beiden Regisseuren vorzutragen. Ich entsinne mich, daß Herr Michel in einem Jahr sich an das Lied v. Ludwig van Beethoven „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ herangewagt hatte. Es wurde vom Schulchor dreistimmig zum Vortrag gebracht, begleitet vom Schulorchester. In einem anderen Jahr war es das Volkslied: „Hier hab ich so manches liebe Mal mit meiner Laute gesessen.“ Der „Oberon“ von Karl Maria v. Weber war ein anderes Mal im Programm. Das Schulorchester, das von Herrn Michel gegründet worden war, übte einige Musikstücke ein. Unser ostpreußisches Platt wurde auch nicht vergessen. Mir sind die „Schusterbuben“ noch gut in Erinnerung.

Turnerische Darbietungen übte Fräulein Grabowski mit uns ein. Nach dem Musikstück „Dornröschens Brautfahrt“ wurde in einem Jahr Gymnastik vorgetragen. In unserem letzten Schuljahr 1929 hatten wir, nämlich Frieda Machmüller, Hilde Diemke, Else Radtke (Birkholz) Edith Grabowski, Liesbeth Hasenbein und ich uns ein Ballett ausgedacht. Die Kostüme waren von uns Mädels natürlich selbst entworfen. Außerdem hatten Else Radtke-Birkholz und ich uns etwas Akrobatisches, etwas ganz Besonderes, ausgedacht. An die musikalische Begleitung dabei haben wir beide keine Erinnerung mehr. Gerda Matzkowitz (Fleckenstein) mußte fast in jedem Jahr ein Gedicht oder eine Ballade vortragen. In guter Erinnerung ist mir noch das Singspiel „Kleinstadtzauber“, welches im Jahre 1927 eingeübt worden war. Die Plakate für das Fest wurden von den Schülerinnen immer unter Aufsicht von Fräulein Grabowski entworfen und hergestellt, später bei den Kaufleuten in den Schaufenstern ausgehängt. Gut zusammengestellt waren auch in jedem Jahr die Ausstellungen. Sie zeigten einen Querschnitt von dem, was die Schülerinnen im Laufe des Jahres im Basteln, Zeichnen und an Handarbeiten hergestellt hatten. Die Schulfeste waren in Wehlau so beliebt, daß die Aufführungen jedesmal wiederholt werden mußten.

Man muß bedenken, es gab damals kein Fernsehen und wenig Anschauungsmaterial, und doch hatten wir Ideen. Wir haben es aus uns heraus geschaffen. Viele Ehemalige werden sich daran erinnern und gerne daran zurück denken. Es war schön!

Ursel Wilken, Selma Schramm, geb. Pauli, Else Radtke (Birkholz), Gerda Matzkowitz, geb. Fleckenstein und Elsa Hasenpusch, geb. Pauli, Käthe Bornies.

Kindersommer

Kindersommer sind aus zwei Tüchern gemacht,
ein langes leuchtendes für den Tag,
ein kurzes besterntes für die Nacht,
und Dünenhügel
und Möwenflügel
haben ein Muster darauf gebracht.
Das Tuch vom Tag
kann manchmal Regenfransen haben,
die ihm die Regenfrauen gaben,
und Zickzackspuren vom Gewitterhund,
der knurrend überm Himmel lag.
Gott hat die Kindersommertücher gern.
Er malt sie bunt
und golden
mit leuchtenden Lupinendolden
auf grünem Grund
und Sonnenblumenflammen.
Er näht sie liebevoll zusammen,
nimmt Zwirn dazu vom blanken Abendstern
und eine Nadel, die aus Sichelmond gemacht ist.
Und wenn du groß bist,
und wenn es Nacht ist,
dann träumst du, daß du tief in Gottes Schoß
und von dem Kindersommertuch ganz überdacht bist.

von Tamara Ehlert

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Dichterin



Gr. Keylau 1991. Der Hof von August Schwarz. (Foto: E. Müller)



*Was übrig blieb... Anwesen von Schweichler in Gr. Keylau 1991
(Foto: E. Müller)*

Aus der Heimat hinter den Blitzen rot,
da kommen die Wolken her,
aber Vater und Mutter sind lange tot,
es kennt mich dort keiner mehr.

J. v. Eichendorff

Unser Besuch in Keylau und Goldbach Juni/Juli 1991

Noch am gleichen Abend unserer Ankunft in Memel lernen mein Mann und ich unseren litauischen Taxifahrer Algis Pronskus kennen, der uns täglich von Memel aus zu unseren gewünschten Zielen in Nordostpreußen fahren wird. Am meisten fiebere ich natürlich meinem Geburtsort Klein Keylau bei Goldbach entgegen.

Schon am frühen Morgen starten wir. Der erste Besuch gilt Tapiau, speziell unserer ehemaligen Schule, die wir heute gemeinsam mit Klassenkameradinnen besuchen wollen. Der Empfang durch die Direktorin und die Deutschlehrerin ist herzlich und auch interessant. Aber Sehnsucht und Ungeduld drängen mich nach Keylau hin, wenn die Zeit heute auch nur zur „Spurensuche“ reichen wird.

Wir fahren in Richtung Labiau. Die Kasernen und Unteroffiziershäuser stehen noch, in Verlängerung dazu eine Reihe Neubauten. Heinrichshof ist stark gelichtet, Moterau und Lischkau sind verschwunden. In Kuglack sind die Insthäuser bewohnt, Kinder spielen an der Straße. Schon sehen wir vor uns Groß Keylau. Poddybnoe steht in kyrillischen Buchstaben auf dem Straßenschild.

Wir steigen aus zu einer kurzen Übersicht. Aus Schweichlers Gehöft ragen nur einige Steinblöcke aus dem überwucherten Gebüsch heraus, das Insthaus steht noch. Schneider Schuberts Haus und das Anwesen Spie völlig verschwunden. Schimmelpfennigs Haus sieht öde aus, der Stall von Schwarz ist zu sehen, weil die Hecken dazwischen wohl nicht mehr vorhanden sind. Nur soviel ist von der Straße erkennbar, aber mich zieht es nach Klein Keylau. Wir gehen weiter bis zu unserem Weg.

Die Kleinbahnschienen Tapiau–Labiau sind verschwunden, natürlich auch die Warte-Wellblechbude. Unser Weg ist derart versumpft und morastig, daß wir gar nicht wagen können, den Weg zu gehen oder gar zu fahren. Rechts unseres Weges wachsen auf Schwarz' Acker Rüben und viel Unkraut.

Wir entschließen uns, über Goldbach nach Klein Keylau zu gelangen. Wir biegen in Goldbach den Weg nach Uderballen ein, sehen links die Gebäude einer Kolchose. Weiter –, die Siedlungshäuser links stehen noch, Kühns Haus vermisste ich aber. Nun muß gleich unser Privatweg links abbiegen, und vo da aus sieht man dann doch die Gebäude unseres Hofes in 500 Metern Entfernung leuchten. Aber wo ist der Weg? Wo der ersehnte Blick zu unserem Hof? Wo sind die Gebäude von Buchholz an der Straße? Wir sind schon zu weit gefahren, links am Waldanfang erkenne ich den Weigelweg, auch total versumpft. Wir kehren um, gehen zu Fuß die Straße entlang. Im Gestrüpp an der Straße, die übrigens verbreitert worden ist, entdecke ich Fliederbüsche und den alten Birnbaum im Garten von Buchholz. Die Gebäude müssen abgetragen worden sein, sonst wäre der nahe beim Haus stehende Baum wohl verbrannt. Mein Mann und ich versuchen, den Waldweg an Grafs Gehöft vorbeizugehen. Aber auch das steht nicht mehr, und schon stecken wir mit unseren Schuhen im Morast, unmöglich weiterzugehen. Quer vom Wald auf der rechten Seite zu unserem Birkenwald links wächst eine dichte Heckenlandschaft: Erlengestrüpp, Weiden, riesig hohe Lupinen.



Der Hof von Richard Schulz in Goldbach 1991.

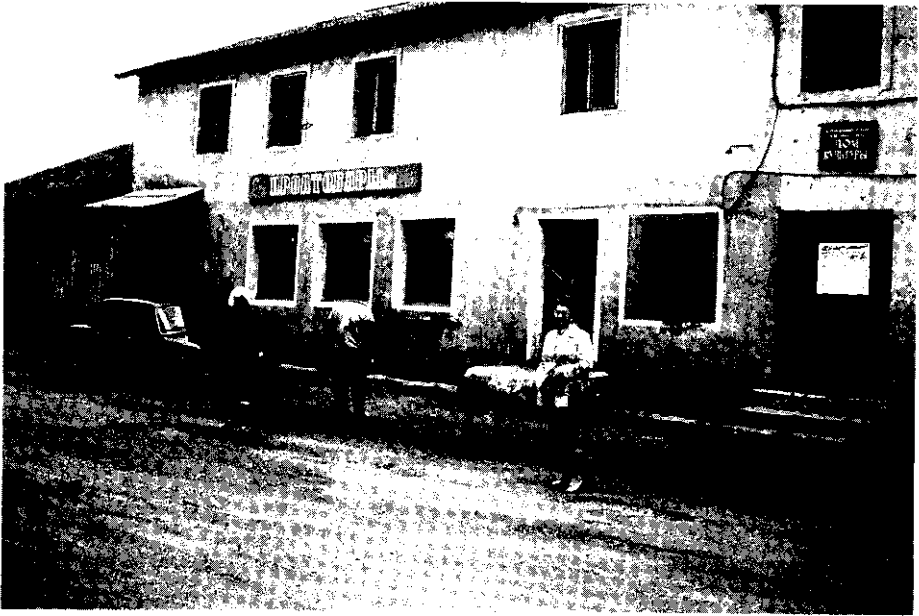
(Foto: E. Müller)

Unser alter Fahrweg muß doch zu finden sein! Endlich entdecke ich unseren Vorflutgraben, fast zugewuchert mit Sumpfpflanzen. Die großen Rohre unter der Wegeinfahrt sind nicht mehr vorhanden, wir müßten uns durch das Grabengestrüpp tasten, um an dem Graben entlang zu unserem Gehöft zu gelangen. Es gibt also keinen Weg, keine Zufahrt mehr, nicht einmal einen Pfad. Doch es ist schon später Nachmittag, wir müssen den Weg nach Memel zurückkehren, um morgen nochmals mein Klein Keylau zu suchen. Im Auto hat Herr Pronskus einen Imbiß vorbereitet, aber es will gar nichts rutschen. Über Labiau, Kreuzingen treten wir den Rückweg nach Memel an.

Am nächsten Morgen starten wir einen neuen Versuch, Klein Keylau zu finden, und zwar wieder über die Nehrung, Kreuzingen, wo die Russen in der Kreuzung ein großes Siegerdenkmal errichtet haben.

Wieder parken wir das Auto an Buchholz' Birnbaum und gehen zielstrebig zum Graben. Auf der linken Seite auf unserem Feld hacken mehrere Frauen im Rübenacker, wahrscheinlich zur Kolchose Goldbach zugehörig. Sie kümmern sich nicht um uns. Wir steigen durch den Graben, Herr Pronskus trampelt vor uns das riesige Gestrüpp nieder, um uns einen Weg zu bahnen. Aber Nesseln, Disteln, Lupinen und Kräuter wickeln sich um Beine und Füße, wir fallen mehrmals hin. Von unserem Hof ist immer noch nichts zu sehen. Endlich entdecke ich unsere alte Lindenallee, die von Groß Keylau kommend unseren Privatweg säumte. Wir kämpfen uns bis dahin durch, finden auch den Überweg über den Graben und sehen nun, daß auch die Allee als Weg nicht mehr benutzt wird, alles zugewuchert. Vergeblich suche ich Mauerreste von den Gebäuden, suche unsere schönen, alten Lindenbäume, unsere Lindenlaube im Garten, irgendein Obstbaum muß doch stehen, nichts – nichts. Wir tasten uns weiter und sehen schließlich, daß an der Stelle unseres Hauses eine kleine Erhöhung ist. Wir fangen an, im Gesträuch herumzustochern, finden die Ofentür von der Warmluftheizung, kratzen Unrat zur Seite und entdecken den Estrich des Wohnzimmers. Alfred wühlt unermüdlich und zerzt aus dem Gestrüpp die Metallklappe von meinem Kinderbettchen hervor. Ein Stückchen vom Kachelofen im oberen Zimmer, Scherben vom Goldrandgeschirr halte ich in der Hand. Wir stehen auf den Trümmerresten des Hauses, in dem ich geboren worden bin.

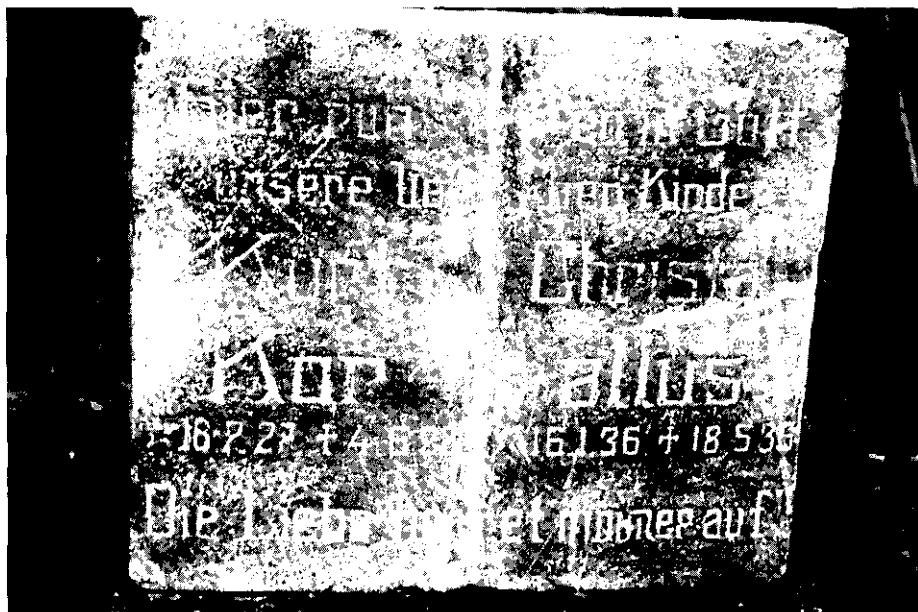
Wo ist der Teich? Zugewuchert, nur als kleine, hellere Vertiefung noch erkennbar. Wo ist Mutters gepflegter Garten? Ein paar Heckenrosen recken sich hoch auf und leuchten uns entgegen. Eine schier undurchdringliche Hecke aus Erlengebüsch, Kletten und Nesseln verwehrt wei-



Goldbach. Der frühere Kolonialwarenladen Wadehn (Foto: E. Müller)



Das Innere des Kolonialwarenladens Wadehn: seit 13 Jahren leben hier Georgier (Foto: E. Müller)



Dieser Grabstein von zwei Kindergräbern in Goldbach wird von der wolgadeutschen Familie Borger verwahrt, um ihn der Familie Korallus zurückgeben zu können. (Foto: E. Müller)

teres Vordringen. Mücken stechen uns derart, daß Arme, Hände und Beine noch tagelang brennen. Haben auch die Mücken jahrelang auf ostpreußisches Blut warten müssen? Mit beiden Händen graben wir weiche, dunkle Erde hervor und füllen mein mitgebrachtes Gefäß, für Mutters Grab ein bißchen Heimaterde. Überall treten wir auf schwarzverbrannte Dachziegelreste. Der ganze Hof ist wohl abgebrannt, und es scheint ein Riesenfeuer gewesen zu sein, so daß alle Obstbäume und Linden in weitem Umkreis verbrannten. So habe ich es mir nie vorstellen können. Armes, liebes Klein Keylau.

Denselben Trampelpfad durch das Sträuchergewirr gehen wir zurück zum Auto an der Goldbacher Chaussee. Die Mittagsüberraschung mit frischem Räucheraal, die Algis für uns vorbereitet hat, soll uns trösten. Doch nach diesen Erlebnissen hilft wohl der bestgemeinte Trost nicht.

Nun schauen wir uns Goldbach näher an. Die großen, landwirtschaftlichen Geräte eingangs von Goldbach sehen sehr verrostet aus. Man kann daraus nur annehmen, daß wenig Feldwirtschaft betrieben wird. Nach dem Gehöft von Richard Schulz, das heruntergekommen, doch bewohnt ist, führt ein neugebauter, breiter Weg in ein neues Siedlungs-

gebiet. Wir biegen nach links in die alte Dorfstraße ein. Die Bauernhöfe Schlaugies und Heymuth stehen zwar, sehen aber verfallen aus. An der alten Post halten wir und steigen aus. Die untere Etage der Post wird als solche genutzt, die oberen Etagen von Dittrichs sind fensterlos, öde. Vor der Post scheint eine Bushaltestelle zu sein. Während ich fotografiere, ruft mir ein älterer Russe zu: „Ist das Haus so schön, daß du es fotografieren mußt?“ Dann kommt eine Frau auf mich zu und spricht mich an: „Du Deutschland?“ Ich bejahe, und sie lädt uns ein, in ihr Haus zu kommen. Ihr Name ist Borger, sie sind Wolgadeutsche. Sie wohnen in Tischler Podehls Haus. Es ist das einzige Haus in Goldbach mit weißgestrichenen Fenstern und weißem Gartenzaun. Alles sieht sauber aus, die Betten sind wie „mit dem Besenstiel glattgestrichen“. Auf dem Fernseher steht ein Strauß Pfingstrosen, an der Wand hängt ein großer Teppich. Aus Omsk in Sibirien sind sie vor einem Jahr nach Goldbach gezogen, fühlen sich aber gar nicht wohl, weil sie immer noch als Faschisten gelten. Frau Borger schenkt mir vor Freude ein Buch „Das Bernsteinzimmer“ in russischer Sprache. Der Sohn holt aus einem Scheunenerversteck einen Grabstein der Familie Korallus. Sie heben ihn versteckt auf in der Hoffnung, daß sich der Eigentümer einmal melden wird.

Wir gehen die Dorfstraße in Richtung Kirche. Rechts entdecke ich Wادهns Laden und den Saal. „Kulturhaus“ steht nun in kyrillischen Buch-



Die noch in Betrieb befindliche Post in Goldbach, dahinter die Reste der Molkerei.
(Foto: E. Müller)

staben über der alten Saaltür. Aber wie erbärmlich verkommen sieht das Gebäude aus! Wir gehen in den Laden, die Einrichtung hat sich wenig verändert. In den Regalen sehen wir einige Brote und Brötchen, die auch von Geflügelbesitzern als Futter gekauft werden, da sie preiswerter als diese sind. Aus Georgien ist der jetzige Besitzer vor 13 Jahren gekommen. Nach einigem Zureden darf ich ein Foto machen, aber erst wird die Dreckschürze abgebunden. Auf dem Tontisch liegt der Abakus, aber er wird wenig benutzt, da es keine Waren gibt, deren Preise addiert werden müssen. Sie verabschieden uns freundlich. Auf der anderen Seite sehen wir das Insthaus von Hans Schulz. Ein roter Stern neben der Haustür mit russischer Inschrift besagt: „Hier wohnt ein Veteran des großen vaterländischen Krieges.“ Das einst so gepflegte Wohnhaus von Hans Schulz sieht recht verkommen aus und ist auch nur teilweise bewohnt. In geringer Entfernung stehen zwei neue Gebäude: Kindergarten und Schule, wie wir erfahren. Wir gehen den Kirchberg hoch. Die Friedhofsmauer ist weitgehend abgetragen. Von der schönen Ordenskirche steht die Ruine des Glockenturms und ein kleiner Mauerrest der Apsis. Das Pfarrhaus sieht so baufällig aus, daß ich es nicht wage hineinzugehen. Auf dem Friedhof sind es nur wenige Schritte zum Grab meiner Großeltern. Aber der gesamte Friedhof ist mit hohem Unkraut überdeckt. Entsetzt überkommt mich, als ich sehe, daß auch die Gräber der Großeltern tief ausgehoben sind. Leichenfledderer haben viele Grabstellen nach Goldfunden untersucht. Bei jedem Schritt muß man aufpassen. Auf dem gesamten Friedhof gibt es keinen Grabstein mehr. Doch plötzlich entdeckt mein Mann im Gestrüpp einen großen, umgekippten, roten Granitstein. Es ist der Grabstein meiner Großeltern, an vielen Einzelheiten unverkennbar, da es der einzige Grabstein dieser Art auf dem Friedhof war. Der Granitstein steckt noch im gemauerten Sockel und war zum Wegtransport wohl zu schwer, so blieb er umgekippt liegen. Welch ein liebes Stück Erinnerung ist plötzlich sichtbar, zumal der Stein früher auf unserem Hof lag und als sonniges Lieblingsplätzchen meines Großvaters galt.

Wir gehen noch bis zu Petersons, vorbei am Haus der guten alten Gemeindeschwester. Doch Kaufmann Petersons Anwesen sieht verkommen, eigentlich unbewohnt aus.

Groß Keylau möchte ich noch einmal besuchen. Wir gehen zu Fuß die Dorfstraße entlang. Die Häuser an der Chaussee sind alle verschwunden. Rechts Schimmelpfennigs Haus ist bewohnt, ebenso der Hof Schwarz. Dort kommen mir zwei Hunde entgegen, die fröhlich an uns hochspringen. Ein Russe steht vor der Haustür. Wir grüßen ihn freund-



*Ruine des Glockenturms der
Kirche in Goldbach
(Foto: E. Müller)*



*Das Goldbacher Pfarrhaus 1991. Der letzte hier tätige Geistliche war
Pfarrer Seemann.
(Foto: E. Müller)*

lich und Algis übersetzt unsere Fragen. Er weicht aber all unseren Fragen aus, wir erfahren über die Bewohner des Dorfes oder auch seine eigene Tätigkeit gar nichts, die Antworten bleiben nichtssagend. Links die Schmiede Schubert und auch das Wohngebäude sind völlig verschwunden. Kurt Neumanns Gehöft ist für uns deshalb nicht zugänglich, weil der Weg in voller Breite durch eine große Wasserpfüte unpassierbar ist. Das Wohngebäude steht aber und ist auch bewohnt. Ich gehe weiter den kleinen Hang zu unserer Schule hoch. Es steht kein Gebäude mehr, weder die Schule noch ein Wirtschaftsgebäude. Aber die alten Lindenbäume davor sind grün und mächtig gewachsen. Ein paar Schritte weiter: Ich sehe den alten Schloßberg und unten im Wiesental die Deime. In entgegengesetzter Richtung gehen wir weiter. Links Schuster Fierkes Haus sieht ganz zugewuchert aus, das Anwesen Bär ist nicht mehr vorhanden. Schimmelpfennigs Insthaus ist erhalten, trägt auch den roten Stern als Zeichen, daß hier ein verdienter Veteran geehrt wird. Er scheint aber so alt zu sein, daß das Unkraut im Garten nicht gejätet werden kann. Leider versperren dann abgestellte Fahrzeuge der Landwirtschaft in voller Breite die Dorfstraße, ich kann zu August Neumanns Hof nicht hingehen. Wie unheimlich wirkt so ein Dorf, wenn man kaum einen Menschen sieht, kein fröhliches Kinderlachen bei Sport und Spiel durch die Straßen schallt, in den Gärten weder Salat noch Gemüse oder Kartoffeln angebaut werden, und nur ein paar „alteingesessene“ Ringelblumen (nannten wir sie nicht Jilken?) überlebten, ganz tapfer. Der Gesamteindruck in dem fast leblosen Keylau lähmt uns sehr, und wir beide, unabhängig voneinander, hatten plötzlich nur den Wunsch:

Weg – weg – nur weg. Traurig, enttäuscht und ganz still geworden fahren wir zurück nach Memel.

Diese Erlebnisse und Eindrücke der ersten Reisetage blieben mächtig, vorherrschend und bedrückend für Tage und Nächte, Wochen und Monate noch nach der Reise.

Evamaria Müller

Betroffenheit und Faszination – ein Besuch in Königsberg und Umgebung

Joachim Rudat, Vertreter der Kreisgemeinschaft Wehlau, seine Frau und deren erwachsener Sohn unternahmen am Ostermontag dieses Jahres eine Reise in das nördliche Ostpreußen, bei der sie Kontakte zu dem Königsberger/Kaliningrader Bürgermeister Vitaly V. Shipow und dem Vorsitzenden des Rayon Tapiau/Gwardejsk Wladimir Petrowitsch Zechow aufnahmen. Frau Ilse Rudats Bericht, der zuvor in der Presse erschien, findet in unserem Heimatbrief einen nahezu ungekürzten Abdruck.

Wir strömen jetzt in Scharen in unsere Heimat, das nördliche Ostpreußen, das uns über Jahrzehnte ferner erschien als ein anderer Stern. Wir stammen von Königsberg, aus Insterburg, aus Gumbinnen, aus Wehlau oder aus Kekorischken. Man nennt uns heutzutage „Heimwehtouristen“ und mancher Unwissende glaubt, darüber lächeln zu müssen. Der langersehnte und schon oft in Gedanken durchlebte Besuch in unserer Heimat, die wir nie aufgehört haben zu lieben, löst bei vielen Betroffenheit aus über den zum Teil ruinenhaften Verfall, Schock über die Verfremdung durch neu Entstandenes, jedoch übergroße Freude und verzaubernde Faszination über das weite Land mit seiner herben und vielgesichtigen eigenwilligen Schönheit.

Wir erkennen die verschiedensten Aktivitäten, beispielsweise auf dem Gebiet der Landwirtschaft, die von den schrecklich aussehenden Kolchosen ausgehen; erkennen auch die Bemühungen, wieder aufzubauen – es gibt in dem Oblast Kaliningrad jetzt drei Ziegeleien –, aber wir erkennen auch, daß dieses alles niemals ausreichen kann und wird, um unser ehemaliges Land wieder so blühend und menschenfreundlich zu gestalten, wie es einmal war und auch wieder werden könnte.

Was vor zwei Jahren noch schier undenkbar war, ist seit kurzem Wirklichkeit geworden. In – man höre und staune – einer Stunde und 40 Minuten erreicht man vom Hamburger Flughafen im Direktflug mit einer russischen Maschine der Aeroflot-Gesellschaft den nördlich von Königsberg gelegenen Flughafen Powunden. Und nach einem halbstündigen Bustransfer können die Koffer im Hotel „Tourist“ im Zentrum von Kaliningrad, an der ehemaligen Cranzer Allee, ausgeladen werden. Diese Flugverbindungen, die in Zukunft auch von anderen Reiseunternehmen genutzt werden können, sind vor einiger Zeit durch ein Hamburger Rei-

sebüro in zähem Ringen ausgehandelt worden. Die gesamte Reise war bestens organisiert, und im Tourist-Hotel kann man gut zurechtkommen.

Morgens kann problemlos und schnell ein Taxifahrer mit deutschen Sprachkenntnissen und eine Dolmetscherin gefunden werden, um entweder in Königsberg unterwegs zu sein oder in das nördliche Ostpreußen beziehungsweise auf die Kurische Nehrung zu fahren. Der zur Zeit übliche Preis für ein Taxi sind 10 Mark und für eine Dolmetscherin 5 Mark pro Stunde.

Königsberg selbst, einst Ostpreußens Hauptstadt und prächtige Metropole, hat sich trotz des desolaten Zustandes, in dem sich viele gutbürgerliche Villen und öffentliche Gebäude befinden, einen Rest seines eigenwilligen Charmes bewahrt. Über allem liegt jedoch ein Mantel von Tristesse, der mit Sicherheit in der hilflosen unerbittlichen Armut der jetzt hier lebenden Menschen liegt. Sogenannte Supermärkte mit erschreckend leeren Regalen, dumpfer Luft und verwahrloster Atmosphäre empfinden wir als absolute Horror-Vision.

Insbesondere die alten Menschen sind hier sehr arg dran. So beträgt die Einheitsrente zur Zeit 340 Rubel. Für eine D-Mark bekommen wir heute bis zu 70 Rubel. Wenn man also einem alten Menschen dort fünf Mark schenkt, so bedeutet das für ihn eine ganze Monatsrente. Tiefe Religiosität, die jetzt wieder erlaubt ist, ergibt sich wie von selbst. So empfand ich die Inbrünstigkeit der Gebete während eines Abendmahls in der jetzt russisch-orthodoxen Juditter Kirche in Königsberg als eine nahezu greifbare Kraft.

Will der Reisende außerhalb seines Hotels essen gehen, so sollte er sich nach Möglichkeit vorher anmelden. Außerdem muß er darauf gefaßt sein, daß er sein Menü bei sehr lautstarker amerikanischer Popmusik einnehmen muß. Die Leute, die hier abends ausgehen, möchten diese Vergnügen voll auskosten; sie möchten nicht nur essen und trinken, sondern dazu auch tanzen.

Für den zeitweilig auch lebhaften Verkehr ist es nicht ganz einfach, manchmal den großen und tiefen Schlaglöchern, die sich auf den Fahrbahnen von zum Teil dreispurigen Hauptstraßen befinden, auszuweichen.

An dem Königsberger Dom, einst ein bedeutendes Bauwerk der Backsteingotik aus dem 14. Jahrhundert, wird wieder gebaut. Es liegen neue rote Ziegelsteine von einer Ziegelei aus der Nähe von Cranz da, deren Stück-Preis 6 Rubel beträgt. Im Juni dieses Jahres will man darüber

entscheiden, ob diese Stadt in Zukunft wieder Königsberg heißen wird. Außerdem soll zum 24. Juni eine Nachbildung des ehemaligen Kant-Denkmals für immer seinen Platz in Königsberg finden. Wie man scherzhaft sagt, wird der große Sohn dieser Stadt der erste ehemalige Bewohner sein, der für immer hierher zurückkehrt.

Kaliningrader Bürgermeister bedauert Zurückhaltung

Der Bürgermeister von Kaliningrad (früher und wahrscheinlich noch in diesem Jahr wieder Königsberg), Vitaliy V. Shipov, mit dem der Kreisvertreter Rudat sprach, bedauerte es sehr, daß die deutsche Wirtschaft sich sehr mit Investitionen im Kaliningrader Gebiet zurückhält. Auf den Einwand hin, daß dieses wohl in erster Linie auf die noch total ungeklärten Rechtsverhältnisse zurückzuführen wäre, erklärte er, daß ständige Vertreter des Oblast Kaliningrad seit längerer Zeit in Moskau dabei wären, Sonderrechte für die schon erklärte Königsberger Freihandelszone „Bernstein“ noch detaillierter auszuhandeln.

Shipov, der in Königsberg geboren ist und bereits mehrfach in Deutschland war, unter anderem in Duisburg im Haus „Königsberg“, bedankte sich für die effektive humanitäre Hilfe der Deutschen.



Der Kaliningrader Bürgermeister Vitaliy V. Shipov (Mitte) im Gespräch mit Joachim und Ilse Rudat.

(Foto: Rudat)

Die augenblickliche Versorgungslage in Königsberg ist nicht zuletzt dadurch schlechter geworden, daß Litauen jetzt seine Unabhängigkeit und Eigenständigkeit erhalten hat. Alle Gremien des Königsberger Gebietes und Bürgermeister Shipov sind sehr darum bemüht, die Versorgung zu verbessern. Wie auf der Reise durch das Gebiet auch zu sehen war, wird in diesem Frühjahr verstärkt Ackerbau betrieben.

Leider kann immer noch nicht Grundbesitz im nördlichen Ostpreußen und in Rußland erworben werden, weil gerade kürzlich der Kongreß der Volksdeputierten in Moskau einen entsprechenden Antrag zur Verfassungsänderung abgelehnt hätte. Bürgermeister Shipov hofft aber sehr, daß diese Verfassungsänderung kommen wird, denn ohne sie ist das Reformwerk in Rußland nur sehr schwer durchzusetzen. Andererseits darf Eigentum erworben werden, jedoch nicht Grundeigentum. So gibt es heute bereits viele Russen und Ausländer, die über Eigentum verfügen.

Der Bürgermeister freut sich über den Touristenstrom aus Deutschland und hofft, daß in Zukunft auch wieder frühere Einwohner von Königsberg und dem nördlichen Ostpreußen dort leben und mit den Russen freundschaftlich zusammenarbeiten können. Er möchte, daß das, was für die Rußland-Deutschen heute schon möglich ist, nämlich ihren Wohnsitz in das Königsberger Gebiet zu verlegen, auch für die früheren Bewohner dieses Gebietes möglich sein wird.

Bürgermeister Shipov ist sicher, daß Königsberg und das umliegende Gebiet (heute noch der Oblast Kaliningrad) eine gute Zukunft haben werden, denn es liegt zentral im Ostseeraum und besitzt einen guten eisfreien Hafen. Und er hat allen Grund dazu, denn die Infrastruktur von Königsberg befindet sich in einem schlimmen Zustand.

Es fehlt an Wohnungen, an Verkehrsmitteln, an brauchbar ausgestatteten Krankenhäusern, an modernen Universitätsbauten etc. Die Stadt hat heute 420 000 Einwohner. 1939 lebten hier rund 372 000 Menschen.

Ein beachtlicher Teil der Bevölkerung heute sind Soldaten der russischen Armee und deren Angehörige. Rußland sieht nach wie vor das Königsberger Gebiet als strategisch wichtig an. Pillau ist der große Stützpunkt der russischen Ostseeflotte. Wie in Königsberg zu hören war, werden aus den baltischen Staaten Militäreinheiten abgezogen und hierher verlagert.

Für den Besucher, der die heutigen gewaltigen Probleme von Königsberg erkennt, ist es schwer vorstellbar, daß Königsberg einst mit seiner renommierten „Ostmesse“ ein bedeutender wirtschaftlicher Handels-

platz war. Immerhin gibt es noch zum Teil verfallene Bauten des ehemaligen Messegeländes, auf dem heute der Markt stattfindet.

Der Reisende, der von Königsberg aus per Taxe das nördliche Ostpreußen besucht, empfindet stark den herben Reiz dieser Landschaft, die sich allmählich, von nur sehr wenig Menschen bewohnt, in weiten Teilen in eine Urlandschaft verwandelt mit großen Feuchtgebieten und vielen Störchen. Sehr viele Dörfer sind total verschwunden; von einigen sind noch ein paar Trümmer übrig. Kirchen, wenn sie noch vorhanden sind, werden in ihrem stark verfallenen Zustand meist als Getreidespeicher oder Magazine benutzt.

So mancher Ostpreuße, glücklich darüber, nach den vielen Jahren sein Dorf wiedergefunden zu haben, steht plötzlich schockiert vor einem überwucherten Steinhaufen. Das ist dann alles, was von dem elterlichen Hof übrig geblieben ist. Und wenn er Glück hat, gibt es vielleicht einen starken alten Baum, der alle Turbulenzen der Zeit überstanden hat und jetzt hilft, sich wieder zu fangen und aufzurichten.

Gespräche mit dem Vorsitzenden des Rayon Gwardejsk/Tapiau

In Tapiau führten J. Rudat und Frau Gespräche mit Wladimir Petrowitsch Zechov, dem Vorsitzenden des Rayon Gwardejsk/Tapiau. Von hier aus wird jetzt der größte Teil des früheren Kreis Wehlau, der heute dreigeteilt ist, verwaltet. J. Rudat machte sich mit Hilfe einer Dolmetscherin als demokratisch gewählter Repräsentant der vertriebenen Einwohner des Kreises Wehlau bekannt und bot Hilfe und Zusammenarbeit an.

Nach seinen größten Sorgen und Problemen befragt, erklärte Zechov, daß es im Rayon mehr als tausend alte Menschen gäbe, die „zum Leben zu wenig und zum Sterben zuviel“ hätten und große Not litten. Der Rayon Tapiau verfügt über kein Altersheim.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau will versuchen, durch humanitäre Spenden hier die größte Not zu lindern. Auch den inzwischen im Raum Tapiau lebenden vielen Rußland-Deutschen soll geholfen werden.

Das Geburtshaus des berühmten Malers Lovis Corinth in Tapiau, das noch bewohnt ist, befindet sich in einem höchst desolaten Zustand. Unter anderem droht ein Giebel einzustürzen. Die Wehlauer und Tapiauer wollen versuchen, ein Kuratorium zusammenzubringen zur Rettung dieses Hauses.



Kreisvertreter I. Rudat überreicht dem Vorsitzenden des Rayon Gwardjsk/Tapiau, Wladimir P. Zechow, den Bildband des Kreises Wehlau.

(Foto: I. Rudat)

Der Rayon-Chef Zechow versprach, den Wehlauern beim Suchen eines Haus-Grundstückes behilflich zu sein, das sie mit eigenen Mitteln instandsetzen wollen.

Das Ziel ist, hier einen Standort und eine Verteilstelle für Hilfsgüter-Lieferungen, ein Haus der Begegnung mit Übernachtungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für die Wehlauer Landsleute zu schaffen.

Die Einladung, in den Patenkreis der Wehlauer, in den Landkreis Diepholz zu kommen, nahm Zechow gerne an. Das ist ein vielversprechender Anfang für ein zukünftiges Zusammenwirken!

Das Feld ist weiß, die Ähren nun sich neigen,
um ihrem Schöpfer Ehre zu erweisen.

Sie rufen: Schnitter! Laßt die Sicheln klingen
und unsers Herren Lob zum Himmel dringen.

Ein Jahr, Allgütger, liebest du es wahren,
bis uns gereift die Saat, die uns soll nähren,
nun du sie gibest, sammeln wir die Gabe.

Von deiner Huld kommt alle unsre Habe.

Wir, dein Gesinde, wollen gern ertragen
im Schweiß des Angesichts der Arbeit Plagen:
Nur segne, Vater, unsrer Hände Werke,
schenk uns Gesundheit, neue Kraft und Stärke!

Dein Ruhm besteht in alle Ewigkeiten,
uns Arme wolle stets dein Schutz begleiten.
Laß unsrer Lippen Dank dir wohlgefallen,
fröhlich wir singen deinen Taten allen.

*Nach einem masurischen Lied um 1725 von Pfarrer
Bernhard Rostowski. Deutsch: Königsberg 1886.*

Geschichtliches zu den Dörfern Groß- und Klein-Nuhr

Zum Kirchspiel Wehlau, so schreibt der Chronist im Jahr 1845, gehören die Hospitalgüter Kl. Nuhr, Gr. Nuhr, Schwefsfelde, Preußlauken und die Holzschlägereien Grünwalde. – Als Hospitalgüter wurden jene Ortschaften bezeichnet, die der Deutsche Orden dem Königlichen Löbenichtschen Hospital als Schenkung übertrug, was aus einer gewissen Notlage heraus geschah, denn die Einfälle von Polen, Russen etc. zehrten an der Kraft des Ordens, der zudem seine Glanzzeit bereits hinter sich hatte. Ursprünglich im Besitz des Jungfrauenklosters zu Löbenicht, hatte das Gut zwischen Nuhr und Wehlau eine Größe von 100 Hufen (1 Hufe = ca. 7–10 ha). Weitere 100 Hufen schenkte 1413 „am Freitag nach

dem Laurentiustage“ der Hochmeister Heinrich von Plauen zusätzlich, später kam auch noch die Fischereigerechtigkeit hinzu. Das alles ging in den Besitz des Königlichen Löbenichtschen Hospitals über und wurde von diesem verpachtet. Der häufige Wechsel der Pächter wurde jedoch als unvorteilhaft empfunden, so daß im 18. Jahrhundert Grund und Boden von Gr. und Kl. Nuhr zu Erbzins und Erbpachtsrechten ausgegeben wurden. Die Gemeinden gediehen. Jedes Dorf besaß 1845 seine eigene Schule und der Chronist fügt hinzu: „Schreiben und Lesen kann fast jeder Wirt (= Hofbesitzer) und als erfreuliches Zeichen der Gegenwart kann angeführt werden, daß beinahe seit 15 Jahren keine Ehescheidung vorgekommen, auch seit undenklichen Zeiten kein Kriminalverbrechen begangen worden ist.“

Lassen wir den Chronisten weiter erzählen. Wenn er über die Landschaft um Kl. Nuhr herum spricht, so werden wir Entsprechendes in dem von Landsmann Rohde nach seiner Heimreise verfaßten Bericht finden. – 1845 heißt es: „Kl. Nuhr liegt 1 Meile südlich von Wehlau auf dem rechten Alleufer, da, wo das Mühlenfließ in die Alle fällt. Am Ausflusse des Mühlenfließes erheben sich Berge bis zu 150 Fuß Höhe, dicht mit Haselnußgesträuch bewachsen, und gewähren eine herrliche Aussicht auf Tapi- au, Wehlau, Allenburg und Friedland. Der schönste Punkt, der sogenannte Silberberg, ist durch den jetzigen Oberförster Herrn Vitzens sehr geschmackvoll ausgehauen und zur Bequemlichkeit des Publikums mit Tischen und Bänken besetzt worden.“

Zwei große Brände im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts brachten über die Bevölkerung große Not. Da offensichtlich die großen Holzlagerbestände um die im Ort gelegene Oberförsterei die Quelle dieser Brände gewesen sind oder zumindest die Schwere des Geschehens bestimmt hatten, sah sich das Königliche Hospitalkollegium veranlaßt, das Gebäude der Oberförsterei außerhalb des Ortes auf die nördliche Seite zu verlegen.

Im Jahr 1845 besitzt Kl. Nuhr

28 Privatgebäude 56 Ställe und Schuppen

260 Einwohner, darunter 39 Ehepaare

Viehbestand: 106 Pferde, 95 Rinder, 145 Schafe, 106 Schweine.

Im gleiche Jahr besitzt Gr. Nuhr

24 Privatgebäude 51 Ställe und Schuppen

263 Einwohner, darunter 42 Ehepaare

Aus: Alle-Pregel-Deime-Gebiet

Im Mai des Jahres 1939 besitzt Kl. Nuhr
144 Haushaltungen und 534 Einwohner
Im gleichen Jahr besitzt Gr. Nuhr
101 Haushaltungen und 337 Einwohner.

Aus der Sagenwelt: Die Schatzgräber auf dem Silberberg

Vom Silberberg in Kl. Nuhr, der in seinem Innern ein mit allen Bewohnern und Schätzen versunkenes Schloß hegen soll, erzählt man sich folgenden mißglückten Versuch dreier Schatzgräber:

Nachdem die Männer sich mit Hacken und Spaten wohlversehen, auch strenges Stillschweigen während der Arbeit gelobt hatten, begaben sie sich auf den Berg. Im Wipfel der hohen Fichten schrie unaufhörlich eine Eule und der Sturm brauste durchs Geäst. Da sie aber dreist und gierig nach Schätzen waren, ließen sie sich's nicht anfechten, sondern hoben eine Grube aus und legten bald eine große eiserne Kiste bloß, unter die sie mit Anstrengung Hehebäume schoben. Da zeigten sich vor ihnen drei gar liebliche Jungfrauen, weiß, blau und rot gekleidet. Die letzte Farbe stach ihnen besonders in die Augen. Beim Anblick der rotgekleideten Jungfrau vergaß sich deshalb der eine der Schatzgräber so sehr, daß er laut ausrief: „Die mit dem roten Rock nehme ich!“ und im Augenblick versank der Kasten geräuschvoll in die Tiefe. Statt der drei Jungfrauen sahen die Männer drei graue Gissel eilig den Abhang des Silberberges hinablaufen und in die Alle plumpsen. Seither ist es niemandem mehr gelungen, den Kasten auszugraben, geschweige denn den Schatz zu heben.

Aus: Alle-Pregel-Deime-Gebiet

Wiedersehen mit Klein-Nuhr

Am 3. September 1991 fuhren meine Frau und ich von Nidden aus über Königsberg-Tapiau-Wehlau nach Klein-Nuhr. Die Straße von Wehlau zu meinem Heimatort, die jetzt über die ganze Breite geteert ist, war mir von meiner Schulzeit her sehr gut bekannt, und doch war ich irritiert: zu meiner Orientierung fehlte das Sägewerk Liedtke und der Schienenüber-



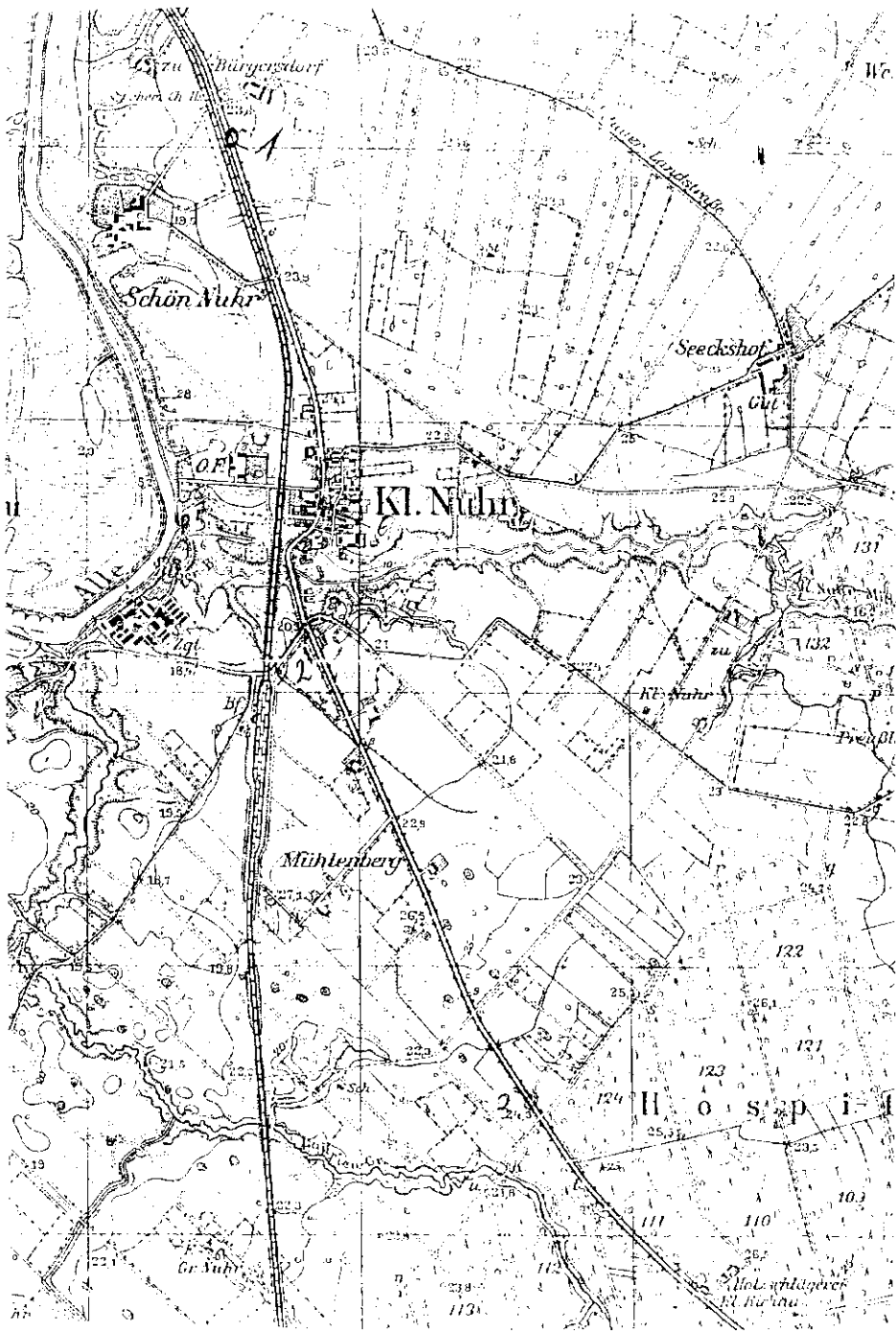
Die Straße von Wehlau nach Kl. Nuhr 1991

(Foto: K. Rohde)

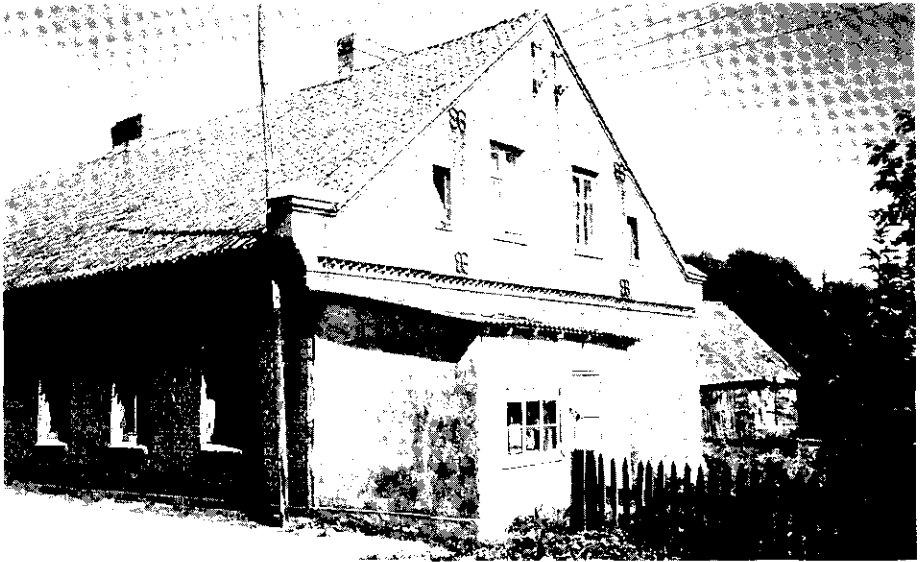
gang vor der Abzweigung nach Bürgersdorf. Die Schienen und Bohlen der Eisenbahnstrecke Wehlau-Allenburg sind entfernt worden, es besteht nur noch die Trasse. Auch der Bahnhof Klein-Nuhr ist nicht mehr vorhanden.

Der Weg zum Hof der Familie Buttgerit ist dermaßen zugewachsen, daß ich kein Gebäude zu erkennen vermochte. Haus und Wirtschaftsgebäude des Straßenmeisters Paukstat waren das erste Anwesen, das mir von früher bekannt war. Die Häuser, die man hinter dem Paukstatschen Anwesen erblickt, sind mir von früher nicht mehr erinnerlich. Auf der rechten Seite sieht man Gebäude von Schön-Nuhr. Ob das Haus von Schober, das früher unter Denkmalschutz stand, überhaupt noch vorhanden ist, konnte ich nicht erkennen.

Von Klein-Nuhr begrüßte mich auf der linken Seite der kleine Poggen-
teich, der sich nicht verändert hat. Die Höfe von Kaiser (ehemals Orts-
bauernführer) und Matz existieren nicht mehr, ebenso nicht die Scheune
des Krügerschen, früher Freytagschen Hofes, während Wohnhaus und
Stall sowie das dazugehörige Insthaus mit seinen Stallungen vorhanden
sind. Mein Elternhaus, die Schule, fand ich vor, ebenso die Wirtschafts-
gebäude. Ein Magazin mit Laden war in den Klassenzimmern eingerich-
tet. Leider war es mir nicht möglich, die Wohnräume, in denen wir gelebt



hatten, zu betreten. Einiges war umgebaut. Die zweite Lehrerwohnung stand leer und war unbewohnt. Zugemauert war die Tür zum Hof, die Treppe entfernt. Von Pumpe und Brunnen war nichts mehr zu erkennen. Der Zustand von Wirtschaftsgebäude, Hof und Garten entsprach dem russischen Standard, wie man ihn in unserer Heimat jetzt antrifft. Positiv hob sich dagegen die „Villa Antonio“ davon ab, die früher von Lehrer Kuckuck bewohnt wurde und deren Garten auch jetzt sehr gepflegt war. Wasser holt man aus dem Brunnen, der auf dem Anwesen des Straßenarbeiters Gronau (?) vorhanden ist. Die Gebäude von Gronau, in deren einem die große Mangel einst untergebracht war, die Gebäude der Tischlerei (Name?) und der Hof Maduk waren abgerissen worden. Hinter



Der Wohnteil der Schule von Kl. Nuhr. Der verputzte Anbau an der Giebelseite ist hinzugekommen. In den Schulräumen befindet sich ein Magazin.
(Foto: K. Rohde)

dem Stall der Schule endet der Weg nach Seekshof. Diesen Weg verfolgte ich, bis ich freie Sicht hatte, um dann festzustellen, daß auch die Höfe von Kurt Kaiser und Neufeld sowie der Neubau hinter Maduk abgerissen sind und nichts mehr von ihnen vorhanden ist. Seekshof ist von Klein-Nuhr aus nun nicht mehr zu erreichen.

Außer den bereits erwähnten Höfen von Klein-Nuhr, die nicht mehr existieren, sind auch die Höfe von Dannenberg, Großhof, Goelke, Stobinski und die Gastwirtschaft zum Silberberg mitsamt ihren Nebengebäuden



Haus und Hofgebäude der Straßenmeisterei Paukstat in Kl. Nuhr im Jahr 1991. (Foto: K. Rohde)



Die „Villa Antonio“, das Haus des Lehrers Kuckuck im Jahr 1991. Hier ist der einzige gepflegte Garten des Ortes zu finden. (Foto: K. Rohde)



Das Forstamt Kl. Nuhr vor 1945. Es wurde von der Familie Forstamtmann Zietlow bewohnt.

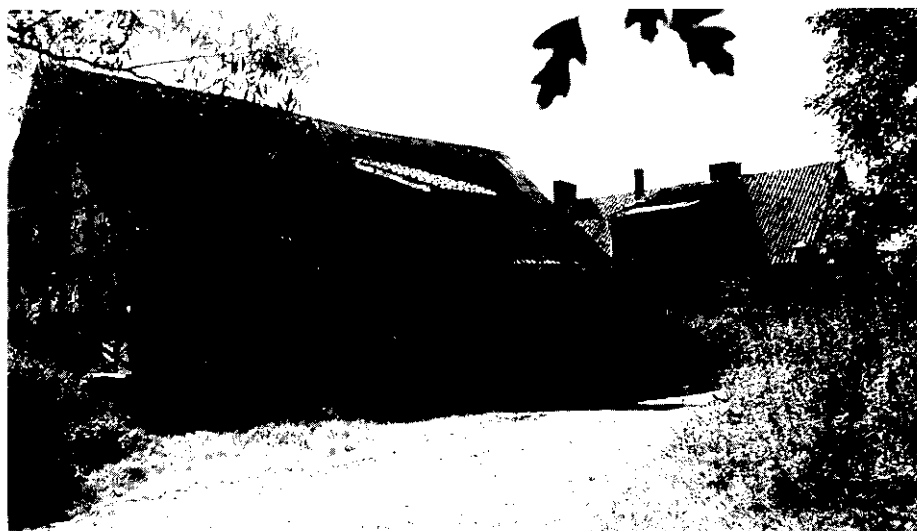
Wohnhaus und Büro des Forstamtes Kl. Nuhr 1991. Auf der Rückseite wurde ein Wintergarten mit Balkon angebaut. (Foto: K. Rohde)



nicht mehr vorhanden, verschwunden ist auch Rehbergs Hof, von dem nur noch der Stall steht. Dagegen stehen noch die Bauten der Schmiede, des Eishauses, des Spritzenhauses, das Gebäude, in dem sich die Metzgerei Herrmann und die Schneiderei Gergaut befanden. Erhalten sind auch Haus und Werkstatt von Kurschat und, falls ich mich recht erinnere, das Haus der früheren Kolonialwarenhandlung Jackstell.

Es folgte Fahrt und Gang zur Alle, wobei es sich zeigte, daß der Weg vor dem Forstamt nicht mehr befahrbar ist. Das Forsthaus selbst wird umgebaut, d. h. der Eingang erhält einen Vorbau, die Ecke zum Hof und Garten oder besser: Park einen Wintergarten mit darüberliegendem Balkon. Eine in der Nähe wohnende Russin erzählte uns, daß ein reicher Mann aus Königsberg das Gebäude des ehemaligen Forstamtes gekauft habe. Hof und Wirtschaftsgebäude allerdings befinden sich in keinem guten Zustand.

Die zur Alle führenden Wege sind die gleichen, die früher wir benutzten. Der Blick von der Holzablage flußauf- oder flußabwärts war genauso schön wie einst. Das Wasser war klar und sauber, so daß man die Fische darin schwimmen sehen konnte. Hier war es, als hätte sich in den vielen Jahren nichts verändert. – Über der Badestelle war der Hang etwas abgerutscht. Unten auf dem Weg zum Silberberg standen geschälte lange Haselruten, die zur Herstellung von Angelruten dienen.



Der ehemalige Weg nach Seekshof endet an Schule und Stallgebäude in Kl. Nuhr
(Foto: K. Rohde)



Blick von oberhalb der Laurienschlucht in Richtung Richau: das erste Gebäude jenseits der Allee ist die Schule von Richau. (Foto: K. Rohde)

Die Brücke zum Silberberg gibt es nicht mehr. Über den Mühlengraben war ein Balken der alten Brücke gelegt worden, auf dem ich jedoch nicht entlangzugehen wagte. Der Mühlengraben hat keine sichtbare Strömung und das ganze Mündungsgebiet bildet ein umfangreiches Feuchtbiotop mit einer vielfältigen Pflanzenpracht.

Um meiner Frau die herrliche Gegend zu zeigen, mit der sich viele Erlebnisse für mich verbinden, führen wir bis zum Wald. Jenseits des Mühlengrundes, auf der Höhe an der Abzweigung nach Groß-Nuhr, stellte ich fest, daß auch hier sämtliche Gebäude abgerissen sind. Auf keiner Seite der Straße gab es noch die alten Wege und Zäune. Die Höfe von Chaussee-Kristahn, Nagel und Stobinski stehen nicht mehr.

Die Äcker links und rechts der Straße werden bearbeitet, ein Mähdreher war in Aktion. Am Waldrand lagen Langholzstämme. Ob die Schnee-Eule auch heute noch nachts die Straße überfliegt?

Auf dem Weg zur Laurienschlucht stellte ich fest, daß auch die Ziegelei Breuhammer beseitigt, ihre Bestandteile wohl abtransportiert worden sind. Auf ihrem Gelände befindet sich ein Kuhstall für ca. 100–150 Kühe, der aber zur Zeit leer stand.

Die Brücke über den Lauriengraben ist durch eine geländerlose Bohlenbrücke ersetzt worden. Das Gebäude in der Schlucht hinter der Brücke, in dem sich eine Hühnerfarm, eine Imkerei und eine Metproduktion befanden, gibt es nicht mehr. Da an ein weiteres Durchkommen auf dieser Straße nicht zu denken war, wendeten wir, wobei ich feststellen konnte, daß in Groß-Nuhr noch Häuser stehen.



Die Mündung des Mühlengrabens 1991. Die Brücke gibt es nicht mehr. (Foto: K. Rhode)

In Richau erkannte ich die Schule, auch sah ich hinter Bäumen einige Dächer.

Auf dem Rückweg nach Nidden besuchten wir kurz Bürgersdorf. Vor diesem Ort erblickten wir auf einer Straßenseite ein großes Gewächshaus, auf der anderen eine neuentstandene Siedlung. Bürgersdorf scheint gut erhalten und vollkommen bewohnt zu sein, während in Klein-Nuhr nur ca. 10 Familien wohnen.

Betrachte ich heute die Fotos meiner Reise, so scheint mir, daß das Land, nicht der Ort!, an Schönheit gewonnen hat, und ich will versuchen, auch meinen Kindern diese Schönheit zu zeigen. *Klaus Rhode*



Das Spritzenhaus von Kl. Nuhr. Unter dem Vordach standen früher die Wasserbehälter und dienten als Tisch beim verbotenen Kartenspiel.
(Foto: K. Rohde)



Blick zum Hof Rehberg. Das Haus im Vordergrund mit der deutlichen 8 auf der Hausecke beherbergte die Fleischerei Herzmann. Das Haus ist völlig erhalten. Kl. Nuhr 1991.
(Foto: K. Rohde)



*Blick auf das Forstamt Kl. Nuhr von 1945 , im Vordergrund die Holz-
ablage.*

Die gleiche Blickrichtung im Jahr 1991

(Foto: Rohde)



Wehlau und Tapiau – ein schmerzliches Wiedersehen nach 46 Jahren

Frau Ilse-Marie Hansen, geb. Knaust, hat früher in Wehlau, Markt 2, gewohnt. Sie hatte ihre Heimatstadt als Kind verlassen müssen und sah sie jetzt, wie auch das ihr einst wohlbekannte, Tapiau wieder:

Als unsere kleine Reisegruppe aus Schleswig-Holstein die litauische Grenze in Richtung Westen passierte, lagen schon ca. 1800 km Wegstrecke hinter uns, die wir in dreitägiger Busfahrt über Berlin, Frankfurt/Oder, Posen, Brest und Grodno zurückgelegt hatten. Jetzt war das nördliche Ostpreußen erreicht, das sog. „Kaliningrader Gebiet“ und noch 200 km trennten uns von Königsberg. Es wurde still in unserem Reisebus und niemand mußte sich seiner Tränen schämen über das, was die Augen links und rechts der Straße sahen. Verwahrloste Felder und Wiesen, verfallene Städte und Ortschaften, nur streckenweise erinnerten noch erhaltene alte Alleen an das frühere, einst blühende Land. Unsere sympathische Reiseführerin Natascha, die uns in den Tagen vorher reichlich informiert hatte, schwieg jetzt taktvoll, konnte sie doch ahnen, daß jeder seinen Gedanken nachhing. Zweifellos war auch sie sich des erbärmlichen Zustandes dieser Landschaft bewußt. Die alte Reichsstraße führte über Ebenrode, Gumbinnen, Insterburg, Taplaken und Tapiau nach Königsberg, wo wir am Abend ankamen. Es war der 16. August 1991.

Das eigentliche Ziel meiner Reise war meine Geburts- und Heimatstadt Wehlau sowie das benachbarte Tapiau. Zusammen mit meinem Ehemann, einem gebürtigen Kieler, hatte ich diesen Besuch meiner alten Heimat lange geplant. Jetzt, da nach den politischen Veränderungen mein Wunsch endlich Wirklichkeit werden sollte, sah ich der Wiederkehr mit gemischten Gefühlen entgegen, einer Mischung von Freude, Hoffnung und Bangen. Die Fahrten in die Umgebung von Königsberg wurden von unserem Reiseunternehmen gut organisiert. Wir starteten am 17. August um 15 Uhr in Richtung Wehlau mit unserem Fahrer Vladimir Rudov, der sich als freundlich und zuverlässig erwies und mit dem eine Verständigung in Deutsch und Englisch möglich war. Sommerliches Wetter begünstigte unsere Fahrt, und schon bald erreichten wir die Pregelbrücke, die Zufahrt nach Wehlau von Norden her, doch vergeblich suchten die Augen nach der früheren Altstadt. Als erstes Ziel hatten wir Vladimir den Markt genannt. Wir kamen an auf einem großen, freien und ziemlich ungepflegten Platz und auf unsere fragenden Blicke sagte Vla-



*Wehlau 1991. Die Ruine der Pfarrkirche St. Jacobi.
Blick aus dem Innenraum der Kirche auf die Mauerruine
des Kirchenschiffes. (Foto: I. Hansen)*

dimir: „Das ist der Markt.“ Die Enttäuschung saß tief, nichts erinnerte mehr an die schöne Altstadt und den Markt von einst, einige wild gewachsene Bäume vielleicht und der Rest eines Fundaments, von dem ich meine, daß hier etwa der Zugang zum Rathaus war. Am meisten beeindruckt hat uns die Ruine der Pfarrkirche St. Jacobi oder Ordenskirche. In dieser Kirche bin ich 1935 getauft worden. Ihr heutiger Anblick trieb mir

Tränen in die Augen. Auf den mächtigen Mauerresten des Kirchenschiffs stehen meterhohe Birken. Diese Ruine mit dem Stumpf des Turms erschien uns als stummes Mahnmal gegen Krieg und sinnlose Zerstörung. Sie wird auch die nächsten hundert Jahre überdauern in einer Umgebung, die dem Verfall preisgegeben ist, und sie wird Zeuge sein für ein einstmals blühendes Anwesen. Ich suchte meinen früheren Schulweg, den ich mit meinem Bruder gegangen bin, und fand auch die alte Treppe, die von der Schanze herunterführt auf den Weg zur Schule, die immer noch vorhanden ist wie auch die alte Mauer um den früheren Schulhof. Auf der Schanze wurden wir von einem Mann auf Deutsch mit „Guten Tag“ angesprochen, aber die weitere Verständigung war schwierig. Offensichtlich waren wir als deutsche Besucher erkennbar, denn wenig später sprach uns eine Frau an, die aus ihrem Garten kam, und Vladimir fungierte als Dolmetscher. Wir gaben ihr eine Tafel Schokoladen und machten ein Foto, vielleicht das erste Foto ihres Lebens, denn sie wirkte recht irritiert. Wir nannten sie später die „Bürgermeisterin von Wehlau“. Über die Allebrücke fuhren wir dann zum Bahnhof, der sich in einem



*Frau Hansen mit der im Text erwähnten Russin. Im Hintergrund ein Teil der langen Pregelbrücke
(Foto: Hansen)*

bemerkenswert guten Zustand befindet. Er gilt offensichtlich als Vorzeigeobjekt auf der D-Zugstrecke Königsberg–Minsk–Moskau. Unser abschließender Besuch galt dem alten Friedhof, der nicht mehr zur Kenntnis genommen wird und entsprechend verwildert ist. Ich pflückte mir einige Farnkräuter, die mich nach Hause begleiten und dort Wurzeln schlagen sollen. Auf dem Rückweg nach Königsberg lud uns Vladimir zu einem Picknick im Walde ein mit belegten Broten, Wodka und Kaffee. Wir hatten uns gut angefreundet und wir baten ihn, am nächsten Tag auch die Reise nach Tapiaw mit uns zu unternehmen.

Sonntag, der 18. August, war für uns ein ereignisreicher Tag. Am Vormittag besuchten wir mit unserer Reisegruppe das Ostseebad Rauschen, wo wir die herrliche Steilküste bewundern konnten, am Nachmittag dann brachen wir auf nach Tapiaw. Wieder stand uns Vladimir pünktlich und dienstbereit zur Verfügung. Tapiaw gilt, wie wir feststellen konnten, als ein schwacher Lichtblick in der „Wildnis“ von Nordostpreußen. Die Stadt, die früher in ihrer Bedeutung hinter Wehlau zurückstand, hat in diesem Gebiet am wenigsten unter Kriegseinwirkungen gelitten und ist heute von der Präsenz des Militärs geprägt. Dies erklärt auch ihr Anwachsen auf ca. 20 000 Einwohner. Im Zentrum gibt es Verkehrsampeln – eine Seltenheit im „Kaliningrader Gebiet“ – und der Marktplatz bildet eine vergleichsweise ordentliche Kulisse.

Wir fuhren zunächst über die Pregelbrücke zum Bahnhof. Hier hatte einmal um 1930 mein Großvater als Gärtner die Anlagen bewirtschaftet. Der Bahnhof ist, ähnlich wie in Wehlau, in gutem Zustand. Während unseres Aufenthalts lief ein Zug aus Richtung Moskau ein. Wir blickten in überfüllte Abteile und in müde und apathische Gesichter. Unser nächstes Ziel war der Marktplatz. Hier hielten wir uns etwas länger auf. Wir konnten einen Blick in die Kirche werfen, die gerade restauriert wird, und gingen dann die sehr verfallene Bergstraße hinunter an die Stelle, wo sich Deime und Pregel trennen. Unser bedeutsamstes Erlebnis an diesem Nachmittag stand uns noch bevor. Nach längerem Suchen erreichen wir den Ortsteil Großhof und standen plötzlich vor dem Haus meiner Großeltern Albert und Maria Treike, die hier von 1934–1945 eine Gärtnerei unterhielten. Ich war hier als Kind oft zu Besuch und konnte jetzt meine Tränen nicht verbergen. Wie hatte sich alles verändert! Das einst gepflegte Gartengelände glich heute einer Wildnis. Aber durften wir etwas anderes erwarten? Die jetzigen Bewohner waren auf uns aufmerksam geworden und empfingen uns mit rührender Freundlichkeit. Nadja und Iwan, vermutlich aus Litauen stammend, bewohnten das Haus seit

33 Jahren. Wir durften alles besichtigen und fanden das Haus in gutem Zustand und den Umständen nach sauber eingerichtet. An der Giebelwand entdeckten wir noch MG-Einschüsse aus dem Januar 1945, ein Zeichen dafür, daß die Kriegseignisse nicht spurlos vorübergegangen waren. Vladimir betätigte sich wieder als unersetzlicher Dolmetscher. Nadja beeilte sich, uns fürstlich zu bewirten. Es gab Bratkartoffeln, Fischkonserven, Gurken, Wodka und Kaffee und so bildete sich bald eine fröhliche Runde. Danach hatte ich Gelegenheit, mir mit Nadja noch kurz die Umgebung anzusehen und ich entdeckte einige Häuser von früher fast unversehrt wieder. Als die Zeit zum Aufbruch drängte und wir noch einige Gastgeschenke in Form von Kaffee, Tee und Schokolade hinterlassen hatten, sang Nadja zum Abschied auf deutsch: „Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei, zwei Jahre in Moskau, nix panje mai.“ Es wurde ein herzlicher Abschied.

Montag, der 19. August, sollte ein historischer Tag werden. Als wir gerade in unserem Bus Platz genommen hatten, um die Rückreise nach Deutschland anzutreten, erhielten wir die Nachricht vom Sturz Gorbatschows und dem Staatsstreich in Moskau. Die neue Situation erfüllte alle mit Unbehagen und Unsicherheit, denn noch lag eine Fahrt von 700 km bis zum Grenzübergang in Brest vor uns. Es gab keine Informationen über die Lage, aber die vielerorts bereitstehenden Panzer und Militärfahrzeuge ließen nichts Gutes erahnen. Erst als wir am nächsten Vormittag nach dreistündiger Abfertigung die Grenze nach Polen überschritten hatten, konnten wir aufatmen und der Heimkehr entgegensehen.

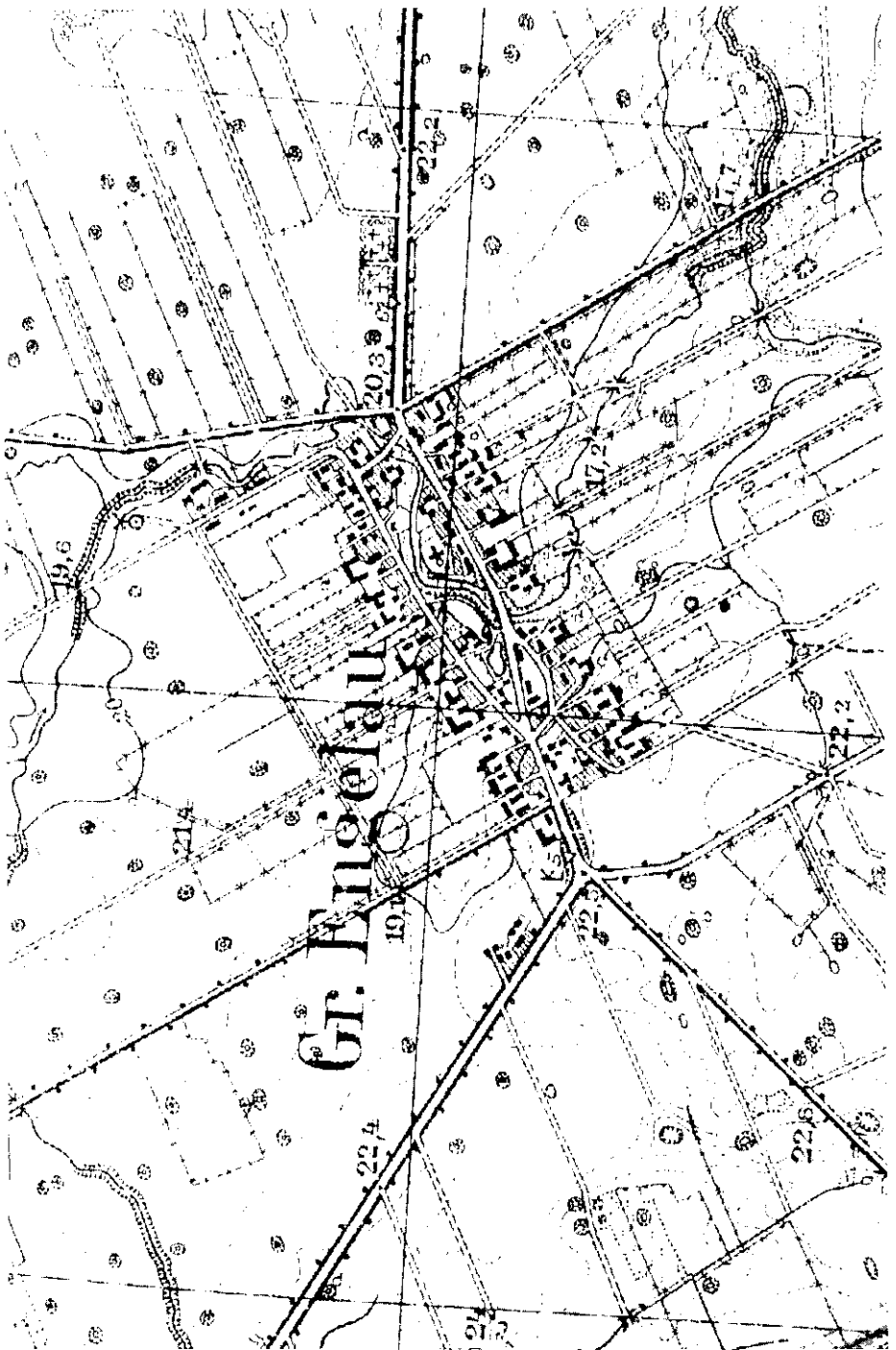
Ilse-Marie Hansen, geb. Knaust

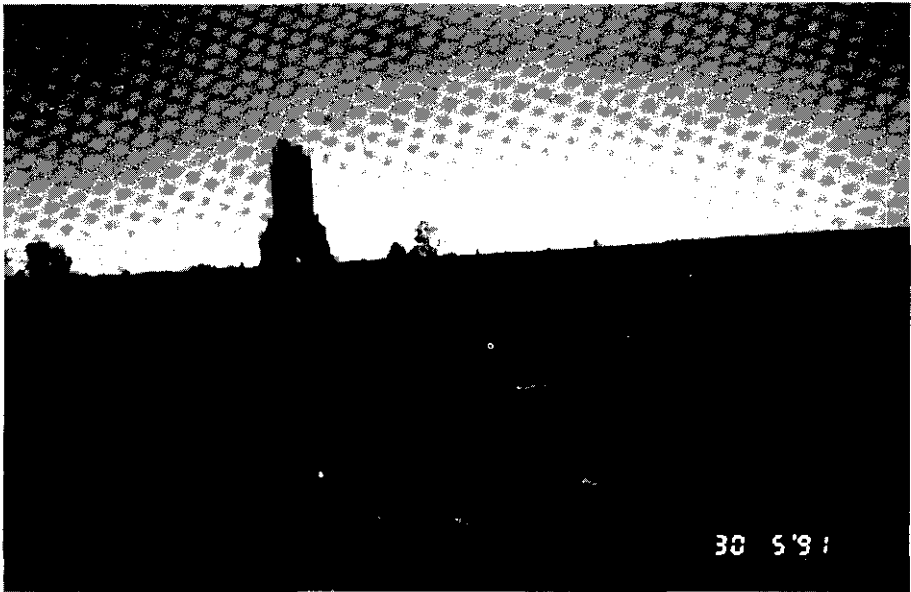
Gr. Engelau – einst und jetzt

Mai 1991. Seit einigen Wochen besteht die Möglichkeit, als Tourist in den nördlichen Teil Ostpreußens zu fahren, in das Gebiet also, das bisher militärisches Sperrgebiet war. Bei vielen war das Heimweh so groß, daß sie die ersten Möglichkeiten nutzten, um die Heimat wiederzusehen. – Wie mag es in Gr. Engelau und in dem Kirchspiel jetzt aussehen? Einige waren vorher schon schwarz in Tapiau, Wehlau und Allenburg gewesen, so daß hiervon schon Bilder und Erlebnisberichte vorlagen. Über das Kirchspiel Gr. Engelau war bisher nichts zu erfahren. Es war wie ein schwarzes Loch. So konnte sich der Besucher nur mit altem deutschen Kartenmaterial ausrüsten, die Erinnerung im Herzen und die Ortspläne in der Hand, ein Taxi suchen mit einem Dolmetscher, und los ging es mit doch einigen Erwartungen und Hoffnungen.

Die Straße bis Allenburg ist einigermaßen in Ordnung. Allenburg selbst ist nicht wiederzuerkennen. Die schöne kleine Stadt, die früher ca. 3200 Einwohner hatte, gibt es in der alten Struktur nicht mehr. Das Straßenpflaster vom Marktplatz und den anliegenden Straßen ist aufgenommen. Einige Häuser aus früherer Zeit werden auch jetzt noch abgetragen. Über die Allebrücke ging es nach Schallen. Dort, wo sich früher das Kriegerdenkmal erhob, ist jetzt ein russisches Ehrenmal mit einem Friedhof. Die Straße nach Kl. Engelau ist etwa im gleichen Zustand wie früher. Auffallend ist, daß die Bäume an der Straße wie trockene Strauchbesen aussehen. Einige treiben unten wieder neu aus. Im Hintergrund war schon der Kirchturm von Gr. Engelau zu sehen. Kl. Engelau lag vor uns. Am Anfang des Ortes ist ein Schlagbaum – gesperrt – Sperrgebiet – Truppenübungsplatz. Weiterfahren war nicht möglich. In Kl. Engelau stehen noch 2 Häuser aus unserer Zeit, sonst einige Flachbauten, Unterkünfte und Lagerräume für Soldaten.

Es hat den Anschein, daß das ganze Kirchspiel Gr. Engelau jetzt ein Truppenübungsplatz ist. Verhandlungen mit dem Kommandanten waren erfolglos, zumal neben uns ein Lkw stand, besetzt mit Soldaten. Auf unsere Fragen und Bitten bekamen wir immer nur ein „njet“, und außerdem wurden wir gefragt: Was wollen Sie eigentlich dort? Es ist doch nichts mehr da. Vor uns lag also der Kirchturm von Gr. Engelau, etwa 2 km waren es bis dort, aber wir durften auch nach weiteren langen Verhandlungen nicht hin. Dieses war an einem Wochentag. An einem Sonntag ist es dann doch einigen Engellauern gelungen, mit einem Taxi nach





Gebiet des einstigen Kirchdorfs Gr. Engelau (Foto: H. Comtesse)

Gr. Engelau zu kommen. Die Enttäuschung war aber bei allen riesengroß: Gr. Engelau gibt es nicht mehr! Nur die Ruine des Kirchturms zeigt wie ein mahnender Finger in den Himmel. Alle Häuser sind weg. Hin und wieder ist ein Fundament zu finden. Hohes Gras und Sträucher überdecken alles. Der Dorfteich hat kein Wasser, die Sproge ist noch zu erkennen, die Straßenzüge zum Teil auch. Von den Lindenbäumen an der Straße stehen noch einige. Eine Orientierung, wo was war, ist nur sehr schwer möglich. Neben der Straße nach Friedrichsdorf gibt es keinen Wald mehr.

Wie es in den übrigen Orten des Kirchspiels jetzt aussieht, konnte bisher nicht mit Sicherheit festgestellt werden, da die Fahrt in den ganzen Bezirk recht abenteuerlich und nicht ungefährlich ist. Es muß aber befürchtet werden, daß es dort auch so aussieht wie in Gr. Engelau.

Mit Wehmut im Herzen kommen die Erinnerungen hoch an das Elternhaus, die Straße, die Schule und die Kirche. Wie schön war es doch früher dort, bei uns zu Hause. Und gerade deshalb, weil es diese Orte nicht mehr gibt, soll hier der Versuch gemacht werden, die Geschichte unseres Kirchspiels zu beleuchten. Es kann aus Platzmangel heute leider nur die Entwicklung von Gr. Engelau geschildert werden. Die geschichtliche Entwicklung der übrigen Orte im Kirchspiel war aber ähnlich.

Zum Kirchspiel Gr. Engellau gehörten:

1. Gr. Engellau mit Kipitten Waldarbeitergehöft
2. Friedrichsdorf mit Kampenbruch, Steinwalde Abdeckerei, Forsthaus Kühnbruch, Forsthaus Steinwalde, Gut Albrechtsheide, Gut Steinwalde.
3. Gundau mit Waldarbeitergehöft.
4. Hanswalde mit Hanswalderthal.
5. Jägersdorf.
6. Kl. Engellau mit Albrechtshausen Forsthaus, Engelshöhe, Idashof Vorwerk, Gut Luxhausen.
7. Kühnbruch.
8. Sechshuben mit Kl. Sechshuben Kolonie, dazu Waldarbeitergehöft Leißienen.

Geschichtliche Entwicklung

(Quellen: Alle-Pregel-Deime Hefte, Heimatbuch des Kr. Wehlau und private Aufzeichnungen)

Unter dem Hochmeister Winrich von Kniprode kamen Bauern mit Weib und Kind aus Deutschland, weil sie gehört hatten, daß man in Preußen gut Land erwerben könnte. Eine solche Anzahl von Kolonistentrupps führte der Waldmeister der Ordensburg Tapiaw, um das Jahr 1350 herum, an die Sproge. Mit den Kolonisten waren auch frühere Kreuzfahrer vermischt, deren Tüchtigkeit im Kampf für den Orden erprobt war. Ein besonders tapferer Mann wurde zum Dorfschulzen gewählt mit der Bezeichnung „Hans“. Eine günstige Stelle für die Besiedlung wurde im Bogen der Sproge, auf einer kleinen Erhöhung, gefunden. Am Ufer waren noch Erdbefestigungen einer früheren Burg zu erkennen. Sie nannten diese Stelle „Wollberg“. Bei den alten Befestigungen handelte es sich um die frühere heidnische Burg „Augetitin“ oder auch „Angelitten“ genannt, der Pruzzen, die als ihre Götter noch Pikollus, Perkunus und Potrimpus verehrten. Aus diesem Namen „Angelitten“ machten die frommen Ordensbrüder den Namen „Engellau“ und bauten recht bald ein behelfsmäßiges Gotteshaus aus Holz mit einem kleinen Turm und einer Glocke. Wenn ein Geistlicher aus der Nachbarschaft Gottesdienst abhalten wollte, wurde die Glocke geläutet. 1484 wurde ein eigener Pfarrer angestellt. Für dieses Kirchdorf waren 64 Hufen vorgesehen. Die Kirche

erhielt davon 4, „Hans“ 6 und die Bauern je 3 Hufen mit der Verpflichtung, Abgaben zu leisten. Die Häuser wurden aus Holz und Lehm gebaut, der aus der Gundauer Lehmkuhle geholt wurde. Das Vieh konnte damals nur auf dem Dorfanger geweidet werden, da sonst der Verlust durch Raubtiere, Wölfe und Bären, zu groß war. Schon bei der Gründung des Dorfes wurden 2 Krüge eingerichtet. Die ersten Gastwirte, die aber auch alle gängigen Waren zu verkaufen hatten, hießen: Hans Westfalen und Hans Heyster.

Durch harte Arbeit war es möglich, Erträge zu erwirtschaften, die es ermöglichten, die erforderlichen Abgaben an Tapiau zu leisten. 1365 wurde dann vom Ordensmarschall Hennig Schindekopf die Gründungsurkunde für Gr. Engelau ausgestellt. Das Dorf entwickelte sich sehr positiv. 1380 fielen allerdings Litauer in dieses Gebiet ein mit Raub, Brand und Mord. Viele konnten nicht rechtzeitig fliehen. Die zurückgebliebenen Männer wurden getötet, Frauen und Kinder verschleppt, die Häuser verbrannt. Die Zurückkehrenden standen vor einem Trümmerhaufen und waren ärmer als bei ihrer Ankunft aus Deutschland. Der Orden half ihnen wiederum, zu einigem Wohlstand zu gelangen. In den weiteren Jahren, als es dem Orden schlechter ging, wurden die Bauern vom Amt Tapiau zu erhöhten Scharwerksleistungen herangezogen. Die persönlichen und rechtlichen Freiheiten waren jetzt stark eingeschränkt. 1678 wohnten in Gr. Engelau 17 namentlich bekannte Bauern. Bis etwa 1700 lebten sie in diesen schlechten Verhältnissen. Unter den Hohenzollern verbesserte sich ihre Lage allmählich. Friedrich Wilhelm I. befahl 1718, daß die Leibeigenschaft der Bauern abgeschafft und ihnen das Eigentumsrecht an Grund und Boden zuerkannt wird. 1842 wurden sie dem Amt Natangen unterstellt, das den Sitz in Allenburg hatte.

1830 wurde die Dorfflur neu vermessen, und die Wirte erhielten anstatt vieler kleiner Stücke ein zusammenhängendes Stück Land. 1816 hatte Gr. Engelau 333 Einwohner, das ganze Kirchspiel etwa 1200. Ca. 1876 wurde die Verbindungsstraße Tapiau–Friedland gebaut. Die Kleinbahn verlief parallel zu dieser Straße. 1889 baute man die Straße Friedrichsdorf–Allenburg. Diese Straße verbindet der Länge nach das Kirchspiel. Um 1900 herum wurde eine Posthilfsstelle eingerichtet, und Gr. Engelau erhielt den ersten Telefonanschluß nach Allenburg. 2 Postboten wurden eingestellt. Die Elektrifizierung erfolgt 1935. Mit Staatshilfen, aber vor allen Dingen durch Fleiß, war der Anschluß geschafft, die Entwicklung verlief nun schneller, und die Bewohner kamen zu einem angemessenen Wohlstand. Der Lehmboden war schwer zu bearbeiten und die Erträge

nicht immer gut. Durch die Vermischung mit Kalkmergel, der etwa 50 cm tiefer lag, konnte der Ertrag stark gesteigert werden. Angebaut wurden praktisch alle Getreidearten, besonders aber Weizen, Hafer und Bohnen, auch viel Rot- und Weißklee. Durch züchterisches Können wurde die Qualität von Pferd und Rind verbessert. Es wurde eine genossen-



Als es Gr. Engelau noch gab ... Die im 14./15. Jahrhundert erbaute Ordenskirche, daneben Schulgebäude.

schaftliche Station für Zuchthengste (Ostpr. Stutbuch für schwere Arbeitssperde e.V. Königsberg) und gekörte Bullen errichtet. Fohlen und Kälber konnten dadurch besser verkauft werden.

Es gab eine zweiklassige Schule mit zwei Lehrern und ca. 90 Schülern. Der erste Lehrer war gleichzeitig Organist und Standesbeamter. Bedingung war also: er mußte Orgel spielen können. Die Schule lag neben der Kirche. Neben der Kirche war auch das Kriegerdenkmal für die Gefallenen 1914–1918.

Die Ordenskirche in Gr. Engelau wurde im 14. und 15. Jahrhundert erbaut. 1484 wurde bereits ein Pfarrer angestellt, der dem Bischof von Ermland unterstellt war. Das Fundament der Kirche bestand aus gewaltigen Findlingen, die Umfassungsmauern aus Handstrichziegeln eines

großen Formats. Im Innern war bis 1914 ein bis zur Decke reichender schöner Altar. 1914 ist die Kirche und viele andere Gebäude durch russische Kriegseinwirkung bis auf die Mauern ausgebrannt. Die Kirche wurde um das Jahr 1922 in alter Form wiederaufgebaut. Es war dann allerdings ein Kanzelaltar. Im Altarraum befand sich das Taufbecken. An beiden Seiten des Kirchschiffes waren Galerien. Ein Beichtstuhl aus katholischer Zeit stand neben der Kanzel. 1525 hatte die Bevölkerung den protestantischen Glauben angenommen. Im Innern der Kirche waren 350 Sitzplätze. Es waren eine schöne Orgel da und 2 Bronzeglocken, die sehr weit über das Land zu hören waren. Die Kirchengemeinde Gr. Engelau hatte bis 1904 kein eigenes Pfarrhaus, sie wurde daher von Kl. Schönau aus mitverwaltet. 1550 kam der erste evangelische Geistliche nach Kl. Schönau. Zur Kirchenverwaltung in Gr. Engelau gehörten:

1. Pfarramt mit Pfarrstelle
2. Pfarrhaus
3. die Kirche mit etwa 350 Plätzen, ein Friedhof an der Kirche und ab 1890 ein weiterer Friedhof mit Leichenhalle am Ausgang des Ortes nach Kl. Engelau. (Auf der Eingangspforte bzw. Leichenhalle stand: „Ich lebe und Ihr sollt auch leben“ und „Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben“)
4. das Gemeindehaus mit sechs Räumen für Andacht – 120 Plätze, Konfirmation – 40 Plätze, Gemeindeschwester, Glöcknerwohnung und zwei Mietwohnungen.
5. Pfarrland mit Wald, etwa 270 Morgen.

Das Gemeindehaus ist besonders zu erwähnen. Nach der Zerstörung 1914 (ebenfalls durch Kriegseinwirkung) wurde es durch den Architekten Schmeißner als gut proportionierter Fachwerkbau mit Backsteinausmauerung wieder aufgebaut. Es war in der Fachliteratur besonders erwähnt.

Von Katastrophen blieb auch Gr. Engelau nicht verschont. Viele Bürger starben 1710 an der Pest. Es wurden ganze Geschlechter ausgelöscht. Nach einer Aufzeichnung sollen in Allenburg danach noch 10 Personen gewesen sein. Die meisten waren gestorben, einige waren geflohen. Auch später gab es noch Todesfälle durch die Pest. 1888 und 1938 brannten bei einem Großfeuer vier Gehöfte ab, 1929 der Saal (Hoffmann), 1931 die Getreidemühle, um nur einige zu nennen. Besonders zu erwähnen ist auch der Krieg 1914. Viele mußten vor der russischen Front flüchten. Kirche und einige Häuser wurden beschädigt oder brannten ab.

Das gesellschaftliche Leben wurde in den Vereinen gepflegt. Es gab: Die Freiwillige Feuerwehr mit Feuerwehrauto und Motorspritze, Kriegerverein, Gesangverein, Sportverein, die evangelische Frauenhilfe, den Frauenverein vom DRK und eine Musikkapelle. Es bestand ein Brandschaden-Hilfsverein und die Sterbekasse der Kirche. Festliche Höhepunkte waren die Sommerfeste, besonders von Feuerwehr und Kriegerverein in den Fichten. Die Winterfeste fanden meistens mit Theateraufführungen statt.

Bei der Volkszählung 1939 wurden in Gr. Engelau 741 Einwohner gezählt. Im ganzen Kirchspiel waren es etwa 2000. 52 Bauern wohnten im Dorf, davon 22 auf dem Abbau. Es gab außerdem: 1 Bäcker, 1 Baugeschäft, 1 Fleischer, 2 Gasthöfe, Raiffeisenkasse, 3 Gemischtwarenläden, 1 Mühle, 1 Sattler, 2 Schmiede, 4 Schneider, 3 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 3 Tischler. Zu den Bewohnern zählten einige pensionierte Beamte, Land- und Forstarbeiter, Maurer und Arbeiter, die zum Teil auswärts beschäftigt waren. Etwa 28 Telefonanschlüsse gehörten zum Postamt Gr. Engelau.

Der Krieg 1939 forderte auch von Gr. Engelau große Opfer. In den ersten Kriegsjahren schien es so, als sei unser Ort weit vom Schuß, zumindest was die Zivilbevölkerung betraf. Besucher aus dem „Reich“ fanden hier noch Ruhe und ausreichende Verpflegung. Diese Verhältnisse schlugen aber am Ende des Krieges in das grausame Gegenteil um.

Öffentliche Ämter waren in den letzten Jahren von folgenden Personen besetzt:

Bürgermeister: Fritz Schröder, Hermann Witt; Kirchenältester: Hermann Witt; Pfarrer Bork von 1908 bis 1937, Gerhard Plehn, nach seiner Einberufung als Vertreter: Matz. 1. Lehrer: Liedtke, Haase, Pörschke, Laurisch; 2. Lehrer: Lippke, Störkel, Thulke, Gibisch, Fabian; Bauernführer: Emil Kristan; Brandmeister: Hermann Witt.

Bei der letzten Volkszählung im Krieg hatte Gr. Engelau über 800 Einwohner.

In den letzten Monaten 1944, als die Front immer näher kam, war die Schule mit Arbeitern belegt, die Verteidigungsgräben ausgehoben. Mitte Januar 1945 wurden schon heimlich Wagen für die Flucht vorbereitet. Am 21. 1. 45 durften die Flüchtlinge aus dem Kreis Schloßberg, die im Ort untergebracht waren, weiterfahren. Am 22. 1. 45 tauchte das Gerücht auf: Wehlau ist unter Beschuß! Bis zum Nachmittag gab es keine Räu-

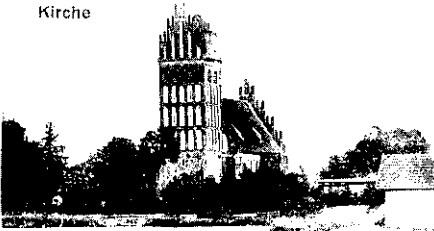
Warenhaus B. Brunnk



Gemeindehaus



Kirche



Heldengedenkstein



Gr. Engelau, Ostpr.

Ansichtskarte von Gr. Engelau aus dem Jahre 1930

mungserlaubnis. In alleiniger Entscheidung gab der Bürgermeister Bescheid: „Wir fahren jetzt los!“

So fuhr gegen Abend ein Treck von etwa 12 Wagen mit einem ungewissen Ziel los. Die Fahrt ging über Schönau, Domnau, Zinten, Heiligenbeil, über das zugefrorene Haff nach Narmeln. Über die Nehrung weiter nach Stutthof, Karthaus bis in die Nähe der Grenze zwischen Neustadt in Westpreußen und Lauenburg/Pommern.

Andere Trecks haben andere Wege genommen. Sie fuhren allein oder in kleinen Gruppen los. Einige trafen sich unterwegs. Verschiedene hatten auch die Möglichkeit, mit Militärautos oder Zügen mitzufahren. Überall waren aber die Straßen verstopft mit Militär und Flüchtlingen. Ein Durchkommen kaum oder nur ganz langsam möglich.

Auch das schwer Schicksal, das die Flüchtlinge erleiden mußten, war unterschiedlich, aber immer grausam.

Am 26. 1. 45 wurde das Gebiet von Gr. Engelau durch die 2. Weißrussische Front besetzt.

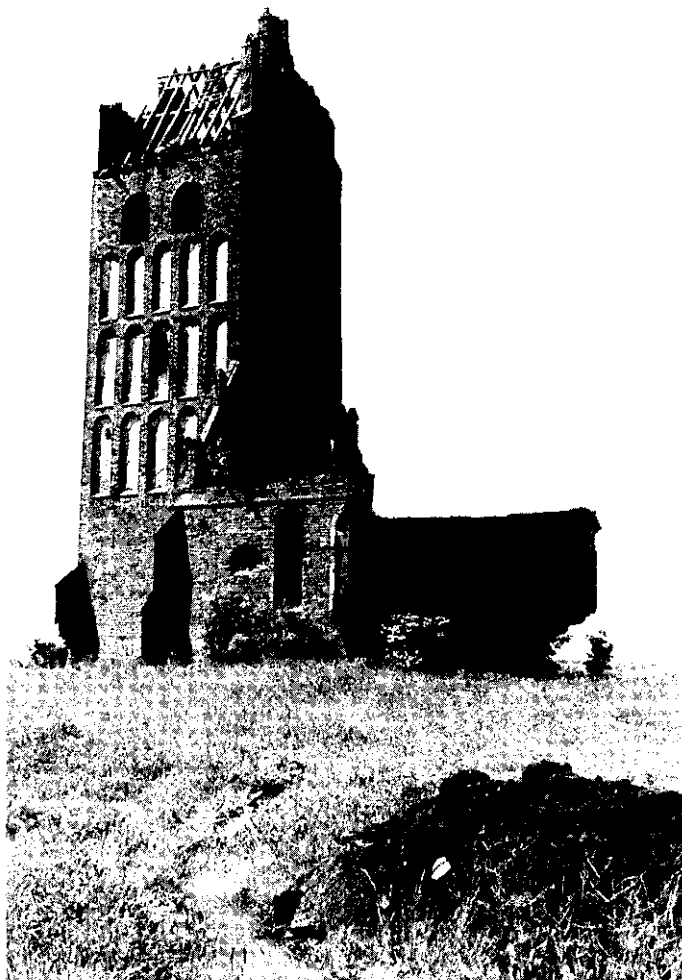
Als Beispiel für die verschiedenen Flüchtlingsgruppen soll hier der Weg des oben angeführten Trecks weiter verfolgt werden. Er wurde am 11. 3. 45 von der Front überrollt. Am nächsten Tag nahmen die russischen Soldaten den Flüchtlingen alle Gegenstände ab und schickten sie weg. Drei Tage und zwei Nächte versteckten sie sich im Wald, bevor sie weitergingen. Bald trafen sie wieder auf russische Soldaten, die alle Männer mitnahmen und in ein Lager brachten. Frauen und Kinder mußten weiterziehen. Bis Ende April waren sie auf pommerschem Gebiet. Hier wurden sie wieder aufgegriffen und man sagte ihnen, sie sollen nach Hause gehen, dorthin, wo sie hergekommen sind. Im Güterzug ging es zurück bis Gerdauen und weiter nach Allenburg. In Allenburg war eine Kommandantur, und dadurch waren die Flüchtlinge vor Übergriffen durch russische Soldaten etwas geschützt. Wer arbeiten konnte, bekam pro Tag eine Tasse Mehl und ab und zu etwas Kascha (Brei). Kinder, alte und kranke Menschen bekamen nichts. Um zu überleben, mußte man versuchen sich etwas zu besorgen, also stehlen. Viele starben an Typhus.



Blick von Kl. Engelau nach Gr. Engelau

(Foto: W. Witt)

In Gr. Engelau standen nach dem Krieg noch fast alle Häuser und Nebengebäude. Zum Teil hatten sie kleinere Schäden an Dächern, Fenstern und Türen. In den Häusern waren die Fußbodendielen aufgebrochen, um nach versteckten Sachen zu suchen. Die Kirchenbänke wurden in Gundau gefunden, die Kirche war leer, ebenso alle Häuser. Möbel und Maschinen waren bereits nach Rußland abtransportiert worden. Etwa ab 1947 wurde Gr. Engelau Truppenübungsplatz und ab Leißenen militärisches Sperrgebiet. In der folgenden Zeit ist Gr. Engelau dem Erdboden gleichgemacht worden. Bauteile aus Holz wurden Brennmaterial, alle anderen Teile offenbar abgetragen.



*Die Ruine der
Kirche Gr.
Engelau 1991.
(Foto:
H. Conrad)*



Kl. Engelau 1991. Es stehen noch zwei deutsche Häuser sowie einige militärische Bauten. (Foto: W. Witt)

Die Flüchtlinge mußten auf Kolchosen in Trimmaw, Sanditten und Gr. Weißensee arbeiten. Auch in Allenburg und Friedland wohnten einige Familien aus Engelau. Im Winter 47/48 fuhren verschiedene nach Litauen, um zu überleben. 1948 kam der Erlaß Stalins: Alle Deutschen haben das Gebiet zu verlassen! In der Zeit von Juli bis September 1948 fuhren die Transporte von Wehlau, Tapiaw und Gumbinnen ab und beendeten eine grausame, unmenschliche Leidenszeit. Für viele aber war es zu spät, sie überlebten nicht und mußten irgendwo in heimatlicher Erde begraben werden.

Gr. Engelau gibt es jetzt nicht mehr. In unseren Herzen und in unserer Erinnerung wird es aber weiterbestehen, so schön, wie es einmal war. Der russische Name für Gr. Engelau ist jetzt: Demyanovka.

1380 wurde Gr. Engelau abgebrannt und dem Erdboden gleichgemacht. Es wurde neu aufgebaut und zwar schöner als vorher. 1948 ist Gr. Engelau wieder dem Erdboden gleichgemacht worden. Wann wird es jetzt wieder neu aufgebaut werden und durch wen? Eine Frage, die nur die Zukunft beantworten kann.

Nach der rasanten politischen Entwicklung in der letzten Zeit und der Hoffnung im Herzen ist man geneigt, diese Frage so zu beantworten: „Auch Gr. Engelau wird wieder aufgebaut werden!“ *Wilhelm Witt*



Die Kirche von Kl. Schönau 1991.

(Foto: W. Witt)



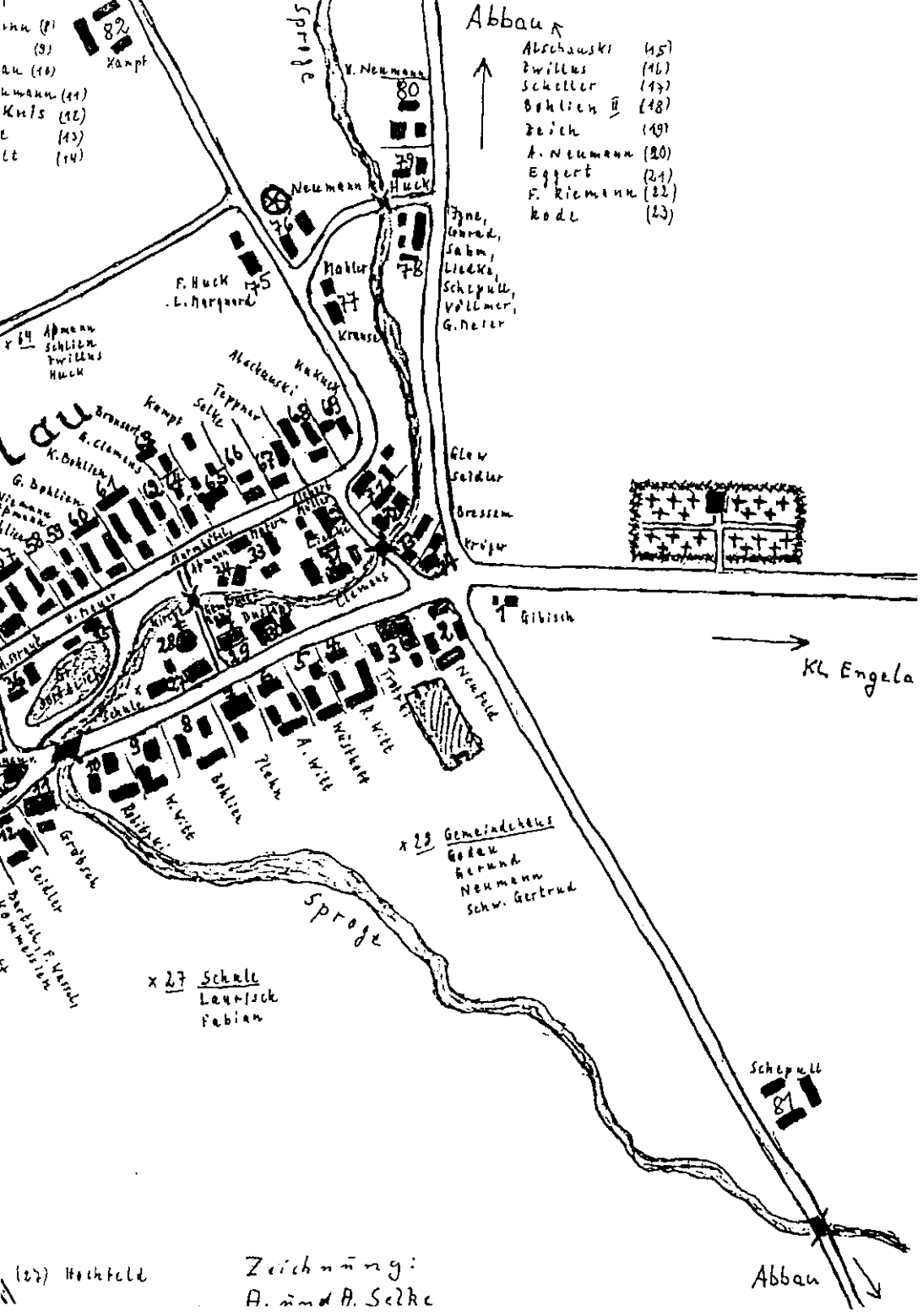
Kl. Engelau 1991. Eine Barriere verhindert das Betreten des Sperrgebiets.

(Foto: W. Witt)

- van (8)
- au (9)
- au (10)
- Wmann (11)
- Knits (12)
- L (13)
- lt (14)

Abbau

- Abchowski (15)
- Zwillus (16)
- Scheller (17)
- Böhlen II (18)
- Zeich (19)
- A. Neumann (20)
- Eggert (21)
- F. Riemann (22)
- Kode (23)



F. Huck 135
L. Herjard

Hyne,
Lourad,
Salm,
Liedke,
Schepull,
Vollmer,
G. Heier

Glew
Söldler
Bressen
Körper

Gibisch

Kl. Engela

x 23 Gemeindefeld
Gerard
Neumann
Schw. Gertrud

x 27 Schule
Lautsch
Fabian

Schepull
81

(27) Hochfeld

Zeichnung:
A. und A. Setke

Abbau

Einwohnerverzeichnis zum Ortsplan von Gr. Engelau

<i>Nr.</i>	<i>Name</i>	<i>Beruf</i>
1.	Gibisch	Lehrer
2.	Neufeld Karl	Bauer
3.	Trotzki Reinhold	Kaufmann
4.	Witt Richard	Bauer
5.	Wüsthoff Karl	Bauer
6.	Witt Albert	Bauer
7.	Plehn Gerhard	Pfarrer
8.	Bohlien Franz	Bauer
9.	Witt Wilhelm	Tischler
10.	Robitzki Hermann	Bauer
11.	Grätsch Richard	Kaufmann
12.	Seidler Gustav	Bauer
13.	Bartsch, Kommissien, Wassel.	
14.	Witt Kurt	Bauer
15.	Bohlien Fritz	Bauer
16.	Witt Herman	Bauer
17.	Grünheid Richard	Bauer
18.	Groß Albin, Aßmann Otto.	
19.	Schröder Fritz	Bauer
20.	Bolz Fritz	
21.	Augart Hermann	Schneider
22.	Schreiber Gustav, Hirth Auguste	
23.	Elxnat Leo	Maurer
24.	Strauß Gustav	Stellmacher
25.	Brunk Adalbert	Kaufmann
26.	Scheunen von Kawald u. Grätsch	
27.	Schule, Laurisch Fritz, Fabian M.	
28.	Kirche	
29.	Gemeindehaus: Godau, Gerund, Neumann, Schw. Gertrud.	
30.	Buslaps Emil	Bauer
31.	Clemens Karl	Bauer
32.	Siebert Gustav, Müller Karl, Liedke Ferdinand.	
33.	Matern Karl	Bauer
34.	Aßmann Fritz, Sturmhöfel Anna.	
35.	Meyer Hermann	Maurer

36.	Strauß Hermann	Stellmacher
37.	Kawald, Strauß Fritz, Post	
38.	Conrad Fra., Schepull, Kommissien	
39.	Girnus	
40.	Kuhnke Friedrich	Schmied
41.	Rehfeld, Port.	
42.	Schreiber Otto	Schuster
43.	Struve Albert	
44.	Bartel, Schepull, Olk, Stolzenwald Hermann	
45.	Clemens Fritz	Bauer
46.	Kraaß Franz	Bauer
47.	Kristan Emil	Bauer
48.	Sattler Conrad	
49.	Kuhnke Otto	Bäcker
50.	Lemke Fritz	Zimmermann
51.	Motzkau	Schneider
52.	Seidler Karl	Bauer
53.	Kampf August	Bauer
54.	Neufeld Walter	Bauer
55.	Färber August	Bauer
56.	Kloth Fritz	Schlachter
57.	Gutzeit Karl	Bauer
58.	Schlien Gustav, Schlien Lina.	
59.	Niemann, Franz, Aßmann Albert	
60.	Bohlien Gustav	Bauer
61.	Bohlien Karl	Bauer
62.	Clemens Georg	
63.	Bronsert Gustav	Maurer
64.	Aßmann Albert, Schlien Rosa, Zwillus, Huck.	
65.	Kampf August	Bauer
66.	Selke Hermann	Maurer
67.	Teppner Otto	
68.	Alschauski Fritz	Tischler
69.	Kuckuck Heinrich	Schneider
70.	Bolin, Dawideit Auguste, Liedtke.	
71.	Glaw Karl, Wittwer.	
72.	Seidler Otto	Bauer
73.	Bressemer Franz	Tischler
74.	Krüger Franz	Schmied
75.	Huck Fritz, Marquard Lina.	

76.	Neumann	Müller
77.	Mahler Karl, Krause.	
78.	Igne, Conrad, Sahn, Liedke, Völlmer, Meier Gustav.	
79.	Huck	
80.	Neumann Hermann	
81.	Schepull Otto	Bauer
82.	Kampf Ernst	Bauer

Auf dem Abbau wohnten:

(1.)	Matern Walter	Bauer
(2.)	Kristan Emil	
(3.)	Bendig Karl	Bauer
(4.)	Kössling	
(5.)	Matern	Bauer
(6.)	Kohlhoff August	Bauer
(7.)	Selke Richard	Bauer
(8.)	Riemann August	Bauer
(9.)	Rode Albert	Bauer
(10.)	Ferkau August	Bauer
(11.)	Neumann Otto	Bauunternehmer
(12.)	Schaknis August	Arbeiter
(13.)	Selke Richard	Bauer
(14.)	Witt Karl	Bauer
(15.)	Alschauski Fritz (vermietet)	
(16.)	Zwillus Fritz	Waldarbeiter
(17.)	Scheller August	Bauer
(18.)	Bohlien Friedrich	Bauer
(19.)	Zeich	Bauer
(20.)	Neumann Albert	Bauer
(21.)	Eggert Karl	Bauer
(22.)	Riemann Fritz	Bauer
(23.)	Rode Albert	
(24.)	West Franz	Bauer
(25.)	Mallunat Friedrich	Bauer
(26.)	Schlien Karl	Bauer
(27.)	Hochfeld	

(Schreibweise der Namen und Angabe der Berufe soweit bekannt)



Schule Gr. Balzerischken 1925. Diese Schule wurde besucht von Kindern aus Baining, Sprindlack, Balzerischken, Gr. Birkenfelde, Rathsgrenz und Keber.

Die Einsenderin, Frau Elly Preuß, geb. Schlingelhoff, erinnert sich noch der Namen folgender Schüler, die auf dem Foto neben dem damaligen Lehrer Hahn abgebildet sind:

Baining: Erich Neumann, Martha Albrecht, Emil Albrecht, Liesbeth Hakensohn, Martha Dunkel, Max Dunkel.

Sprindlack: Liesbeth Blank, Walter Blank, Agathe Bialkowski, Anna Bialkowski, Clemens Bialkowski.

Balzerischken: Berta Rosental, Ida Rosental, Erich Rosental.

Gr. Birkenfelde: Alice Jungnischke, Eva Jungnischke, Walter Schlingelhoff, Elly Schlingelhoff, Paul Schlingelhoff.

Rathsgrenz: Rudolf Albrecht, Otto Albrecht, Grete Albrecht, Heinz Kohn, Anna Pollack, Heinz Pollack, Hildegard Albrecht.



Klassenfoto der Volksschule Tapiau, Einschulungsjahrgang Herbst 1941. Klassenlehrer Herr Bock. Oberste Reihe 2. von links: Eckhard Uschkerleit. Dritte Reihe 4. von rechts: Klaus Jürgen Kallauch. Wer kennt die Namen der übrigen Schüler?

Schulbild im Heimatbrief Nr. 46, Seite 36, oben, Schule Petersdorf, Ernst Pauloweit nennt die Namen und gibt an, daß die Aufnahme 1934 gemacht wurde.

Die Namen, beginnend in der oberen Reihe, von links:

Horst Böhnke, Otto Kinsky (†), Heinz Klein (gen. Kicki), Fritz Kinsky, Ernst Pauloweit, Otto Stenzel (†), Udo Hempel, ? Janz, Helmut Stenzel (†),

Maria Weichert (†), Ella Unruh, Elfriede Boy, Johanna Weichert, Hilde Laabs, Ella Bischof, Gerhard Schulz, Herta Wabner,

Maria Kalledat, Lehrer Schröder (†), Johanna Bartsch, Grete Ewers, Liesbeth Chrost (†), Lilo Behrend, Erna Stumkat-Deutschen, Luise Kalledat, Hildegard Dombrowsky, Erna Schäferreit,

Gertrud Göhlke, Christel Göhlke, Hildegard Schwede, Hildegard Kessler, Johanna Kinsky (†), Kantor Böhnke (†), Gertrud Bluhm, Lieselotte Gerber, Hildegard Wabner,

Heinz Oschließ (†), Willi Hoffmeister (†), Heinz Richter (†), Harry Laabs (†), Helmut Kirschner (†).

Archivmaterial aus Nachlässen

Liebe Landsleute, denken Sie bitte daran, daß bei Auflösung von Nachlässen wertvolle Unterlagen nicht in den Müll landen, die dringend zur Bereicherung des Kreisarchivs benötigt werden. Leider ist dies schon oft aus Unkenntnis oder Interessenlosigkeit geschehen!

Stellen Sie bitte sicher, daß Originalurkunden, Unterlagen über Besitzverhältnisse, Bilder und Bücher aus der ostpreußischen Heimat usw. in dem vorstehenden Fall der Kreisgemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.



Zum Schulbild der Volksschule Bürgersdorf, veröffentlicht im Heimatbrief 46 (Weihnachten 1991), wurden uns die fehlenden Namen jetzt von Frau Ruth Gleick, geb. Skott, Hamilton/Ontario, Canada und Frau Irmgard Schwarz, geb. Weichhaus, mitgeteilt. Zum dem Foto schreibt sie: Es handelt sich um die Bürgersdorfer Volksschule, eine zweiklassige Schule, im Jahr 1937. Lehrer Hellmig befindet sich rechts im Bild. Die zweite Klasse wurde von Lehrer Priebe unterrichtet (nicht auf dem Foto). Lehrer Priebe stammte aus dem Rheinland und pflegte mit uns zu singen „Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn“, worüber wir Schüler gar nicht begeistert waren. Zu den Namen der Schüler:

oberste Reihe, von links nach rechts

Gerhard Graffunder, ?, Karl Skott (14 J. alt, Bruder der Einsenderin), Paul Hoffmann, Gerhard Schadwinkel, Berthold Skrimmer, Helmut Sulz, Horst Kolotzek.

mittlere Jungen-Reihe

Helmut Feddermann, Ernst Riemann, Fritz Stierner, Gerhard Wempzio, Erwin Sabolewski, Herbert Lamouke, Erich Steinbacher.

Lehrer Koch (Schwiegevater von Lehrer Hellmig)

Junge vor Lehrer Koch: Engwer

obere Mädchenreihe

Hermine Bille, Irma Schwab, Gerda Kalledat, Grete Grunwald, Herta Tiez, Else Sabolewski, Erna Wembzio, Elise Kelch

rechts: Junge vor Lehrer Hellmig Fritz Fernitz

vordere untere Mädchenreihe

Gertrud Engwer, Ilse Neumann, Ruth Skott (11 J. alt, Einsenderin der Namensliste), Hilde Petruck, Irmgard Weichhaus, Ella Nummert, Irmgard Weinreich, Frieda Zeiher, ?.

Die Sonntagsschule in Gr. Keylau, Krs. Wehlau, evtl. im Jahr 1939?

Die Frau des Bürgermeisters Neumann, in der Mitte sitzend mit ihrem behinderten Sohn im Arm, leitete diese Sonntagsschule. Erkennt sich noch jemand auf dem Foto? Eingesandt von Elfriede Milbradt, Tochter des Schneider Schubert aus Gr. Keylau, jetzt Rostock.

Nachrichten bitte an Christel Müller, Stöckter Deich 41, 2090 Winsen-Luhe.

Spurensuche in Jodeiken

Frau Erika Pick, geb. Lemcke, aus Jodeiken schickte uns von ihrer Reise vom 9. 6. bis 16. 6. 92 in ihre Heimat folgenden Bericht:

Wir, d. h. unsere 12köpfige Familiengruppe, trafen uns in Hannover. Die Fahrt ging über Warschau, der Grenzübertritt erfolgte bei Suwalki nach Litauen hinüber, wo die Polen uns bis zur Abfertigung erst einmal drei Stunden stehen und warten ließen. Die Grenzkontrolle Eydtkau nach Nord-Ostpreußen hinein dauerte dagegen nur Minuten.

Die Fahrt über Stallupönen, Gumbinnen, Insterburg und Mehlauken mit dem Endziel Gr. Baum – Forstamt Gr. Sternberg führte z. T. vorbei an versteppten Flächen, die arm an Bausubstanz und arm an Menschen sind. Vereinzelt tauchten riesige Viehherden auf, die von berittenen Hirten bewacht werden, denn sommers wie winters ist der Wolf nun in diesem Gebiet zu Hause. Die herrlichen domartigen Baumalleen begleiteten uns fast ununterbrochen auf den gut ausgebauten Hauptstraßen.

Da unser ehemaliges Gut Jodeiken direkt an der Labiauer Kreisgrenze bei Gertlauken lag, ließ ich mir bereits ein Jahr lang das Labiauer Kreisheft schicken und beteiligte mich auch an dem „Baustein-Kauf“, dessen Erlös für die Wiederherstellung des Groß Baumer Forsthauses, nun als Besucherunterkunft, diente. Von litauischen Handwerkern restauriert, steht es nun wieder „1A“ da und ist uns „Touristen“ ein komfortables Zuhause.

Durch die Hilfe eines anwesenden Gr. Baumer Lehrers konnten wir mit den dort ansässigen Russen sehr viel Gespräche führen. Die Bevölkerung hat, wie wahrscheinlich alle auf dem Land lebenden Kolchosearbeiter, ein Stück Garten und etwas Vieh zur eigenen Verfügung und lebt somit sehr bescheiden, aber auch zufrieden.

Den Zustand der einzelnen Dörfer resp. Gehöfte fanden wir wie folgt vor:

Jodeiken am 11. 6. 1992

Die Pflasterstraße von Gertlauken an den Siedlungshäusern vorbei, ehemals ein Knüppeldamm, ist fast unpassierbar. Die Brücke besteht aus zwei Bohlen, der Wald tritt hart an die Straße heran. Nach ihrem Austritt aus dem Wald werden alle Wege unpassierbar: Panzerfahrspuren von $\frac{1}{2}$ m Tiefe sind unüberwindbar. Wir fahren mit den auf den beackerten Feldern arbeitenden russischen „Ladies“ zum Hof. Die Siedlungen Mohnke und Preuß stehen noch, die Türen und Fenster sind zugena-

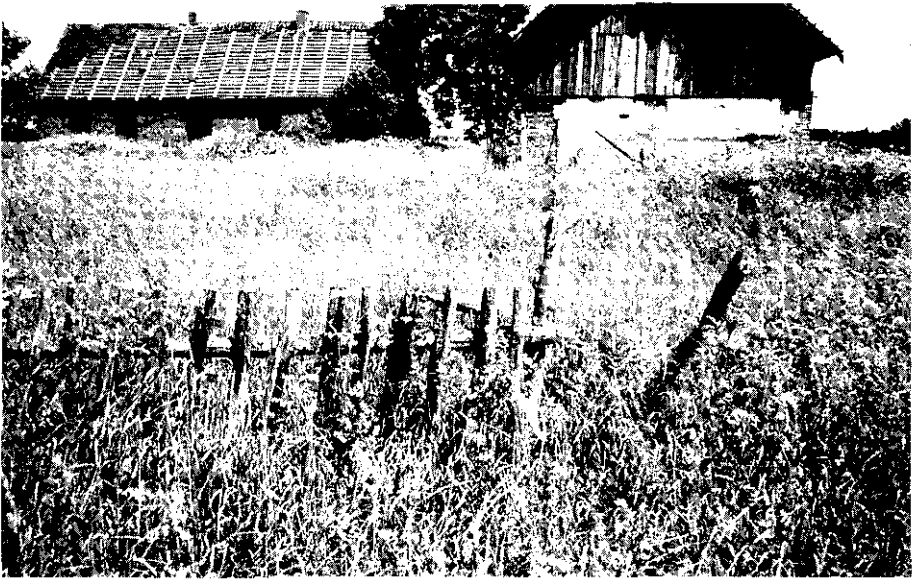
gelt. Vom Gut selbst existieren noch zwei Wohnungen des langen Insthauses nach Norden hin und der Inststall, alles andere ist abgetragen. Der Gutsfriedhof mit seinen alten Linden ist nur noch eine Grünfläche. Einige alte Bäume und die 500 Jahre alte Eiche stehen noch. Der Hof ist gepflügt und eingesät. Eine Oase des Friedens – die Sprosser singen und der Kuckuck ruft. Die Teiche fehlen, die Felder sind bestellt. Ein weiter Weg über Äcker und alten Weg (die Kammsche Brücke stand) führte uns nach



Gut Jodeiken 1992. Es stehen nur noch der Stall der Instleute und der Rest des Insthauses. (Foto: E. Pick)

Pettkuhnen

Dieser Ort ist völlig verschwunden, man sieht nur grüne Hügel und Mulden. Eine Stallruine, möglicherweise vom Hof Jurr (?) gegenüber Trichinen-Buttkus, war noch sichtbar. – Wir haben erst kurz vor Gudlaken bemerkt, daß es Pettkuhnen gar nicht mehr gibt. Den Weg nach Knäblacken fanden wir und haben auf der Holzbrücke angehalten. Über der Nehne flogen einige blaue Libellen hin und her.



Der letzte noch vorhandene Hof in Pettkuhnen, Juni 1992. Gehörte er Bauer Jurr? (Foto: E. Pick)

Knäblacken

Der Friedhof ist verschwunden. Bei Bauer Statthaus ist nur die lange Kellerruine eines Stalls und das gegenüberliegende Insthaus sichtbar. Die Höfe Lehmann und Schwark existieren nicht mehr. Die Straße Parnehen-Gertlauken ist in gutem Zustand.

Kukers

Vom Gutzeitschen Hof steht noch das Wohnhaus, das bewohnt ist, und der Ziegenstall nach Norden. Die Scheune Grigat befindet sich kurz vor dem Zusammenbruch, sonst findet sich nichts mehr. Ebenso steht es mit dem Domscheidschen Hof, von dem auf einem Mast ein Storchennest übrig blieb. Von der Molkerei Lehmann sind Haus und Stall vorhanden. In der Kurve rechter Hand existieren auch noch die Insthäuser, die bewohnt sind. Eine Russin fragt uns: „Wann kommt Ihr wieder?“ Gräber von Russen finden sich auf dem Friedhof.

Köllmisch Damerau am 14. 6. 1992

Das Gasthaus Neumann steht noch. Alle Öffnungen sind zugenagelt.

Vielleicht wäre es als Gästehaus für unseren Kreis geeignet? Man müßte eventuell mit dem russischen Kolchoseleiter in Parnehen Verbindung aufnehmen.

Die Kapelle steht, den Turm zieren ein Sowjet-Stern und eine Fernsehantenne: die Kapelle ist jetzt Kulturhaus. Es stehen weiterhin das Haus der Bauern Fritz Neumann, daneben Löwe (?), des Gendarmen Höpfner Haus, sowie die Häuser von Busch und Lewitzki (?), daneben evtl. noch Kusch in der hinteren Ecke?

Siedlung Parnehen

Sie scheint ganz vorhanden und auch bewohnt zu sein.

Kawerninken

Die Siedlungshäuser existieren noch. Das ehemalige Vorwerk des Gutes Parnehen ist heute eine große Kolchose, in der rd. 1000 Schweine gezogen werden. Dementsprechend ist auch der Gestank.

Das Gutshaus fehlt. Nähere Informationen kann man über Herrn Hinz, früher Kawerninken, erhalten.



Das Schloß der Familie von Glasow in Parnehen. Heute gehört es zu einer großen Kolchose. (Foto: E. Pick)

Parnehenen

Vorhanden ist das Schloß der Familie von Glasow, allerdings ohne Hecke und ohne Bäume. Davor stehen der lange Stall, die Wirtschaftsgebäude und die Insthäuser, die blau-weiß gestrichen sind. Das Haus von Treutler fehlt, ebenso die Schule. In Parnehenen wirtschaftet eine große Kolchose.

Weißensee

Nachdem ich Weißensee erst 1948 verlassen habe, erscheint mir das Dorf jetzt in seiner Bausubstanz sehr vermindert. Die Höfe in Richtung Oberförsterei Weißensee sind noch erkennbar, existieren also wohl noch. Uns interessierte besonders

Gut Wilkendorfshof (früher: K. Lemcke, die Heimat meines Vaters)

Die Alleebäume stehen nur noch einseitig an der Straße. 1986 ist alles bis auf einige Gartenbäume abgetragen worden, nachdem zuvor im Gutshaus nur noch Schweine und Kälber gehalten worden waren. Eine feste Kiesstraße führt am ehemaligen Gut vorbei zum sog. Langstück (kein Haus sichtbar) Agnesenhof. Die Schulkinder von Weißensee werden zum Schulbesuch nach Parnehenen transportiert. Auch die Milch wird dorthin gebracht.

Grünlinde

Vom Anwesen Christoff ist mit Ausnahme des Stallgebäudes an der Straße und einigen Gartenbäumen nichts mehr vorhanden.

Zwei Waldsiedlungen linker Hand dicht vor dem Gertlauker Wald, in der Nähe der Revierförsterei Nickelsdorf, sind bewohnt. Grünlinde selbst ist arm an Gebäuden.

Nickelsdorf

Das Dorf ist verschwunden.

Poppendorf

Sein Zustand ist durch frühere Berichte bekannt (vgl. Wehlauer Heimatbrief 46. Folge).

Grünhayn

Der Ort existiert nicht mehr.

Köthen

Untergegangen. Man sieht einen Bohrturm.

Johannenhof (früher: Familie Günther)

Es sind nur Bäume und Panzer sichtbar.

Reipen (früher: Familie von Hasselbach)

Es ist verschwunden. In einer Umzäunung sieht man Panzer und Militär.

Gut Freudenberg (früher: Alfred Lemcke)

Meine Cousine Irmgard und ich fanden folgendes vor: das Gutshaus wird von 48 Parteien bewohnt und ist, wie wir es bei unserer Besichtigung feststellen konnten, total verwohnt. Der große Saal ist einsturzgefährdet. Zwei Insthäuser sind bewohnt. Das Erbbegräbnis der Großeltern und der Familie Franck sind nur noch Wald und Buschwerk. Die Gräber sind geöffnet worden. Das Haus von Gut Doben fehlt, zwei Stallungen werden benutzt. Es sind viele kleine Gärten und Hütten entstanden.

Kaum ein Haus dessen, was vor 1945 hier vorhanden war, ist noch zu erkennen.

Rockeimswalde (früher: Lemcke)

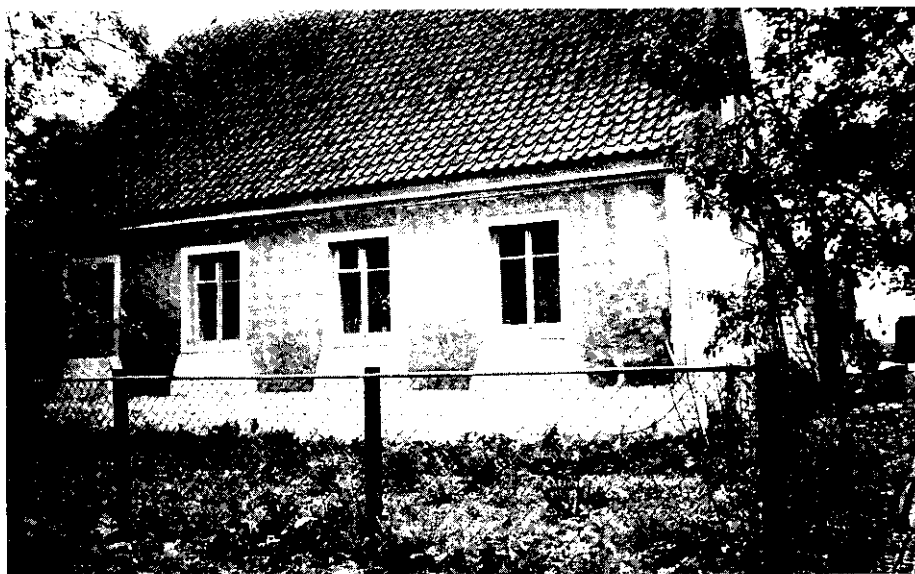
Bis auf die Allee ist alles verschwunden, ebenso:

Sprindlack

Das Anwesen Dr. Cölle existiert nicht mehr.



*Gutshaus Freudenberg, Hofseite. Das Gut gehörte Alfred Lemcke.
(Foto: E. Pick)*



Wohnhaus von Fritz Neumann. Köllm. Damerau 1992. (Foto: E. Pick)

Miguschen

Über Miguschen sind die Tatsachen bereits bekannt (vgl. Wehlauer Heimatbrief 46. Folge).

Michelau

Von der Straße her ist nichts mehr zu entdecken. Vermutlich ist auch Michelau verschwunden.

Kreuzung der Reichsstraße 1 mit der Straße Weißensee-Wehlau

Das erste Gehöft rechts, früher mit einer Tannenhecke umgeben, fehlt, dafür befindet sich dort eine große Kiesgrube. Wir folgen der Straße den Abgang hinab, links stehen die Siedlungshäuser noch. Gut Ripkeim ist hinter den Bäumen nicht sichtbar, die Häuser zur rechten Hand Richtung Pregelbrücke sind vorhanden, auch das Haus von Dr. Dölle und Siedlungsbauten, die dahinter liegen. Die Pregelbrücke ist mit einer festen Decke versehen.

Wehlau

Ich bin im Deichhaus, früher Skibbe, gewesen. Hier waren, was mir zwei dort wohnende Russen bestätigten, bis zum Jahr 1945 jene Deutschen untergebracht, die an Typhus erkrankt waren.

Mit dem Auto fahren wir über den Glumsberg, vorbei an Clubhaus Greil zur Pregelwiese und über den Damm, der nur unter Lebensgefahr zu benutzen ist.

Von der Schanze her, neben der Kirchenruine stehend, kann man bereits das Gebäude der Deutsch-Ordens-Schule sehen. Das Krankenhaus und das davor befindliche Gebäude (vormals Gempff) sowie das Haus, in dem Pacynna (?) wohnte, stehen wohl noch. Doch darüber berichten besser die Wehlauer selbst. Die eine Hälfte des alten Friedhofs, etwa bis zur Oberschule, ist als Ruhestätte noch erkennbar. Die Gräber sind ausgehoben. An einem noch als solchem erkennbaren Grab legte ich die Pfingstrosen nieder, die mir eine Russin in Weißensee geschenkt hatte. Hinter der Oberschule befindet sich ein Sportplatz. Die katholische Kirche, das Finanzamt und das Haus der Klavierlehrerin Fräulein Schröder sind noch vorhanden, außerdem ein Eisenbahner-Haus in der Richardstra-

ße, rechts vor dem alten Friedhofseingang. Der Bahnübergang in der Pinnauer Straße ist nur noch für Fußgänger frei, das Pflaster in der Straße selbst außerordentlich schlecht. Ich glaube, die Häuser von Forstreuter und Wrobel erkannt zu haben. Auf dem Gelände des Kreishauses und der Volksschule sahen wir neue Gebäude errichtet.

Irglacken (früher Besitz meines Schwagers Karl Gutzeit)

Über den Zustand des Anwesens ist bereits früher berichtet worden. Inzwischen ist auf der Fläche des gesprengten Gutshauses und des Parks gepflügt. Alle Bäume sind entfernt. Russinnen arbeiteten in der „Schneidemühle Irglacken“ und unterhielten sich mit uns, die Männer dagegen ruhten sich aus.



Wie die Inschrift auch heute noch zu erkennen gibt: Die Schneidemühle von Irglacken, in der auch heute noch gearbeitet wird. (Foto: E. Pick)

Während unseres Aufenthaltes nahmen wir an einer Dampferfahrt teil, die uns nach Labiau und Nidden führte. In Cranz fanden wir immer noch hellen Sand und – wir fanden Bernstein! Agilla, das spätere Haffwerder, suchten wir per Taxi auf, um noch einmal im Kurischen Haff zu baden. Der Wasserspiegel des Kurischen Haffs, so stellten wir fest, ist erheblich, d. h. rd. um 10 m gesunken. Bruder, Tochter und Neffe suchten nach einer riskanten Fahrt in Gilge Wolgadeutsche auf, deren Situation nun nicht mehr so miserabel ist. Doch ist Hilfe weiterhin nötig, schon damit auch andere ihnen nach Ostpreußen folgen können. *Erika Pick*

Glocken und Zyanen,
Thymian und Mohn.
Ach, ein fernes Ahnen
hat das Herz davon.
Und im sanften Nachen
trägt es so dahin.
Zwischen Traum und Wachen
frag ich, wo ich bin.
Seh die Schiffe ziehen,
fühl den Wellenschlag,
weiße Wolken fliehen
durch den späten Tag –
Glocken und Zyanen,
Mohn und Thymian.
Himmlisch wehn die Fahnen
über grünem Plan:
Löwenzahn und Raden,
Klee und Rosmarin.
Lenk es, Gott, in Gnaden
nach der Heimat hin.
Das ist deine Stille.
Ja, ich hör dich schon.
Salbei und Kamille,
Thymian und Mohn,
und schon halb im Schlafen
– Mohn und Thymian –
landet sacht im Hafen
nun der Nachen an.

Josef Weinheber

Rosmarin und Thymian wächst in unserem Garten ...

Ein kleines Kapitel ostpreußischer Volkskunde

„Rosmarin und Thymian wächst in unserem Garten,
unser Annchen ist die Braut, kann nicht länger warten“,

so lautete ein uralter Reim in unserer Heimat. Ein Zeichen dafür, daß Rosmarin in der Symbolik der Liebe, als Hochzeitsschmuck, aber auch als Totenpflanze eine Rolle spielte. Der gemeinsame Gedanke, der beim Gebrauch des Rosmarins zugrunde liegt, ist wohl der, daß die aromatischen Pflanzen die bösen Geister, die in den Hauptmomenten des menschlichen Daseins besonders gefährlich sind und einflußreich werden können (Geburt, Hochzeit, Tod), zu bannen imstande sei. Das Abkochen der Rosmarinblätter diene gegen bösartige Geschwüre und chronische Hautausschläge. Der Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*), der auch im Volksmunde „Rosmarie“ genannt wurde, gehört auch in anderen Gegenden zu den aromatischen Pflanzen von kultischer Bedeutung. Rosmarin ist viel besungen worden, wir Älteren erinnern uns der Verse:

„Ein Brieflein schrieb sie mir,
ich sollt' treu bleiben ihr;
drauf schickt' ich ihr ein Sträußelein
schön Rosmarin und Nägelein –;
sie sollt' mein eigen sein!“

Und wollte einmal verstandesmäßige Überlegung hinter „Rosmarin und Nägelein“ ein schüchternes Fragezeichen setzen, weil mancher sich bei den beiden Pflanzen wenig zu denken vermochte, so wurden solche Regungen allemal gar schnell verzehrt von der Flamme hellodernden Jugendgefühls.

„Mein eigen sollt' sie sein,
kein'm andern mehr als mein!“

Da ließ die allgemeine Begeisterung schon kein Fragezeichen mehr zu. Der Rosmarin ist vor 50 und mehr Jahren eine der verbreitetsten Zimmerpflanzen unseres ostdeutschen Volkes gewesen. Und hat man Glück, so trifft man noch in irgendeiner Gruppe unserer landsmannschaftlichen Verbindung ein betagtes Mütterlein, das anfängt davon zu erzählen, wie man Rosmarin mit Pfefferkraut und Lavendel zusammen in den Leinenschrank gelegt hätte, um dem schneeweißgebleichten Leinen angenehmen Geruch zu geben. Oder wie einfache Leute Rosmarinblätter, ähn-

lich wie die Blätter vom Rosengeranium, an die Milchsuppe getan hätten, wenn mal kein „Kaneel“ im Hause war.

Wer unseres Volkes Vergangenheit liebt, dem mag wohl das Auge hell werden vor Entdeckerfreude. Er ist diesen alten Menschen, die noch in unsere Zeit hineinragen, von Herzen zugetan. Und er hört geduldig zu, wenn ihr Mund wieder und immer wieder berichtet von der Welt, in der sie jung und schön waren, sie, die nun schon Großväter und Urgroßmütter geworden sind. Da rauscht die alte, die versunkene Zeit wieder einher, und wiederum ist es der Rosmarin, der in ihr seine Rolle spielt.

Sehen wir nicht bei solchen Erinnerungen vor unserem geistigen Auge ein altes Bauernhaus der Heimat, davor das kleine Gärtlein, umschlossen von den verschnörkelten und verkrümmten Zweiglein der Rosenhecke. In dem Gärtlein allerlei Gewächse, Blumen und Kräuter: „Päperkrut“, Fuchsien, Kaiserkrone, grellfarbige „Pionien“, tränende Herzen und wer weiß was noch.

Jetzt öffnet sich die schwere Eichentüre, heraus tritt die Hausfrau, dazu der Bauer selbst, beide schwarz zum Kirchgang gekleidet. Mit beiden Händen hält die Frau das Gesangbuch. Sie trägt es vor sich; sauber gefaltet liegt auf ihm das feingewebte lavendelduftende Nasentüchlein, umsäumt von zierlichem Spitzenwerk. Darauf wieder der „Riekstruß“, geschnitten vom Rosmarinbaum vorm Fenster. Es schreiten die beiden dahin durch das Kornfeld, das in der Sonntagsfrühe in leisen Wellen geht. Die Eheleute sprechen kein Wort, er geht vorne, sie kommt zwei Schritte hinter ihm, und selbst dann, wenn sie den „Riekstruß“ gegen die Nase hebt, verändert sich der Abstand nicht.

Oder hören wir eine andere Erzählung von den Alten: „Eck weet noch, dat mien Großmutter de Affsetter (Ableger) vom Rosmarinboom nehm, wenn se moal een Kranz flocht, dat ös fröha äwahaup noch väl mehr ön Mood gewese, on mien Großmutter vateelt, dat ön ähr junge Jahre de Landlied, wenn se Begräfnis hatte, allthoop Rosmarin drooge.“

Da wandeln einem Schauer der Ehrfurcht an vor der Treue der Volksüberlieferung. Was Menschen gedacht haben, die zur Zeit des „Alten Fritz“ lebten, das hören wir hier. Als ob die Welle des Lebens, die schon lange das Ufer der Ewigkeit erreicht hatte, beschworen worden wäre durch den welken Mund eines Menschenkindes und nun noch einmal ihren Pfad liefe.

Rosmarin – die Totenblume unseres Volkes. Nun verstehen wir die Trauer des Mägdeleins im Volksliede:

„Es wollt ein Jungfrau früh aufstehn,
wollt in des Vaters Garten gehn.

Wollt in den Garten gehn;
rot Röslein wollt sie brechen ab,
davon wollt sie sich binden
ein Kränzelein wohl schön.“

Es sollt ihr Hochzeitskränzlein sein;
„Dem feinen Knab, dem Knaben mein,
ihr Röslein rot, ich brech euch ab,
davon will ich mir winden
ein Kränzelein so schön.“

Sie ging im Garten her und hin,
statt Röslein fand sie – Rosmarin:
„So bist du, mein Getreuer, hin!
Kein Röslein ist zu finden,
kein Kränzelein so schön.“

Sie ging im Garten her und hin,
statt Röslein brach sie Rosmarin:
„Das nimm du, mein Getreuer, hin!
Lieg bei dir unter Linden
mein Totenkränzlein schön.“

Unsere heutige Zeit bezeichnet viel Altes als Aberglaube und lächelt über Vergangenes. Aus dem Studium der Naturvölker wissen wir, daß aller Aberglaube eine anfängliche Wissenschaft bedeutet, ein erstes Aufdämmern im Menschenhirn über ursächliche Zusammenhänge, ein erstes, bewußtes Sich-frei-machen von der Außenwelt und der Herrschaft ihrer Geschehnisse. Damit aber auch die, wenn auch viel geschmähte so doch unumgänglich notwendige Grundlage unserer ganzen gegenwärtigen Kultur. Und zeigt sich auch hier, daß die alltäglichen Dinge uns oft viel zu sagen haben, wenn wir nur ihre geheimsten Wurzeln nachspüren.

Hermann Bink
Aus: Ostpreußenblatt

Kennen wir noch alle diese Genüsse?

Aus Mutters Kochtopf

Unser liebes Muttche kochte
Was ein jeder gerne mochte
Und darum gab es zu Hause
Allerlei zum guten Schmause.

Beetenbartsch mit Bauchstück dran
Damit fing die Woche an
Schwarzsauer und Wickelfüße
Waren himmlische Genüsse.

Schmunzelsoß' und Glums und Schmand
Warn' des Glücks schon allerhand
Kruschkemus und Appelflinsen
Dabei konnt das Herzche grinsen.

Schruddel, Schrotbrei, Karmenad
Dicker Reis mit Muschkebaad
Kachelinskes, Pflaumenkeilchen –
Jeder kriegt sein gutes Teilchen.

Pomuchelsköppe und die Stint
Auch nicht zu verachten sind
Flammfladen und Raderkuchen
Müßt heut jeder mal versuchen.

Brennsupp, Klunker-, Kleckermus
Sauerkumst mit Schweinefuß
Schmandhering mit Zippelscheiben
Dabei konnst rein huckenbleiben.

Und de Glumskäschen nu erst
Daß de Augen foorts verdreht
Pankook aber gab es auch
Mit viel Prisslauch, das war Brauch.

Graue Erbsen mit viel Speck
Dir bleib rein die Puste weg
Und auch Glums und Appelfladen
waren ihr stets gut geraten.

Grützwurst, dick und ringelweis
Und de Wurstdsupp, fett und heiß
Und so gab's noch viele Sachen
Die dem Magen Freude machen.
Zodderklops zum Beispiel auch
war'n was Gutes für den Bauch.
Ja, das ist schon lange her
Und de Muttche kocht nich mehr.
Ach, noch mal zu Hause hucken
Und in Muttchens Töpfe kucken
Vitamin und Kalorien
Frisch von der Natur beziehn.
Statt sie tiefgekühlt bequemen
Plastiktüten zu entnehmen.
Ja, e ostpreußischer Magen
konnt' so allerhand vertragen.

Nachrichten aus der Heimat

Königsberg. Pfarrer Kurt Beyer von der Friedenskirche in Dresden hat Anfang Dezember 1991 die Leitung der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Königsberg übernommen. In einem Brief an die Zeitung der sächsischen Landeskirche berichtet er, daß die evangelische Gemeinde ihren Gottesdienst in der Ruine der Kreuzkirche abhalten darf, in der Kreuzkirche, die jetzt der russisch-orthodoxen Kirche zur Verfügung steht, die um einen Wiederaufbau bemüht ist. Besucht wird der Gottesdienst von ca. 50–56 jüngeren, meist aus Kasachstan kommenden Menschen, die sehr wenig von der Tradition der Rußlanddeutschen kennen. Da sie kaum wissen, wie ein Gottesdienst vonstatten geht, gestaltet sich die Arbeit des Pfarrers schwierig.

Eigene Räume gibt es nicht, es gibt kein Büro und kein Telefon. Kommt aus Deutschland humanitäre Hilfe, fehlt ein Raum, um sie zu lagern und zu sortieren. Der Pfarrer selbst lebt bei einer Familie zur Untermiete.

Als wichtige Aufgabe gilt die Gründung neuer Gemeinden in der Region. In Pörschken (Nowo Moskowskoje) ist dies bereits geschehen, denn dort haben sich viele junge deutsche Familien aus Kasachstan angesiedelt. Ein weiterer Schwerpunkt wird Angerapp (Osersk) werden.

*Aus: Nordelbische Kirchenzeitung
April 1992*

Steinort./Ostpr. Das Gutshaus der Grafen Lehndorff am Mauersee, das nahezu in sich zusammenfällt, soll erhalten bleiben. Sollte es jedoch nicht möglich sein, wenigstens das Dach des Hauses noch in diesem Jahr zu reparieren, so ist der Bau kaum noch zu retten. Die Gemeinde Angerburg, in deren Besitz sich das Schloß seit einem Jahr befindet, will das Objekt versteigern, verkaufen oder ernsthaften Interessenten für 99 Jahre zur Nutzung überlassen. Voraussetzung dafür sei, daß der Erwerber des Schlosses 10 Millionen Mark zur Verfügung hat, um das unter Denkmalschutz stehende Gebäude zu renovieren. Der Bürgermeister des Ortes versichert, daß es sieben Interessenten gäbe, von denen die Mehrzahl das Gutshaus in ein Hotel umwandeln wolle. Da die Arbeitslosigkeit in den umliegenden Dörfern z. T. bei 70 % liegt, brächte der Bau eines Hotels Geld und Arbeit. Steinort gehört zu den wenigen Herrensitzen in Ostpreußen, die das Ende des Krieges 1945 relativ unversehrt überstanden. Später kamen Plünderer, und unter der Verwaltung der staatlichen Güter begann der Verfall. Ein Segelverein ließ die Bausubstanz weiter verfallen. In diesem Sommer will die Gemeinde Angerburg die Verwaltung des bei Masurenseglern bekannten Hafens übernehmen, bis ein Nachfolger gefunden ist.

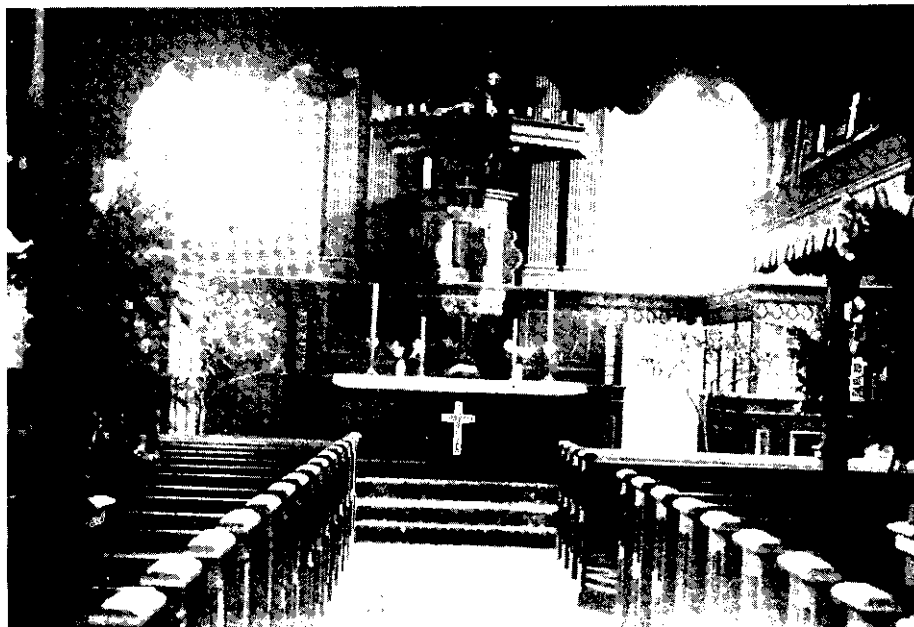
Aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 11. Juni 1992

Moskau. In einem Munitionsdepot der russischen Flotte in Königsberg kam es zu einer Explosion, bei der nach Angaben der Nachrichtenagentur Itar-Tass ein Offizier getötet und zwei Personen verletzt wurden. Die Militärbehörden hätten mitgeteilt, daß während einer Routineinspektion von Granaten sich Schießpulver entzündet habe. Einem Bericht der Zeitung „Jantarnj Krai“ zufolge sollen dagegen Seeleute Granaten beiseite geschafft haben, um die Geschoßhülsen aus Buntmetall zu verkaufen. Zur Explosion sei es gekommen, weil die Soldaten geraucht hätten.

Aus: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 16. Juni 1992

Lübeck. Der neue Lübecker „Förderverein für Jugendbildung und Wirtschaftsbeziehungen Norddeutschland-Kaliningrad“ will ökonomische Kontakte zwischen Ost und West herstellen. Das erste konkrete Projekt soll die Sanierung eines Kinderheims im ostpreußischen Cranz werden. Vom 19.–30. Juni sollen zunächst 10 junge Lübecker und Lübeckerinnen gemeinsam mit jungen Russen die desolaten Sanitäranlagen und die einsturzgefährdete Treppe erneuern. „Kein westliches Jugendamt würde erlauben, daß in diesen Räumen Kinder leben“, erklärt die zweite Vorsitzende des Vereins, der rund 20 Mitglieder zählt, zu denen der Lübecker Bürgermeister und Vertreter verschiedener Wirtschaftsunternehmen gehören. Versucht wird zum einen, für norddeutsche Firmen Beziehungen zum früheren Königsberg zu knüpfen, ihnen mit Dolmetschern und russischen Verbindungsleuten in einem „Hanse“-Büro zur Seite zu stehen. Zum anderen werden junge Menschen aus Königsberg Praktikantenplätze im Westen vermittelt.

Aus: Lübecker Nachrichten v. 21. Mai 1992



Aus der Kreisgemeinschaft

Gratulationskarten an unsere älteren Landsleute

Über lange Jahre hinweg hatte unser Rudi Meitsch es übernommen, unseren älteren Landsleuten zu ihren runden Geburtstagen, soweit diese bekannt waren und sind, zu gratulieren. Zum 70., 75., 80. und danach zu jedem Geburtstag sandte er handschriftliche Grüße im Namen der Kreisgemeinschaft. Nach seinem plötzlichen Tode hat diese schöne, aber auch arbeitsreiche Aufgabe Frau Margit Garrn, geb. Zechlin – Frau Garrn gehört dem Jahrgang 1931 an – früher Tapiau, Kibitzweg 17, 2308 Preetz, Tel. 0 43 42-47 44, übernommen.

Die Kreisgemeinschaft Wehlau ist erfreut und dankbar, daß es immer wieder Landsleute gibt, die spontan und uneigennützig sich in den Dienst für unsere Heimat und ihre Menschen stellen.

Neuer Redakteur für den Wehlauer Heimatbrief

Nach dem plötzlichen Tod unseres verdienstvollen Rudi Meitsch, der als professioneller Journalist bis zuletzt den Wehlauer Heimatbrief gestaltete, ihm ein unverwechselbares „Gesicht“ gab und ihn in der Reihe entsprechender Publikationen auf einen herausragenden Platz gestellt hat, war es für die Kreisgemeinschaft von existenzieller Wichtigkeit, rasch eine oder einen geeigneten Nachfolger zu finden.

Wir sind nun sehr froh, ihnen eine würdige Nachfolgerin vorstellen zu können. Es ist Frau Dr. Christe Benz, geb. Kornblum, die jetzt in Mölln in Schleswig-Holstein wohnt.

Liebe Landsleute und Leser, bitte unterstützen Sie Frau Dr. Benz bei ihrer schweren und wichtigen Aufgabe, so wie Sie es auch bei Rudi Meitsch gemacht haben, mit Informationen, Berichten und Bildern. Haben Sie aber auch Geduld und üben sie Nachsicht, wenn speziell Ihr Beitrag nicht gleich erscheint oder gekürzt werden muß.

Wie vorher auch Rudi Meitsch, übt Frau Dr. Benz das Amt des Redakteurs ehrenamtlich, also ohne Bezahlung aus, was übrigens auf alle Mitarbeiter der Kreisgemeinschaft zutrifft. Es gehört viel Idealismus und Heimatliebe dazu, diese Arbeit zusätzlich in der Freizeit zu leisten. Wir wünschen Frau Dr. Benz viel Glück und Erfolg.

Nachfolgend stellt sich Ihnen Frau Dr. Benz selbst vor:

Liebe Landsleute!

Nein, man entschließt sich nicht leichten Herzens, in die Fußstapfen Rudolf Meitschs zu treten und den Heimatbrief herauszugeben. Er wie auch sein Vorgänger in diesem Amt haben Maßstäbe gesetzt, die nicht gar einfach zu erfüllen sind. So habe ich mich auch erst nach gründlicher Überlegung und ausführlichen Gesprächen mit der Familie entschieden, diese Aufgabe zu übernehmen. Ich werde sie gern tun, und ich werde bemüht sein, sie so gut als nur irgend möglich zu erfüllen. Dabei appelliere ich herzlich an Ihre Mithilfe: Sie wird den Heimatbrief aktuell und informierend erhalten, wird ihm weiterhin die verbindende Funktion geben, die er für uns Kreisangehörige alle Jahre hindurch hatte. Schicken Sie mir bitte deshalb Ihre Berichte von Reisen in unser Zuhause, schicken Sie mir Ihre Fotos, denn jeder von uns geht gern, und sei's in Gedanken, noch einmal die alten Wege, jeder möchte wieder und wieder, und sei es auch nur anhand von Bildern, das Land sehen, das zu lieben wir nicht aufgehört haben.

Zu meiner Person: Geboren 1931 in Colm, wo mein Vater, Reinhold Kornblum, Leiter der einklassigen Volksschule war. Schulbesuch von 1938 bis 1944 in Colm und Wehlau (Volksschule und zwei Jahre Oberschule). Im Januar 1945 Flucht bis in die Gegend von Kolberg/Pommern. Vertreibung im Dezember des gleichen Jahres durch Polen. Wechselnde Wohnorte in der damaligen sowjetisch besetzten Zone, im Sommer 1946 Übergang in die einst britisch besetzte Zone. Aufgewachsen im Land Hadeln, Schulabschluß 1952, danach in Mainz Medizinstudium, dessen Kosten ich im wesentlichen durch Arbeit als Werkstudentin selbst deckte. Nicht mehr berufstätig, aber weiterhin Arzt mit Leib und Seele. Verheiratet mit dem Universitätsprofessor für Mathematik Dr. Walter Benz, zwei erwachsene Kinder. Heimatbezogene Mitgliedschaften: Landsmannschaft Ostpreußen und Agnes-Miegel-Gesellschaft.
Dr. Christa Benz, Hirschberger Str. 37, 2410 Mölln

Ortstreffen Pregelswalde

Wie bereits angekündigt, findet das nächste Treffen vom 21.–23. August wieder in Löhne/Westf. statt. Es wird wieder der Video-Film über Pregelswalde gezeigt, auf Wunsch auch der Dia-Vortrag gehalten.

Inzwischen sind Kontakte mit dem Bürgermeisteramt in Pregelswalde geknüpft worden. Im Juni wird es dort ein weiteres Gespräch geben. Es

ist beabsichtigt, nächstes Jahr mit einer größeren Gruppe dorthin zu fahren. Diese Fahrt hängt jedoch von der Zustimmung und der Anzahl der Teilnehmer ab.

Wir treffen uns in Löhne wieder im Naturfreundehaus „Carl Schreck“.

Allenburger Treffen 1992

Das nächste Treffen der Allenburger findet am 29. und 30. August 1992 wieder in der „Börse“ in Hoya statt. Eintreffen um die Mittagszeit, offizieller Beginn um 15 Uhr mit Kaffeetafel.

Kreistreffen in Schwerin

Das nächste Kreistreffen der Wehlauer in Mecklenburg-Vorpommern findet statt am Sonntag, d. 13. September. Wir treffen uns wie im vorigen Jahre in Schwerin-Zippendorf im Strandhotel, Dia- und Videovorführungen finden im benachbarten Ferienhotel „Fritz Reuter“ statt. – Beginn des Treffens am 13. 9. zwischen 10 und 11 Uhr.

Nächste Sitzung des Kreistags

17./18. Oktober 1992 in Syke, Wessels Hotel, Hauptstraße.

Süddeutsches Regionaltreffen erst 1993!

Aus organisatorischen Gründen ist es uns leider nicht möglich, das Treffen, wie versprochen und vorgesehen, in diesem Jahr zu veranstalten. Es soll aber unbedingt 1993 durchgeführt werden, evtl. schon im Frühjahr.

Wer sich zutraut, die Organisation zu übernehmen oder dabei zu helfen, sollte sich beim Kreisvertreter melden. Im Heimatbrief zu Weihnachten werden wir Näheres bekanntgeben.

Schülertreffen der Mittelschule Tapiau

Schulfreundschaften halten oft ein Leben lang. Deshalb waren vom 24.–26. 3. 92 auch mehr als 60 ehemalige Mittelschüler bzw. deren Angehörige ins Ostheim nach Bad Pyrmont gekommen, um mit dem Entlaßjahrgang 1942 ein Wiedersehen zu feiern.

Bei einigen war die Verbindung untereinander nie abgerissen oder auch schon wieder aufgenommen, andere standen nach mehr als 50 Jahren wieder zum erstenmal voreinander. Für das Wiedererkennen wurden dann schon einige Hilfen gebraucht. Aber danach waren wir wieder rasch beim vertrauten „Du“ und „Weißt Du noch ...?“

Alte Erinnerungen wurden wach, und auch über das Dazwischenliegende war so manches zu berichten. – Einigen von uns war es in den beiden vergangenen Jahren möglich, unsere Heimatstadt wiederzusehen. Bewegt waren wir über deren Berichte, die mitgebrachten Bilder und besonders über den Dia-Vortrag am zweiten Nachmittag. Manches ist uns in der Heimat fremd geworden, aber überwiegend hat es mit deren neuen Bewohnern gute Begegnungen gegeben, aus denen vielleicht einmal sogar Freundschaft werden kann.

Wir werden auch weiter untereinander in Verbindung bleiben. Von dieser Stelle noch einmal Dank dem Ostheim mit Ehepaar Hammer und ihrem Team, die uns diese erlebnisreichen Tage ermöglicht haben.

Gerd Wendland

Und nochmals: Schultreffen Tapiau

Nach dem letzten Schultreffen der Tapiauer Schüler in Bad Pyrmont ist ein Rundbrief verschickt worden, der um Spendenhilfe für eine Reise der heutigen Schüler Tapiaus und deren Deutschlehrerin ins Marburger Land bittet. Evtl. freundlich zugedachte Spenden bitte auf Sonderkonto bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, Konto-Nr. 30 81 00 24 94, Bankleitzahl 533 500 00, Frau Evamaria Müller für Schule Tapiau, 3552 Wetter, Tannenweg 2.

Plibischker Kirchspieltreffen 92

Am Sonnabend, dem 4. April 1992 trafen sich im Hotel „Cap Polonio“ in Pinneberg etwa 40 Landsleute aus dem Kirchspiel Plibischken. Es gab wieder viel zu erzählen, denn einige Landsleute waren im Laufe der letzten Jahre in der Heimat gewesen und einzelne Landsleute waren erstmalig bei uns.

Das nächste Kirchspieltreffen soll erst im April 1994, also in 2 Jahren wieder in Pinneberg stattfinden. Darüber werden wir im Heimatbrief und

im Ostpreußenblatt Informationen geben. Bleiben Sie bis dahin alle gesund. Ihr
Joachim Rudat

Ortstreffen Lindendorf

Unser jährliches Treffen fand in diesem Jahr bei etwas kühlerem Wetter, aber mit gewohnt reger Teilnahme am 9. und 10. Mai zum siebenten Mal statt.

Seit der Wende freuen wir uns besonders auf diejenigen Lindendorfer, die uns inzwischen aus den NBL besuchen können und sich nun endlich frei und ehrlich zur Heimat bekennen dürfen. Wir hatten z. B. Teilnehmer aus Dresden, Lостorf/Elbe und Putbus/Rügen bei uns.

Mit Musik und Tanz wurde das Wiedersehen fröhlich und lange gefeiert. Zwischendurch wurde viel – insbesondere von früher – plachandert und Bilder angesehen. Von besonderem Interesse waren jedoch neue Aufnahmen (aus 1991) von Lindendorf, Wehlau und Königsberg.

Falls eine geplante Busreise nach Königsberg und Wehlau nicht zustande kommen sollte, findet unser nächstes Dorftreffen am 8. und 9. Mai 1993 wieder im Familienferienheim „Teutoburg“, Detmolder Str. 738, in Bielefeld 18 (Ortsteil Ubbedissen) statt.

Anmeldungen und nähere Auskünfte hierzu bei: Manfred Marquardt, Leopoldstr. 30b, 4930 Detmold, Tel. 0 52 31/73-57 22, an Werktagen.

Grünhayner Kirchspieltreffen 1992

Es fand statt in Hann. Münden, Ortsteil Laubach, im Hotel „Werrastrand“. Am 23./24. Mai 1992 im Werratal trafen wir uns zum 5. Mal. Schon am Freitag kehrten einige ein, um mit Verwandten und Freunden recht lange beisammen zu sein. Und 1993, am 15./16. Mai, sind wir, so Gott will, wieder dabei. Vielleicht werden dann einige hinzu noch kommen, die bisher von unserem Treffen nichts vernommen. Die Quartiere im „Werrastrand“ sind schon vergeben, doch das neue Hotel dicht daneben ... da sind sicher noch Zimmer frei. Unter „Werratal-Hotel“, Tel. 0 55 41-3 32 58. Weitere Übernachtungsmöglichkeiten: „Zum braunen Hirsch“, Laubach, Tel. 0 55 41-3 29 04. „Zur Querenburg“, Wiershäuserweg 15, Tel. 0 55 41-43 80. „Zur Hafenbahn“, Blume 54, Tel. 0 55 41-40 94. Evtl. Fragen an Elly Preuß, Eichenweg 34, 3510 Hann. Münden, Tel. 0 55 41-61 26.

Achtung: Moterau

Unter den Manuskripten aus dem Nachlaß von Herrn Meitsch befindet sich eine längere, maschinenschrift. Arbeit über Moterau (= Ringwanderung nach Moterau). Wer ist der Autor dieses Manuskripts? Ich bitte um freundliche Mitteilung an meine Adresse. *Dr. Benz*

Der Ortsplanausschuß bittet um Mithilfe

Unserem sehr fleißig tätigen Ortsplanausschuß fehlen noch folgende Ortspläne:

Kirchspiel Goldbach

Gr. Fritschienen	Gr. Kuglack
Kl.Fritschienen (Gut)	Kl. Kuglack
Schillenbruch (Gut)	Lischkau
Rosenfelde (Gut) mit Schönbruch und Emilienwalde	Karpau

Kirchspiel Plibischken

Kallehnen
Kekorischken (Auerbach)
Bienenberg, Grundmühle, Jägerkrug
Ramten
Warnien

Liebe Landsleute, helfen Sie bitte mit, daß wir diese Lücken füllen können. Zuschriften bitte an Herrn Adalbert Güldenstern, Eschstr. 36a, 2690 Herne 1.

Gehn will ich, gehn
in jenes Ländchen,
wo's keine Arbeit mehr gibt.

Ich will mir nehmen
ein grünes Schiffchen,
fahrn über Haff und Meer.

Dann werde ich kommen
in jenes Ländchen,
wo's keine Arbeit mehr gibt.

Wo unter Rasen,
unter Halmen
es keine Arbeit mehr gibt.

Von der Kurischen Nehrung

Wir gedenken der Heimgegangenen ...

1991

2. 1. **Hübner**, Helene, geb. Quednau (80 J.), aus Wehlau, Parkstr. 35 u. Königsberg/Pr.;
zuletzt: Leverkusen
29. 1. **Doroch**, Heinz, aus Starkenberg;
zuletzt: Dresden
28. 2. **Molschull**, Elsa, verw. Kropweit, geb. Spatzier (84 J.), aus Tapiau, Altstr. 10, Kupferschmiede;
zuletzt: O-4900 Zitz
18. 3. **Böhm**, Herbert (61 J.), aus Poppendorf;
zuletzt: Thüringen
- im Mz. **Neumann**, Heinz (64 J.), aus Leipen;
zuletzt: Kropp
29. 5. **Gruber**, Ida, geb. Hoge (95 J.), aus Frischenau;
zuletzt: Kalletal-Talle
6. 6. **Weynell**, Anni (87 J.), aus Tapiau, Fährkrug;
zuletzt: Frankfurt/Main
21. 6. **Jäschke**, Anna, geb. Sziede (82 J.), aus Neuendorf;
zuletzt: Düsseldorf
16. 9. **Bischoff**, Anna, geb. Riemann (83 J.), aus Köllm. Damerau;
zuletzt: Spechtshorn, Krs. Celle
18. 9. **Kuckluck**, Erwin (66 J.), aus Sechshuben;
zuletzt: Essen

27. 9. **Stephan**, Wilhelm (85 J.), Kreisgartenbaumeister u. Lehrer a. d. Landw. Schule, aus Wehlau, Pinnauer Str. 2; zuletzt: Blankensee/Mecklbg.
- 6.10. **Schönnagel**, Edith, geb. Troyke (75 J.), aus Schirrau; zuletzt: Darmstadt
- 15.10. **Krause**, Erich, Klempnermeister (87 J.), aus Wehlau, Kirchenstr. 29–30; zuletzt: Bad Hersfeld
- 18.10. **Lemke**, Helmut (65 J.), aus Tapiau, Wasserstr. 5; zuletzt: Schwaikheim
- 24.10. **Bronsert**, Fritz (89 J.), aus Friedrichsdorf; zuletzt: Weil am Rhein 5
- 28.10. **Rehagel**, Frieda, geb. Seifert (88 J.), aus Pregelswalde; zuletzt: Dörentrup
- Okt. **Preuß**, Irene, geb. Buttkus, aus Pettkuhnen; zuletzt: O-2424 Dassow
- 2.11. **Kuckluck**, Otto (84 J.), aus Sechshuben; zuletzt: Jevenstedt
- 5.11. **Weichhaus**, Helene, geb. Hochgräfer (90 J.), aus Bürgersdorf; zuletzt: Merseburg
- 8.11. **Fischer**, Waldemar, Forstbeamter i. R. (92 J.), aus Sanditten u. Forsthaus Pelohnen; zuletzt: Lörrach
- 7.11. **Rubbel**, Edith, geb. Schwede (67 J.), aus Grünlinde; zuletzt: Hamburg
- 17.11. **Spohde**, Hilde, geb. Rietenbach (79 J.), aus Petersdorf; zuletzt: Frankenthal 3
- 20.11. **Dewes**, Irmgard, geb. Tonn (79 J.), aus Wehlau, Kl. Vorstadt 2; zuletzt: Stuttgart
- 20.11. **Gröhn**, Gert-Dietrich (66 J.), aus Schallen; zuletzt: Wallenhorst
- 20.11. **Waldhauer**, Lotte, geb. Kowalsky (75 J.), aus Allenburg, Herrenstr. 52; zuletzt: Beverstedt
- 6.12. **Löper**, Erwin (71 J.), aus Tapiau, Kirchenstr. 9 u. Königsberg/Pr.; zuletzt: Uetersen

- 7.12. **Dawert**, Hildegard, verw. Siepmann, geb. Kagelmacher (90 J.), aus Adl. Eichen;
zuletzt: Hamburg
- 8.12. **Morgenroth**, Herbert, aus Allenburg, Allestr. 111;
zuletzt: Ratzeburg
- 15.12. **Hübner**, Walter, Reg. Baurat a. D. (85 J.), aus Königsberg/
Pr. und Wehlau, Parkstr. 35
zuletzt: Leverkusen
- 17.12. **Bessel**, Franz (64 J.), aus Zohpen;
zuletzt: Hattingen
- 20.12. **Thiedmann**, Gertrud, geb. Spietz (81 J.), aus Gr. Keylau;
zuletzt: Hannover 91
- 26.12. **Knorr**, Ernst (64 J.), aus Pelohnen;
zuletzt: Dortmund
- 27.12. **Ernst**, Kurt (78 J.), aus Bürgersdorf und Wehlau, Essener
Str.;
zuletzt: Lübeck
- 27.12. **Held**, Gertrud, aus Bürgersdorf;
zuletzt: Henstedt-Ulzburg 2
- 27.12. **Volgmann**, Margarete, geb. Schiemann (81 J.), aus Fried-
richsdorf und Tapiau, Gartenstr. 2;
zuletzt: Bremen
- 27.12. **Borchert**, Heinz (79 J.), aus Kl. Nuhr, Königsberg/Pr., Sens-
burg und Berlin;
zuletzt: Dresden
- 27.12. **Nöhre**, Herta, geb. Pahlke (83 J.), aus Pregelswalde;
zuletzt: Hannover
- 27.12. **Günther**, Ursula, geb. Hermann (72 J.), aus Johannenhof;
zuletzt: Kaiserslautern
- 27.12. **Wedemann**, Albert;
zuletzt: Berlin 13
- 27.12. **Prussyk**, Frieda, geb. Nitsch (70 J.), aus Allenburg, König-
str. 37;
zuletzt: Witten
- 27.12. **Janz**, Paul (67 J.), aus Wehlau, Wattlau, Oppener Str. 11A;
zuletzt: Mannheim 31
- 27.12. **Thiel**, Gertrud, geb. Hennig (89 J.), aus Tapiau;
zuletzt: Bielefeld
- 27.12. **Heinig**, Irma;
zuletzt: Oberhausen 14

- 27.12. **Treppner**, Käthe, geb. Armbrust (77 J.), Pregelswalde;
zuletzt: St. Augustin
- 27.12. **Skalweit**, Paul, aus Kallehnen;
zuletzt: Uthlede
- 27.12. **Rahn**, Edith, geb. Teubner (82 J.), aus Wehlau und Kelchendorf, Krs. Lyck;
zuletzt: Marktredwitz

1992

3. 1. **Hoepfner**, Rolf (67 J.), aus Köllm. Damerau;
zuletzt: Bad Kreuznach
5. 1. **Dömke**, Elise (93 J.), Pregelswalde;
zuletzt: Leutkirch i. Allg.
10. 1. **Ackermann**, Walter, Studienrat a. D. (85 J.), aus Tapiau, Kirchenstr. 1;
zuletzt: Stade/Elbe
12. 1. **Androleit**, Charlotte, geb. Marowsky (85 J.), aus Allenburg und Tapiau;
zuletzt: Berlin
16. 1. **Freitag**, Fritz (96 J.), aus Nickelsdorf;
zuletzt: Sittensen
17. 1. **Froese**, Ernst, Pfarrer i. R. (92 J.), 1931–1935 Leiter der Ostpr. Heilstätte für Alkoholranke, 1935–1945 Pfarrer der Kirchengemeinde Paterswalde, Träger der Silbernen Ehrennadel der Landsmannschaft Ostpreußen;
zuletzt: Braunschweig
24. 1. **Neumann**, Alfred, Schneidermeister (87 J.), Kl. Nuhr;
zuletzt: Schwerin
3. 2. **Klischewski**, Anna, geb. Seidler (98 J.), aus Allenburg, Herrenstr. (Fleischerei);
zuletzt: Wesseling
3. 2. **Böhnke**, Martha, geb. Nolde (87 J.), aus Imten;
zuletzt: Aiterhofen bei Straubing
6. 2. **Klein**, Emil (87 J.), aus Kortmedien und Allenburg;
zuletzt: Schömberg
18. 2. **Droese**, August (85 J.), aus Schillenberg;
zuletzt: Bochum
18. 2. **Erdmann**, Helene, geb. Knorr (65 J.), aus Pelohnen;
zuletzt: Goslar

19. 2. **Schröder**, Erich, Ministerialrat a. D., geb. in Allenburg, aus Königsberg/Pr.;
zuletzt: Kiel
5. 3. **Geschke**, Senta, geb. Schlicht (81 J.), aus Moterau;
zuletzt: Hannover 21
16. 3. **Hennig**, Lena, geb. Strahl (75 J.), aus Wehlau, Lindendorfer Str. 26;
zuletzt: Nordhorn
28. 3. **Klein**, Erna, geb. Beeck (85 J.), aus Tapiau, Altstr. 29;
zuletzt: Straelen
1. 4. **Peterson**, Käthe, geb. Pawasserat (91 J.), aus Goldbach;
zuletzt: Niederzissen
2. 4. **Meitsch**, Rudolf (78 J.), aus Sanditten;
zuletzt: Hannover
6. 4. **Wald**, Maria, geb. Thorun (90 J.), Lehrerwitwe, aus Plibischenken;
zuletzt: Dormagen
10. 4. **Miks**, Hildegard, geb. Zibliniski (78 J.), aus Sanditten;
zuletzt: Braunschweig
20. 2. **Kolberg**, Max (89 J.), aus Königsberg/Pr., Tapiau und Rudczanni;
zuletzt: Bremen
6. 5. **Hennig**, Ulrich (71 J.), aus Tapiau, Bergstr. 1;
zuletzt: Münster
16. 3. **Rosenwald**, Erna, geb. Böhm (87 J.), aus Reinlacken;
zuletzt: Rothselberg
- i. März **Hasselbach**, Willi, Wasserbauamt Tapiau
3. 5. **Gröning**, Gertrud, geb. Riemann (89 J.), Allenburg, Herrenstr. u. Siedlung 3;
zuletzt: Bad Laasphe
15. 5. **Kodlin**, Rudolf (69 J.), Wehlau, Am Wasserwerk;
zuletzt: Hamburg 54
15. 5. **Kloß**, Dipl.-Ing., Prof., Dr., Hans-Werner (64 J.), aus Neu-Löpkojen;
zuletzt: Caracas, Venezuela
21. 5. **Heymuth**, Karl-Richard (74 J.), aus Schwolgehnen;
zuletzt: Seevetal 1-Lindhorst
- im Mai **Neumann**, Frieda Maria, geb. Gutzeit (72 J.), aus Kl. Engellau;
zuletzt: Tornesch

9. 2. **Maier**, Georg (56 J.), aus Götzendorf, Rennbahn;
zuletzt: Hannover
8. 6. **Pesch**, Anna, geb. Lamottke (91 J.), aus Rockelkeim;
zuletzt: Eckernförde/Ostsee
19. 6. **Weiß**, Richard, Lehrer i. R. (93 J.), Rockeimswalde;
zuletzt: Oststeinbek
- im Juni **Töpfer**, Fritz (82 J.), aus Nickelsdorf;
zuletzt: Wesel

Wir suchen ...

Familie **Herbst**, Fam. **Hoppe** u. Fam. **Michalowski** aus Tapiau, Fährkrug, Gerda **Scheibe** aus Tapiau, Neustraße, gesucht von Hildegart K., geb. Weide, früher Tapiau, Fährkrug.

Elfriede **Boy**, geb. ca. 1922/25, sie hat zwei Schwestern, Irmgard u. Christel. Nach 1945 lebte die Gesuchte in (O-2621) Benitz über Bützow. Heimatort ist Poppendorf – und – oder – Petersdorf, gesucht von der Verwandten Anna Boy u. Fam. Pauloweit, früher Petersdorf.

Familie **Wunsch** aus Eichwalde, Familie **Dorwich** aus Schönrade und Familie **Jurgeit** aus Friederickenruh bei Eiserwagen, gesucht von Ursula L., verw. Wunsch, geb. Kropelit, früher Ziegelei Neumühl.

Helmut **Braun**, geb. 12. 8. 1929 (?), aus Michelau, 1944 LBA Mehlsack, getrennt am 22. 1. 1945 in Königsberg, Irmgard **Braun**, geb. 24. 6. 1931, aus Michelau, Horst **Günther**, geb. 1930, aus Poppendorf, **Gerhard Pauloweit**, geb. 1926, aus Poppendorf, Siegfried **Komm**, geb. 1936, aus Poppendorf, Herbert **Fink**, geb. etwa 1928, aus Poppendorf, lebte nach 1945 in Itzehoe. Alle gesucht von Helmut J., früher Poppendorf.

Gertrud **Tepas**, verw. **Harder**, geb. 17. 4. 1912, sowie ihre 4 Kinder (Günter Harder, geb. 7. 7. 1934, Helmut, Manfred u. Carola Tepas), sowie Minna **Steinke** mit Tochter (Vera) und Sohn, alle aus Kapkeim; gesucht von Werner Harder, früher Kapkeim.

Georg u. Wilhelmine **Petrick** aus Starkenberg sind im Januar mit einem Pferdefuhrwerk geflüchtet. Angeblich bis Gotenhafen, wo Georg P. in das dortige Krankenhaus eingeliefert worden sein soll. Die Russen hätten sie dann überrollt. Wilhelmine P. soll sich wieder auf den Rückweg, zu Fuß, gemacht haben und bis Groß Lindenau gekommen sein. Hier hat sie den Russen Kartoffeln schälen müssen und wäre dort verhungert. Diese Angaben erhielten die Familienangehörigen, bezeichnen sie aber als sehr vage. Wer war nach Januar 1945 (Flucht) noch mit den Eheleuten Georg (geb. 22. 11. 1872) und Minna P. (geb. 24. 4. 1874) zusammen und kann die bisherigen Angaben bestätigen oder weitere Einzelheiten mitteilen? Es fragen danach die Töchter Ida Kammer, geb. P. und Frieda Störmer, geb. P., sowie die Enkelin.

Erich **Ellmer**, Niendorfer Straße 12, 2722 Visselhövede, betreibt Familienforschung und sucht hierbei Namensträger „**Quednau**“ und „**Warstat**“. Wer diese Namen in seiner Ahnenreihe bzw. Sippe hat, den bittet er, sich mit ihm in Verbindung zu setzen. Erich Ellmer stammt aus dem Kreis Ebenrode.

Wolfgang **Hessler**, Wiesenwaldstraße 6, 7611 Zell a. H. 3, sucht für seine Familienforschung Namensträger „**Heßler**“ (auch „**Hessler**“ oder „**Hesler**“). Wer diese Namen in seiner Ahnenreihe bzw. Sippe hat, möge sich bitte mit ihm in Verbindung setzen.

Alice **Petter**, geb. ca. 1930/31, aus Neuendorf, sie lebte bis 1948 in Neuendorf, dann in die ehemalige DDR ausgewiesen, die Schwester Gerda P. verstarb zwischen 1945 u. 1948 in Ostpreußen. Gesucht von Garwin K., früher Irglacken.

Fleischermeister Bruno **Molles**, geb. 1898, und Ehefrau Hedwig, bzw. die Söhne **Karl** und **Bernhard** aus Tapiau. Die Familie lebte 1968 in Üzzendorf, Krs. Plön, die Anschrift stimmt nicht mehr. Gesucht von Horst E. aus Langendorf, er hofft, daß ein Foto seines Geburtshauses in Langendorf (früherer Besitzer Fam. M.) von der gesuchten Familie gerettet wurde.

In der Nachlaßsache Berta Johanna **Seehafer** geb. **Balzereit**, geb. 11. Oktober 1905 in Groß Aßlacken, Krs. Wehlau werden Namensträger

Balzereit, und **Machert** aus Groß Ponnau, Groß Aßlacken und Gr. Schirrau gesucht. Wer in den verwandtschaftlichen Zusammenhang passen könnte, möge sich bitte in Verbindung setzen mit Hörner Bank – Erbenermittlung – Postfach 21 45, 7100 Heilbronn.

Gerda **Auktun**, geb. ca. 1928, Vater war bis 1940 Deputant in Oppen, danach verzog die Familie in einen anderen Ort im Krs. Wehlau. Wer kennt den letzten Wohnort? Wer weiß etwas über die Gesuchte oder andere Familienangehörige? Gesucht von Edith L. geb. Kalweit, früher Oppen.

Ursula **Podien**, geb. **Mittag** und Brigitte **Mittag**, aus Taplacken, gesucht von der Cousine Ruth D. geb. Bekaries, früher Taplacken.

Horst **Rohloff**, Vater Tischlermeister Friedrich Wilhelm R., aus Dettmitten, gesucht von Helmut M., früher Forsthaus Plauen und Holländerei.

Frieda **Sand**, geb. ca. 1925/26 aus Dettmitten, Elli **Homut**, geb. ca. 1925/26, aus Dettmitten, werden gesucht von Gertrud R. geb. Riemann.

Gesucht werden aus Tapiau

1. Hans u. **Erna-Margarete Buchholz** geb. **Wessolleck**, geb. ca. 1915–1919, letzter Wohnort war Königsberg/Pr., Schönstraße 35.

2. Lotte **Kraftzig** (Halbschwester der Martha Graf † 1937), war Kassiererin in der Drogerie rechts vor den Kasernen, heiratete im Krieg einen Soldaten der Sanitäts-Kompanie in Tapiau, zog dann nach Süddeutschland zu den Eltern des Ehemannes, Lotte K. ist 1919 geboren.

3. Erna **Kraftzig** (Schwester der Lotte K.), geb. 1923, war 1939 Lehrling im Modehaus Neumann in Tapiau, später war sie Nachr.-Helferin bei der Wehrmacht, letzte Nachricht im Febr. 1945 aus Kempten/Allgäu.

Gesucht von Kurt Wessollek, früher Königsberg/Pr.

Traute **Nitsche** geb. Kerwin, geb. 25. 3. 1931, aus Schiewenau, gesucht von Anna Wittenberg.

Hildegard **Przygodda**, geb. 11. 2. 1930 und Ulrich Przygodda, geb. 18. 3. 1936, aus Tapiau, Markt 6 (Vater Richard P., †), Prokurist der Fa. Salewski u. Co., Eisenwaren, Tapiau), gesucht von Hugo D., Mitinhaber der Fa. Salewski u. Co, Tapiau. Ca. 1958 lebte die Familie P. in Papenburg/Ems.

Elfriede **Lienau**, geb. 1926/27, aus Ripkeim, gesucht von ihrer Klassenkameradin Ursula C., früher Wehlau. Die ältere Schwester heißt Gertrud, 1949 lebte Fam. L. in (3014) Laatzen bei Hannover.

Charlotte **Gudat** (oder **Guddat**) geb. 7. 5. 1920, aus Stobingen, etwa 1949/50 wohnhaft gewesen in Zell Weierbach, Weinstr. 9, 7600 Offenburg, gesucht von Heinz B., früher Stobingen.

Familie **Klein** aus Taplacken, weiteres nicht bekannt, gesucht von Heinz B., früher Stobingen.

Helga **Kowalewski**, geb. 1929, Tapiau, Markt und Traute **Wichmann**, geb. 1929, aus Tapiau-Kleinhof, gesucht von Renate F., geb. Schaufleiß, früher Tapiau-Kleinhof.

Kontakt zu „Ehemaligen“ aus ihrer Klasse, **Volksschule Tapiau**, Entlassung 1942; Hildegard C. geb. Bojarra, geb. 1. 2. 1928, aus Tapiau, Königsberger Str. 32.

Lotte **Goldbaum**, geb. **Hellmig**, geb. 1. 8. 1929, aus Gr. Plauen, verh. mit Walter G., bis 1973 lebten die Eheleute in Köln. Gesucht von Hildegard u. Gerda, geb. Radmacher, früher Gr. Plauen und Richard H., früher Gr. Plauen.

Irene **Bendig**, geb. 1928, aus Wehlau, Grabenstr. 4; Eltern Schuhmachermeister Fritz Bendig u. Anna geb. Orłowski, 1 Bruder (Fredj), geb. 1935. Die Familie lebte 1949 in Herford, Nordstr. 23; gesucht von Ursula C., früher Wehlau, Pinnauer Straße.

Irene **Steinke**, geb. 1928/29, aus Wehlau, Pinnau, gesucht von Frieda S., früher Paterswalde.

Familie Peter **Dombrowski, Uhrmachermeister**, aus Wehlau, Kirchenstr. 32; die Familie D. lebte in den 50er Jahren in Oberhausen. – Ein Kreisangehöriger besitzt ein Kästchen für Eheringe der Fa. D. von 1932. Er möchte dieses gerne der Familie überlassen.

Helga **Kannenber**g, geb. 6. 5. 1927, aus Wehlau, Gr. Vorstadt 7/8. Der Vater Reinh. K., Kaufmann und Gastwirtschaft, lebte etwa 1949/50 in Gestringen 142, Krs. Lübbecke. Helga K. soll in Köln (Flughafen oder Flughafennähe) ein Restaurant führen. Gesucht von Waltraud (Dolly) W. geb. Breuhammer.

Herbert **Kruska**, geb. ca. 1924, aus dem Krs. Wehlau, gesucht von seinem Kriegskameraden Karl Witzke.

Wir aus dem nördlichen Ostpreußen, besonders die Menschen, die bis 1948 dort unter den Sowjets leben mußten, wissen, daß es eine Anzahl Kinder gab, die sich in ihrer größten Not nach Litauen aufmachten. Es trieb sie der Hunger dorthin, teils waren die Mütter und weiteren Angehörigen verstorben. Diese Kinder wurden in den meisten Fällen von litauischen Familien aufgenommen. Die größeren als Arbeitskräfte, die kleineren auch manchmal adoptiert. – Alle in Litauen verbliebenen Kinder tragen heute lit. Namen, haben natürlich die lit. Staatsangehörigkeit, haben jetzt selbst Familien. – Ihnen war es bisher nicht möglich, nach ihren Angehörigen, die evtl. in der Bundesrepublik, einschl. der neuen Bundesländer leben könnten, zu suchen.

Einige dieser damaligen Kinder haben sich seit kurzer Zeit zu dem Verein „Edelweiß“ zusammengeschlossen, um gemeinsam die Suche zu betreiben. Die stellvertretende Vorsitzende ist Angelika Aleksandraviciéue aus Memel, sie arbeitet eng zusammen mit **Gertrud Boogard, I Albertine Agneslaau 41, NL 6713 M P Ede/Niederlande**, Tel. 00 31-83 80-1 25 87. Wer etwas hierzu mitzuteilen hat, wer noch Angehörige sucht, die evtl. in Litauen leben könnten, bitte an obige Anschrift wenden.

Wer könnte mir einiges über meinen Urgroßvater mitteilen? **Ernst Richard Schwokowski**, geb. 3. 11. 1881 in Mehlawischken, Krs. Labiau. Ca. 1900 Besuch der Präparandenschule, Ausbildung zum Volksschullehrer. 1906 Heirat mit Olga Haarbrücker in Ragnit, 1907 Sohn Heinz geboren, etwa 1905/6 Lehrer für Erdkunde an der Mittelschule in Labiau,

1919 Stadtverordneter der Stadt Labiau. Von etwa 1925/26 **Rektor der Mittelschule in Wehlau** bis zu seinem frühen Tod am 14. 2. 1930. Um Mitteilungen bittet Kai Schwokowski, Bonhoefferweg 2, Colleg. Albertinum, Zim. 303, 3400 Göttingen.

Gerda geb. **Kristahn**, aus Eiserwagen, heute ca. 70 J. alt, gesucht von ihrer Verwandten Margarete Tollkühn, Frankreich.

Kinder des Paul **Kristahn** aus Kl. Nuhr, später Krs. Sensburg, sie leben evtl. im Norddeutschen Raum. Gesucht von der Cousine Margarete Tollkühn, Frankreich.

Ehemalige Kollegen aus den Jahren 1940/42 bei der **Fa. Fohlmeister**, Feinkost, Lebensmittel, Wehlau (u. a. Heinz u. Gerhard, Nachnamen nicht mehr bekannt). Gesucht von Hugo Böhnke.

Harald **Nahrn**, bis ca. 1942 in Gr. Engelau, Mühle, wohnhaft gewesen, jetzt evtl. im Raum Hannover lebend, gesucht von Hanna C. geb. Schröder, früher Gr. Engelau.

Helmut **Prengel**, früher **Paterswalde**, hat ein besonderes Anliegen, er sucht noch immer seinen Bruder, der 1945 von der Familie getrennt wurde. Er schreibt dazu:

„Ich suche noch immer meinen vermißten Bruder, der am 6. März 1945 bei einem Luftangriff in Saßnitz auf Rügen, unversehrt, von den Bergungstruppen, zusammen mit meiner verletzten Schwester, zum Sammelplatz auf das im Hafen liegende Lazarettschiff gebracht wurde und seitdem vermißt wird. – Wie sich später herausstellte und von dem Kapitän und dem Schiffsarzt bestätigt wurde, hat man in derselben Nacht elternlose Kinder, die unverletzt geblieben waren, per Lkw aus der Stadt gefahren und in Kinderheimen untergebracht, da ein weiterer Luftangriff auf Saßnitz gemeldet worden war. – Obwohl wir am darauffolgenden Tag mit der Suche begannen, eine Zeit danach alle Kinderheime auf Rügen und in der näheren Umgebung von Stralsund abgesucht hatten, blieb unsere Suche erfolglos. Vielfach wurden uns Antworten gegeben: ‚Auch Pflegeeltern hätten kleine, elternlose Kinder aufgenommen.‘

Das nahe Kriegsende, der angeordnete Rücktransport nach Ostpreußen

sowie die Internierung bis Sept. 1948 in Ostpreußen ließen keine weiteren Suchaktionen zu. Auch die Ausweisung aus Ostpreußen in die damalige DDR brachte uns keinen Schritt weiter.

Mein Bruder war damals 3 Jahre alt, seine kompletten Personalien, Name, Heimatanschrift, waren in seinen Kleidungsstücken eingenäht. Sein Vorname war **Günter**. **Besondere Kennzeichen:** Der Bruder hatte als Kleinkind auf seiner Stirn einen verstärkten Haarwuchs in ovaler Form, der sich von der Nasenwurzel beginnend, zum Haupthaaransatz fortsetzte. Möglicherweise ist dies Merkmal erhalten geblieben. Bei seinen sehr blonden Haaren war es nicht sehr auffallend, sah eher wie Mehlstaub aus. – Nach der Ausweisung aus Ostpreußen 1948 gelang es uns, über eine Verwandte in der Bundesrepublik eine Suchanzeige beim DRK aufzugeben. Diese Suchmeldung wurde 1949 vom NDR einmal verlesen. Wir hörten nie mehr etwas über die Suche, die wohl erfolglos blieb.

Wer hat evtl. etwas hierzu mitzuteilen, Personen, die auch beim Luftangriff auf Saßnitz dabei waren, Helferinnen, die zu der Zeit in den Kinderheimen arbeitete? Vielleicht kann jemand etwas mitteilen, wohin kleine, elternlose Kinder in der damaligen Zeit kamen. Vielleicht zeichnet sich ein neuer Weg ab, wo man mit der Nachforschung noch mal beginnen kann.

Wir gratulieren

1992

4. 1. **Vortanz**, Fritz (70 J.), Götzendorf, Pelohnen, Hohendamerau, Muskau u. Eiserwagen; **jetzt:** Obere Karspüle 8, 3400 Göttingen
31. 1. **Nernheim**, Marta, geb. Schumann (84 J.), Wehlau, Pregelstraße 24 und Essener Straße 22; **jetzt:** Feldbergstraße 21, 7860 Schopfheim
4. 2. **Siebert**, Anny, geb. Genat (81 J.), Dachsrose; **jetzt:** Kaiserstraße 4, 3250 Hameln/Weser
6. 2. **Dangeleit**, Erna, geb. Hopp (70 J.), Tapiau, Kleinhof; **jetzt:** Dorfstraße 24, O-2401 Beckerwitz
25. 2. **Werner**, Erna, geb. Kraft (84 J.), Moptau; **jetzt:** An der Glashütte 26, O-7400 Altenburg

2. 3. **Casemir**, Sigrid (70 J.), Wehlau, Pinnauer Straße; **jetzt**: Marx-Engels-Platz 16, O-4020 Halle/Saale
4. 3. **Matthuse**, Helene (81 J.), Gr. Schirrau; **jetzt**: Hainholz, Prußweg 21, 3000 Hannover 1
6. 3. **Schönbaum**, Herta, geb. Louis (86 J.), Schirrau; **jetzt**: Markt 7, O-1432 Fürstenberg/Havel
25. 3. **Roß**, Helene, geb. Bartenwerfer (90 J.), Tapiau; **jetzt**: Herner Straße 78, 4630 Bochum
26. 3. **Lekuse, Dr.**, Brigitte, geb. Petter (70 J.), Koddien; **jetzt**: Hedwig-Fichtel-Straße 68, 8740 Bad Neustadt/Saale
11. 4. **Lukaszeck**, Hildegard, geb. Wittke (70 J.), Sielacken; **jetzt**: Am Seegraben 17, 2160 Stade, Elbe
13. 4. **Knöfler**, Frieda, geb. Kallweit (70 J.), Oppen und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Kirchplatz 8C, O-3256 Güsten
1. 5. **Augstein**, Walter (75 J.), Bauer, Tölteninken; **jetzt**: Am Tiergarten 13, 4401 Wolbeck
1. 5. **Allenstein**, Martha, geb. Androleit (80 J.), Tapiau; **jetzt**: Am Giesel 32, 5970 Plettenberg
1. 5. **Gaarz**, Helene, geb. Liedtke (83 J.), Tapiau, Schleusenstraße 4; **jetzt**: Ratzebusch 70, 5910 Kreuztal/Westf.
1. 5. **Weder**, Ilse, geb. Belgrad (81 J.), Wehlau, Kirchenstraße 23 und Königsberg/Pr., Burgkirchenplatz; **jetzt**: Zentgrafenstraße 41, 6000 Frankfurt 60
3. 5. **Lindenau**, Auguste, geb. Luschnat (80 J.), Ablacken; **jetzt**: Finken-kamp 15 III, bei Tochter Gerda Schumann, O-2720 Sternberg
3. 5. **Liedtke**, Waldemar (85 J.), Landwirt, Irglacken; **jetzt**: In den Horst-wiesen 11, 3150 Peine
3. 5. **Vogel**, Elfriede, geb. Haasler (83 J.), Tapiau, Königsberger Straße 34; **jetzt**: Sedentaler Straße 25–27, 4006 Erkrath
5. 5. **Beeck**, Erich (82 J.), Fleischermeister, Tapiau, Altstraße; **jetzt**: Landecker Weg 51, 2300 Kiel 14
5. 5. **Buttgereit**, Marie, geb. Holstein (88 J.), Rockelkeim und Wehlau, Klosterplatz 11; **jetzt**: Rotdornstraße 8, 3454 Bevern
5. 5. **Scheer**, Erna, geb. Grenz (82 J.), Gr. Michelau; **jetzt**: Allensteiner Weg 11, 2300 Altenholz-Stift
5. 5. **Kaspereit**, Kurt (70 J.), Wehlau; **jetzt**: In der Gracht 29, 5000 Köln-Poll
5. 5. **Murach**, Rosa, geb. Beetschen (89 J.), Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Flachsmarkt 31, 4933 Blomberg

5. 5. **Brettschneider**, Ruth, geb. Weigel (81 J.), Großudertal; **jetzt**: Talstraße 5, 3423 Bad Sachsa
6. 5. **Gesewsky**, Irene, geb. Jährling (86 J.), Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Imbeckstieg 39, 2000 Hamburg 54
6. 5. **Groß**, Elsa (80 J.), Petersdorf, Domäne; **jetzt**: Straße der Jugend 11, O-4601 Pratau/Elbe
6. 5. **Jungnischke**, Eva (75 J.), Gr. Birkenfelde; **jetzt**: Straße der Jugend 25, O-7240 Grimma 4
6. 5. **Wenck**, Gertrud, geb. Prengel (80 J.), Tapiau, Labiauer Straße 20; **jetzt**: Eldagsen, Mittelrodweg 3, 3257 Springe 3
7. 5. **Rogowski**, Erich (75 J.), Wehlau, Pregelstraße; **jetzt**: Zwinglistraße 9, 5650 Solingen 1
8. 5. **Huhn**, Erna, geb. Freund (87 J.), Wehlau, Mühle Freund und Pinnauer Straße 8; **jetzt**: Marktstraße 11, 4050 Mönchengaldbach 2
8. 5. **Lau**, Margarete, geb. Seifert (96 J.), Pregelwalde; **jetzt**: Auf der Insel 2, 4926 Dörentrup I
9. 5. **Vogel**, Gertrud, geb. Jackstell (81 J.), Tapiau, Memellandstraße 20; **jetzt**: Zeppelinstraße 15, 1000 Berlin 20
9. 5. **Rupertus**, Hans (82 J.), Wehlau, Essener Straße 15 und Taplacken; **jetzt**: Wachsbleicher Weg 44, 2082 Tornesch
9. 5. **Hermenau**, Julius (80 J.), Wehlau, Gartenstraße 6; **jetzt**: Hessenring, 6050 Offenbach/Main
9. 5. **Frohnert**, Margarete, geb. Kohse (75 J.), Richau u. Allenburg, Kindergarten; **jetzt**: Ostlandstraße 35, 2362 Wahlstedt
10. 5. **Vogelsang**, Irmgard, geb. Kaehler (75 J.), Gundau; **jetzt**: Borsigstraße 54, 3170 Gifhorn
10. 5. **Schade**, Helene, geb. Koch (94 J.), Nickelsdorf; **jetzt**: DRK-Altenpflegeheim, Am Ehenhain 2, 2358 Kaltenkirchen
10. 5. **Christoleit**, Max (87 J.), Roddau; **jetzt**: Im Mekhof 7, 3002 Wedemark 3
10. 5. **Stich**, Gustav (83 J.), Landwirt, Götzendorf; **jetzt**: Hoffnungsthal, Schreibershove 14, 5062 Rösrath I
11. 5. **Häfner**, Gerda, geb. Rudat (75 J.), Dachsrode; **jetzt**: Brettheim, Marktstraße 25, 7185 Rot a. See
11. 5. **Struwe**, Emma, geb. Zimmermann (86 J.), Wehlau, Allestraße 8; **jetzt**: Haus Nr. 16, O-2051 Grambow, bei Teterow
12. 5. **Thiel**, Ernst (75 J.), Paterswalde; **jetzt**: Mozartstraße 21, 5800 Hagen 5
13. 5. **Kannappel**, Helene (80 J.), Altwalde/Senklerkrug, bei Wehlau; **jetzt**: Dresdner Straße 25, 2150 Buxtehude

14. 5. **Stoepke**, Meta, geb. Gaigulat (92 J.), von 1933–1945 Gemeindegeweschwester in Petersdorf; **jetzt**: Offenthal, Friedhofstraße 4, 6072 Dreieich
14. 5. **Hein**, Martha, geb. Naubereit (86 J.), Wehlau und Königsberg/Pr., Unterhaberberg 60; **jetzt**: Geschwister-Scholl-Straße 7, O-9433 Beierfeld
14. 5. **Topat**, Anna, geb. Friedrich (87 J.), Richau; **jetzt**: Papenhof 5, 2440 Oldenburg/Holst.
14. 5. **Weinreich**, Helene, geb. Reetz (87 J.), Tapiau, Schluchtenweg 6; **jetzt**: Rengetsweiler, 7790 Messkirch
14. 5. **Harnack**, Elise, geb. Braunschweig (87 J.), Allenburg; **jetzt**: Saalestraße 13, 8520 Erlangen
16. 5. **Nissen**, Gertrud, geb. Becker (75 J.), Friedrichsdorf; **jetzt**: Mommensenstraße 3, 2390 Flensburg
16. 5. **Ruhloff**, Ernst (86 J.), Wehlau, Am Wasserwerk 6, Insterburg und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Lauber Straße 13, 7886 Murg 3
16. 5. **Brandstätter**, Otto (98 J.), Lehrer i. R., Wehlau, Augkener Straße 13; **jetzt**: Kleine Steubenstraße 30, 4300 Essen 1
16. 5. **Ringlau**, Fritz (92 J.), Wehlau, Große Vorstadt, Zentralheizungsbau, Maschinenbau und Landmaschinen; **jetzt**: Leobschützer Straße 25, 8500 Nürnberg 50
17. 5. **Gugat**, Erna (84 J.), Paterswalde; **jetzt**: Wiesengrund 11, 2210 Heiligenstetten
17. 5. **Helm**, Margarete, geb. Marks (70 J.), Neu-Ilischken; **jetzt**: Eberkamp 15, 2000 Hamburg 61
17. 5. **Perkuhn**, Erna, geb. Pleschke (70 J.), Neuwalde I, Gemeinde Kl. Nuhr; **jetzt**: Müllerweg 10, 4800 Bielefeld 17
17. 5. **Fromm**, Marie, geb. Truschkat (83 J.), Romau und Königsberg/Pr., Rennparkallee; **jetzt**: Blücherstraße 59, 4230 Wesel 1
17. 5. **Schwarz**, Lotte, geb. Faust (81 J.), Allenburg, Markt 89; **jetzt**: Hilfswerkstraße 16, 4100 Duisburg 12
17. 5. **Taube**, Alfred (81 J.), Wehlau, Allenberg; **jetzt**: Statusweg 15, 3000 Hannover 21
18. 5. **Kalweit**, Anna, geb. Pinsch (85 J.), Tapiau, Großhof; **jetzt**: Am Osterholz 10, 5600 Wuppertal 11
18. 5. **Draß**, Frieda, geb. Dorneth (91 J.), Tapiau, Schloßstraße 3; **jetzt**: Langer Rehm 20, 2305 Heikendorf
19. 5. **Freund**, Frieda (82 J.), Wehlau, Roßmarkt; **jetzt**: Bismarckstraße 6, 2410 Mölln

19. 5. **Alexy**, Willy (89 J.), Mühle Taplacken; **jetzt**: Drosselbartweg 1C, 2400 Lübeck 1
20. 5. **Krink**, Lina, verw. Adam, geb. Blank (82 J.), Krugdorf (Harnowen); **jetzt**: Hagenower Straße 25, Fach 305, bei Tochter Irma Schiminski, O-2785 Schwerin
21. 5. **Brockmann**, Walter (70 J.), Gr. Weißensee; **jetzt**: Eichenknick 3, 7600 Offenburg-Süd
21. 5. **Strupat**, Gustav (88 J.), Landwirt, Pregelswalde; **jetzt**: Stufenstraße 8, 7252 Weil der Stadt
22. 5. **Mohn**, Fritz (84 J.), Stempelken, Irglacken und Gumbinnen; **jetzt**: Marschnerweg 3, 5650 Solingen 1
22. 5. **Berneik**, Franz (83 J.), Tapiau, Memellandstraße 34; **jetzt**: Leher Landstraße 38, 2857 Langen
22. 5. **Wittke**, Karl (75 J.), Tapiau, Königsberger Straße 3; **jetzt**: Habichtplatz 3, 2000 Hamburg 60
23. 5. **Molter**, Friedrich (94 J.), Tapiau, Landsturmstraße 4; **jetzt**: An der Bäderstraße 2, 2444 Heringsdorf/Holst.
24. 5. **Rohmann**, Kurt (70 J.), Goldbach; **jetzt**: Malteser Straße 14, 5000 Köln 80
24. 5. **Neumann**, Gustav (81 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Moorreger Weg 59, 2082 Tornesch/Holst.
24. 5. **Hoffmann**, Dietrich (75 J.), Friedrichstal; **jetzt**: Chodowieckistraße 31, O-1055 Berlin
25. 5. **Pauloweit**, Elisabeth, geb. Langehenke (70 J.), Ehemann aus Petersdorf; **jetzt**: Auf der Töterhöh 2, 4790 Paderborn
25. 5. **Neufeld**, Maria, geb. Klein (94 J.), Kl. Nuhr; **jetzt**: Agnes-Miegel-Straße 13, bei Tochter Käthe Link, 4796 Salzkotten-Verne
26. 5. **Stattaus**, Werner (75 J.), Knäblacken; **jetzt**: Amtshausstraße 37, 6302 Lang Gons
27. 5. **Kowski**, Margarete, geb. Klein (75 J.), Petersdorf; **jetzt**: Plönjeshausen, Beverwehr 24, 2740 Bremervörde
27. 5. **Graber**, Hans (90 J.), Landwirt und Molkereibesitzer, Gr. Neumühl; **jetzt**: Walberfeldstraße 10, 5220 Waldbröl/Rhld.
28. 5. **Schmitt**, Erna, geb. Wittke (70 J.), Tapiau, Herbert-Norkus-Straße 2; **jetzt**: Maasstraße 26, 4190 Kleve 1
28. 5. **Pallasch**, Frieda, geb. Lösch (91 J.), Schönrade; **jetzt**: Graf-Engelberg-Straße 71, 4000 Düsseldorf
29. 5. **Melzer**, Edith, geb. Mallunat (70 J.), Klein Steinwalde, Gemeinde Friedrichsdorf; **jetzt**: Ellerkirchstraße 30, 4000 Düsseldorf

29. 5. **Giesecke**, Liselotte, geb. Richardt (84 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 7; **jetzt**: Mommsenstraße 9, 3000 Hannover
29. 5. **Muschketat**, Paul (84 J.), Wehlau, Pinnauer Straße; **jetzt**: Hans-Böckler-Hof 10, 2080 Pinneberg/Holst.
30. 5. **Schadewinkel**, Gertrud, geb. Dormeyer (86 J.), Allenburg, Herrenstraße 51; **jetzt**: Stegmühlenweg 65, 3400 Göttingen
31. 5. **Stein**, Eva, geb. Kohn, Bäuerin (86 J.), Schaberau; **jetzt**: Beim Bodenhof 9, 7050 Waiblingen
31. 5. **Haensch**, Rosemarie, geb. Georg (87 J.), Deimetal, Krs. Labiau und Wehlau; **jetzt**: Hohe-Luft-Straße 5, 2151 Beckdorf-Nindorf
31. 5. **Benesch**, Ursula, geb. Tollkühn (70 J.), Irglacken; **jetzt**: Mühlenstraße 12, 2850 Bremerhaven
1. 6. **Warschun**, Hans (80 J.), Wehlau, Lindendorfer Straße 17; **jetzt**: Grootmoor 89, 2000 Hamburg 71
1. 6. **Spalding**, Herta, geb. Mey (70 J.), Wehlau, Oppener Straße 11A; **jetzt**: Wolfspfad 8, 3558 Frankenberg 1/Eder
1. 6. **Suplie**, Hans (70 J.), Allenburg; **jetzt**: Schützengraben 2A, 5300 Bonn 2
2. 6. **Meier**, Hilde, geb. Kreuzer (81 J.), Wargienen; **jetzt**: Darmstädter Straße 6, Ernsthofen, 6101 Modautal 1
2. 6. **Möhrke**, Hans (70 J.), Allenburg, Königstraße; **jetzt**: Ernst-Toller-Straße 10, O-6500 Gera/Thür.
5. 6. **Wendland**, Elsa, geb. Klein (88 J.), Tapiau, Königsberger Straße 30; **jetzt**: Altenheim Tabea, Haus 9, Ap. 4323, Isfeld 19, 2000 Hamburg 55
5. 6. **Klein**, Hilda, geb. Krause (88 J.), Kortmedien u. Allenburg; **jetzt**: Waldstraße 3, 7542 Schömburg
5. 6. **Kossack**, Johannes (81 J.), Agnesenhof; **jetzt**: Franz-Eifler-Weg 3, 5130 Geilenkirchen
5. 6. **Schorlepp**, Margot, geb. Karla (80 J.), Wehlau, Markt, Buchhandlung; **jetzt**: Breisgaustraße 11, 7410 Reutlingen 28
6. 6. **Schulz**, Otto (87 J.), Taplacken; **jetzt**: Talstraße 61, 7000 Stuttgart
6. 6. **Hinz**, Herta, geb. Pankuweit (81 J.), Aßlacken u. Kawerninken; **jetzt**: Windsberg, Am Emmersberg 3, 6780 Pirmasens 23
6. 6. **König**, Olga, geb. Brachmann (84 J.), Imten und Romau; **jetzt**: Alsenkamp 24, 2210 Itzehoe
6. 6. **Lohrenz**, Margarete (91 J.), Imten; **jetzt**: Berliner Straße 8, 2723 Scheeßel
7. 6. **Siebrandt**, Edith, geb. Seidler (82 J.), Allenburg; **jetzt**: Dörnbek 74, 2351 Brocksteck

8. 6. **Hartmann**, Elsbeth, geb. Güldenstern (80 J.), Irglacken; **jetzt**: Ludwig-Thoma-Straße 16, 8853 Wemding
8. 6. **Eggert**, Georg (75 J.), Hanswalde; **jetzt**: Deisterallee 14A, 3250 Hameln/Weser
8. 6. **Grieger**, Elfriede (70 J.), Starkenberg; **jetzt**: Sachsenwaldstraße 24, 1000 Berlin 41
10. 6. **Groß**, Herta, geb. Rieck (80 J.), Wehlau, Memeler Straße 14; **jetzt**: Burgsiedlung 2A, 8972 Sonthofen/Allgäu
10. 6. **Wolter**, Hedwig, geb. Goltz (90 J.), Guttschallen; **jetzt**: Westerholt, Hasseler Weg 23, 4352 Herten
10. 6. **Schienke**, Herta, geb. Bohlien (82 J.), Gr. Engelau; **jetzt**: Adlerring 17, 7730 Villingen
10. 6. **Murach**, Christel (70 J.), Colm; **jetzt**: Karlsbader Weg 4, 7170 Schwäbisch Hall
11. 6. **Debler**, Max (87 J.), Tapiau u. Königsberg/Pr.; **jetzt**: Pfälzer Straße 42, 5000 Köln 1
11. 6. **Kunze**, Leni (96 J.), Tapiau, Schleusenstraße und Memel; **jetzt**: Kleiststraße 15, 2300 Kiel
11. 6. **Vogt**, Charlotte (70 J.), Neu-Zimmau; **jetzt**: Oeynhausener Straße 10, 4971 Hüllhorst
12. 6. **Schreiber**, Charlotte (84 J.), Wehlau, Neustadt 28; **jetzt**: Gröpelinger Straße 57, 2852 Bederkesa
12. 6. **Stoepel**, Adelheid, geb. Froese (82 J.), Tapiau, Altstraße 16; **jetzt**: 82–73, 61 st Drive, Middle Village, N.Y. 11379, New York/USA
12. 6. **Mildt**, Helene, geb. Adomeit (81 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 12; **jetzt**: Frillendorfer Straße 65, 4300 Essen 1
13. 6. **Aukthun**, Otto (85 J.), Grünhayn, Johannenhof; **jetzt**: Lindenstraße 60, 2000 Wedel/Holst.
13. 6. **Scheller**, Auguste, geb. Farkau, Gr. Engelau; **jetzt**: Alten- und Pflegeheim, Hainstraße 12, 2303 Gettorf
13. 6. **Urban**, Kurt (81 J.), Lindendorf; **jetzt**: Owiesenkehre 8, 2000 Hamburg 71
13. 6. **Leicht**, Anna, verw. Packhäuser, geb. Schoß (82 J.), Wehlau, Markt 15; **jetzt**: Welzenbachstraße 10, 8000 München 50
14. 6. **Brock**, Anna, geb. Rietenbach (81 J.), Tapiau; **jetzt**: Haus Nr. 30, O-7271 Klitschmar, Krs. Deblitzsch
14. 6. **Zielke**, Martha, geb. Kossack (87 J.), Wargienen; **jetzt**: Evang. Altersheim, Am Graspargarten, 5206 Neunkirchen-Seelscheid
14. 6. **Buttchereit**, Elfriede, geb. Skorupowski (94 J.), Richardshof; **jetzt**: Danziger Straße 9, 2950 Leer/Ostfriesland

14. 6. **Kielhorn**, Gertrud, geb. Kreutz (83 J.), Aßlacken; **jetzt**: Friedensstraße 25, 2418 Ratzeburg
15. 6. **Ludorf**, Helene, geb. Alsdorf (86 J.), Pregelswalde, Biberswalde, Tapiau und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Karl-Peter-Straße 20, 3040 Soltau
16. 6. **Androleit**, Arthur (90 J.), Tapiau u. Allenburg; **jetzt**: Rostrup, Alpenrosenweg 23, 2903 Bad Zwischenahn
17. 6. **Steffen**, Johannes (83 J.), Wehlau, Neustadt 3 u. Tapiau; **jetzt**: Kippekausen 17, 5060 Bergisch-Gladbach 3
17. 6. **Neumann**, Willi (70 J.), Tapiau, Schluchtenweg 14; **jetzt**: Wilkenroth, Denklinger Straße 56, 5220 Waldbröl
18. 6. **Schulz**, Lina, geb. Bruweleit (86 J.), Auerbach; **jetzt**: Hermann-Löns-Weg 3, 5840 Schwerte
18. 6. **Ziebach**, Erna, geb. Alex (88 J.), Wehlau, Gr. Vorstadt 10; **jetzt**: Hafestraße 21, bei Tochter Brig. Hentschel, 6500 Mainz 1
18. 6. **Kruska**, Charlotte, geb. Tuttlies (75 J.), Wehlau, Pinnau; **jetzt**: Schulstraße 11, 5439 Hof/Westerwald
20. 6. **Kurschat**, Fritz (86 J.), Ponnau; **jetzt**: Dorfstraße 3, 3101 Nienhagen-Wathlingen
20. 6. **Raabe**, Lotte, geb. Klein (83 J.), Tapiau, Neustraße 13; **jetzt**: Altenheim Lichtensee, 2071 Hoisdorf
21. 6. **Bendig**, Anna, geb. Wölk (94 J.), Schirrau; **jetzt**: Schützenstraße 10, 3201 Diekholzen
21. 6. **Tubies**, Erna, geb. Bogdahn (75 J.), Allenburg; **jetzt**: Viehtriftenweg 25A, 4900 Herford
22. 6. **Krause**, Willi (80 J.), Wehlau, Papierfabrik; **jetzt**: Fuhlbrücksberg 4, 2067 Reinfeld
22. 6. **Hellwich**, Margarete, geb. Neumann (84 J.), Paterswalde; **jetzt**: Marienburger Straße 11, 3540 Korbach
22. 6. **Kuhnert**, Erika, geb. Steiner (87 J.), Sanditten u. Wehlau; **jetzt**: Stralsunder Weg 3, 2358 Kaltenkirchen
22. 6. **Tiedtke**, Georg (70 J.), Nickelsdorf; **jetzt**: Hermannshöhe 32, 5600 Wuppertal 1
23. 6. **Powilleit**, Ida, geb. Schneidereit (84 J.), Rockelkeim; **jetzt**: Kollow, Schloßstraße 2, 2050 Hamburg 80
23. 6. **Treppner**, Kurt (80 J.), Bartenhof; **jetzt**: Binzener Straße 3, 7850 Lörrach
24. 6. **Hansen**, Magdalene, geb. Täubler (89 J.), Gauleden; **jetzt**: Kevelowstraße 23, 4300 Essen 14
24. 6. **Kleinhans**, Martha, geb. Wagner (83 J.), Grünlinde u. Wehlau, Nadolnystraße; **jetzt**: Oldenburger Straße 1, 2930 Varel 1/Jadob.

24. 6. **Peter**, Gertrud, geb. Neumann (88 J.), Tapiau, Gärtnerweg 12 u. Zohpen; **jetzt**: Germanenstraße 30, 5440 Mayen
25. 6. **Görke**, Walter (85 J.), Dettmitten; **jetzt**: Blücherstraße 16, 7900 Ulm/Donau
25. 6. **Fischer**, Herta, geb. Witt (82 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Berkelstraße 21, 2815 Langwedel
26. 6. **Bressau**, Ella, verw. Jurkuhn, geb. Rose (82 J.), Allenburg; **jetzt**: Markwiese 8, 5880 Lüdenscheid
26. 6. **Götz**, Johanna, geb. Biallas (84 J.), Auerbach u. Schorkeninken; **jetzt**: Am Sportplatz 16, 4231 Hamminkeln 1
26. 6. **Schächter**, Helene, geb. Büchler (89 J.), Wehlau, Deutsche Str. 8; **jetzt**: Kuhlendahl 104–106, Altenheim, Stat. II, Zim. 240, 4330 Mülheim/Ruhr
27. 6. **Sprung**, Karl (80 J.), Kl. Ponnau u. Gnottau; **jetzt**: Wolfgangstraße 3, 2000 Hamburg 54
28. 6. **Till**, Hildegard, geb. Schergaut (75 J.), Bürgersdorf; **jetzt**: Sprehenweg 10, 2160 Stade/Elbe
28. 6. **Kühn**, Maria (87 J.), Volksschule Gr. Allendorf u. Paterswalde; **jetzt**: Pandora Street, 2617 Vancouver 6/Canada
27. 6. **Ermel**, Christa (70 J.), Roddau-Perkuiken; **jetzt**: Schulweg 1, 2165 Harsefeld
28. 6. **Kiehling**, Erika, geb. Schneller (70 J.), Schallen; **jetzt**: Umlöper 7, 2419 Niendorf-Berkenthien
30. 6. **Bendig**, Fritz (86 J.), Gr. Schirrau; **jetzt**: Schützenstraße 10, 3201 Diekholzen
2. 7. **Prawitz**, Margarete, geb. Bidschun (88 J.), aus Wehlau, Kirchenstraße 36, Gartenbaubetrieb; **jetzt**: Friedrichstraße 35, 2390 Flensburg
2. 7. **Schipporeit**, Charlotte, verw. Ollesch, geb. Dietrich (89 J.), aus Wehlau, Lavendelstraße; **jetzt**: Weidestraße 101, bei Ollesch, 2000 Hamburg 76
3. 7. **Schneidereit**, Erna, geb. Apsel (82 J.), aus Paterswalde; **jetzt**: Am Krummen Deich 49, 2090 Winsen/Luhe
4. 7. **Olearius**, Hanna, geb. Quednau (70 J.), aus Tapiau, Altstraße 7; **jetzt**: Krietkamp 46, 2000 Hamburg 65
4. 7. **Schwänig**, Erich (70 J.), aus Kl. Nuhr; **jetzt**: Wolfenbütteler Straße 2A, 3388 Bad Harzburg 4
6. 7. **Hundertmark**, Johannes (80 J.), aus Wehlau, Parkstraße 9A, **jetzt**: Schwarzwaldstraße 4, 7410 Reutlingen

7. 7. **Weiland**, Johannes (80 J.), aus Tapiau, Hindenburgstraße, Kaserne; **jetzt**: Gründwaldstraße 24, 8500 Nürnberg 10
8. 7. **Gutzeit**, Luise, geb. Hamann (81 J.), aus Wehlau und Lewitten, bei Uderwangen; **jetzt**: Metzloser Straße 9, 6494 Freiensteinau 4-Niedermooß
8. 7. **Lison**, Helene, geb. Schöntaub (80 J.), aus Tapiau, Altstraße 29, und Labiau; **jetzt**: Händelstraße 9, O-7113 Markkleeberg/Ost
8. 7. **Wilk**, Helene, geb. Czichoschewski (80 J.), aus Wehlau, Markt 19; **jetzt**: Am Südhang 13, 5880 Lüdenscheid
9. 7. **Babel**, Heta, geb. Kuhnke (85 J.), aus Allenburg, Königstraße 26, und Schallen; **jetzt**: Dechant-Hansen-Allee 16, Schervierhaus, 5020 Frechen 4
9. 7. **Radtke**, Werner, Kaufmann, aus Wehlau, Kl. Vorstadt 2 (81 J.); **jetzt**: Wohlbergstraße 21, 3180 Wolfsburg
9. 7. **Ruhloff**, Kurt (75 J.), aus Wehlau, Am Wasserwer 6; **jetzt**: Luidolfstraße 1, 8501 Roosthal 1
10. 7. **Kurpjuweit**, Richard (75 J.), aus Moptau; **jetzt**: Sedanstraße 10, 6700 Ludwigshafen
10. 7. **Zechlin**, Ilse, geb. Grohse (89 J.), Tapiau, Bahnhofstraße 20, Wasserbauamt; **jetzt**: Pflegeheim, Seestraße 1, 2308 Preetz
12. 7. **Krause**, Frieda, geb. Ewert (90 J.), Paterswalde; **jetzt**: Pastor-Arning-Haus, Konrad-Adenauer-Straße 20, 4557 Fürstenau
12. 7. **Lehmann**, Max Landwirt (90 J.), Knäblacken; **jetzt**: Junkernkamp 14, 2822 Schwanewede
13. 7. **Reinhardt**, Liesbeth, geb. Küßner (85 J.), Wehlau, Neustadt 5; **jetzt**: Esterholzer Straße 62, 3110 Uelzen
14. 7. **Schwertfeger**, Herta, geb. Clemens (80 J.), Tapiau; **jetzt**: Rundstraße 6, 3501 Zierenberg 4
14. 7. **Karnick**, Rudolf, Prof. (91 J.), Pregelswalde u. Zohpen; **jetzt**: Solitüder Straße 5, 2390 Flensburg
15. 7. **Dann**, Brigitte, geb. Kannappel (84 J.), aus Pelkeninken; **jetzt**: Dresdner Straße 25, 2150 Buxtehude
15. 7. **Klein**, Otto (86 J.), Schaberau; **jetzt**: Bergstraße 65, 5800 Hagen/Westf.
16. 7. **Saat**, Gertrud (81 J.), Irglacken; **jetzt**: Högenhausener Straße 10, 2830 Bassum 3
16. 7. **Goerke**, Herbert (87 J.), Wehlau, Parkstraße 25 I; **jetzt**: Oedenweg 15, 5800 Hagen 7
16. 7. **Glaß**, Eva, geb. Gröning (82 J.), Wehlau, Hammerweg 2; **jetzt**: Kurfürstendamm 11, 2904 Sandkrug/Oldenburger i.

16. 7. **Spalding**, Paul (70 J.), Wehlau, Oppener Straße 11A; **jetzt**: Wolfspfad 8, 3558 Frankenberg 1/Eder
16. 7. **Todtenhaupt**, Heinz-Ewald (70 J.), Wehlau, Kirchenplatz 2; **jetzt**: Remijden 133, 1068 X J Amsterdam/Niederlande
18. 7. **Palfner**, Gertrud, geb. Wichmann (70 J.), Wilkendorf; **jetzt**: Rheinallee 54, 5090 Leverkusen 1
18. 7. **Zimmermann**, Kurt, Malermeister (89 J.), Paterswalde; **jetzt**: Robert-Bosch-Straße 25, 7314 Wernau/Neckar
18. 7. **Albin**, Anna, geb. Madsack (92 J.), Gauleden; **jetzt**: Dorfstraße 17, 3177 Sassenburg II
19. 7. **Willutzki**, Elisabeth, Lehrerin a. D., Höh.-Knaben- und Mädchen-Schule (94 J.), Wehlau, Parkstraße 5; **jetzt**: Augustinum 617, 5483 Bad Neuenahr
19. 7. **Haak**, Hildegard, geb. Schaumann (80 J.), Rev. Försterei Kl. Ilmsdorf; **jetzt**: Dresdener Straße 5, 6120 Michelstadt/Odenwald
20. 7. **Staudinger**, Julianne, geb. Steimmig (80 J.), Gut Augken; **jetzt**: über Karl-H. Staudinger, Margaretenstraße 11, 6104 Seeheim-Jugendheim
20. 7. **Müller**, Maria, geb. Kösling (81 J.), Friedrichsdorf; **jetzt**: Heltersstraße 19, 5376 Nettersheim-Frohngau
20. 7. **Müller**, Ursula, geb. Lindenau (70 J.), Wehlau, Nadonystraße; **jetzt**: Hindenburgstraße 4, 2407 Bad Schwartau
20. 7. **Bolien**, Hans-Georg (70 J.), Kl. Engelau; **jetzt**: Markt 4, 4053 Jüchen
20. 7. **Bars**, Charlotte, verw. Neumann, geb. Mau (80 J.), Wehlau-Altwalde; **jetzt**: Havelstraße 9, O-1403 Birkenwerder
21. 7. **Scherwinsky**, Erwin (82 J.), Nickelsdorf und Schippenbeil, Krs. Bartenstein; **jetzt**: Lilienweg 14, 7056 Weinstadt 2
21. 7. **Till**, Else (85 J.), Bürgersdorf; **jetzt**: Aternweg 44, 4050 Mönchengladbach
21. 7. **Bludau**, Anna (85 J.), Pomedien; **jetzt**: Heidegrün 6, 3000 Hannover
22. 7. **Rahlf**, Frieda, geb. Sattler (82 J.), Stempelken und Kl. Michelau; **jetzt**: Zur Bindestelle 1, 3108 Stedden
22. 7. **Gröning**, Anna, geb. Laschat (99 J.), Tapiau, Kirchenstraße 1; **jetzt**: Mathias-Claudius-Heim, Berliner Ring 35, 2720 Rotenburg/W.
22. 7. **Zimmermann**, Irma, geb. Stockfisch (83 J.), Tapiau; **jetzt**: Goethestraße 12C, 2120 Lüneburg
23. 7. **Lange**, Gustav (83 J.), Oppen; **jetzt**: Kanalstraße 5, 2842 Lohne/Oldenburg i. O.

23. 7. **Pfannebecker**, Erich (70 J.), Taplacken; **jetzt**: Himmelstraße 31, 2000 Hamburg 60
23. 7. **Reinke**, Anna, geb. Grutsch (86 J.), Wehlau, Memeler Straße 26; **jetzt**: Egerstraße 21, 2300 Kiel 14
24. 7. **Ungar**, Elfriede, geb. Struwe (70 J.), Wehlau, Allestraße 8; **jetzt**: Aleksis-Kivi-Straße 22, O-2520 Rostock 21
25. 7. **Butsch**, Gerhard, Kaufmann (84 J.), Allenburg, Eiserwager Straße; **jetzt**: Amselstieg 1, 3320 Salzgitter 1 (Lebenstedt)
25. 7. **Reiter**, Frieda, geb. Böckel (81 J.), Tapiau, Altstraße 9; **jetzt**: Elbinger Straße 1, 2280 Westerland/Sylt
25. 7. **Berg**, Erna, geb. Marquardt (81 J.), Friedrichsdorf; **jetzt**: Schulstraße 36, 2057 Wentorf
27. 7. **Kroeckel**, Horst (70 J.), Wehlau, Pregelstraße; **jetzt**: St. Magnusstraße 43, 2800 Bremen
29. 7. **Putzki**, Dr. med. dent., Eberhard (81 J.), Wehlau, Grabenstr./Krumme Grube; **jetzt**: Am Birkenkamp 26, 4830 Gütersloh
28. 7. **Baumann**, Frida, geb. Schoreit (75 J.), Tapiau, Wasserstraße 13; **jetzt**: Berggasse 8, 6718 Grünstadt
28. 7. **Richardt**, Eva, geb. Reichert (81 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 7; **jetzt**: Dürerring 133, 3160 Lehrte
28. 7. **Jeske**, Gustav (84 J.), Guttschallen; **jetzt**: Dr.-Klausner-Straße 43, 4370 Marl-Hüls
29. 7. **Schmodat**, Erich, Schmiedemeister (87 J.), Pelkeninken; **jetzt**: Fichtenweg 1, 5090 Leverkusen
29. 7. **Schlicht**, Otto (89 J.), Starkenberg; **jetzt**: Mörsfelder Straße 5, 6761 Kriegsfeld
29. 7. **Meier**, Kurt, Landwirt (85 J.), Wargienen; **jetzt**: Darmstädter Straße 6, 6101 Modautal-Ernsthofen
29. 7. **Wilken**, Ursula (81 J.), Wehlau, Neustadt 17; **jetzt**: Dennerstraße 9B, 2000 Hamburg 33
30. 7. **Engels**, Herta, geb. Kühn (80 J.), Langendorf; **jetzt**: Lübecker Straße 31, 2800 Bremen
30. 7. **Kolbe**, Gerdi (83 J.), Wehlau, Kirchenstraße; **jetzt**: Hochstraße 62, 5138 Heinsberg
31. 7. **Bombien**, Gertrud, Lehrerin i. R. (92 J.), Biothen; **jetzt**: Regentorstraße 21, 4920 Lemgo
31. 7. **Hoffmann**, Annchen, geb. Janßen (95 J.), Friedrichstal; **jetzt**: Zum Hafhor 37, 4534 Recke
1. 8. **Stief**, Christel (70 J.), Zohpen und Wehlau; **jetzt**: Kastanienweg 10, 2822 Schwanewede 1

2. 8. **Kalkowski**, Gerta, geb. Maraun (70 J.), Wehlau, Am Wasserwerk 2; **jetzt**: Elperweg 45, 4350 Recklinghausen
2. 8. **Hennig**, Helene, geb. Möller (91 J.), Tapiau, Rosengarten 5; **jetzt**: Wilh.-Pieck-Straße 16, O-2602 Krakow am See
2. 8. **Gieseck**, Auguste, geb. Pudel (89 J.), Tapiau, Memellandstraße 5; **jetzt**: Lindenweg 10, 5013 Elsdorf-Wüllenrath
3. 8. **Schulz**, Gertrud (93 J.), Paterswalde, Kolonie Allenberg; **jetzt**: Poststraße 26, 2179 Neuhaus/Oste
3. 8. **Hasenpusch**, Elsa, geb. Pauli (80 J.), Tapiau, Bergstraße 2; **jetzt**: Mühlenweg 2, 2056 Glinde
4. 8. **Zimmermann**, Elsa, geb. Bessel (70 J.), Bieberswalde; **jetzt**: Albert-Schweitzer-Straße 8, 7631 Rust
4. 8. **Schmitz**, Christa, geb. Kamradt (70 J.), Wehlau, Langgasse 18; **jetzt**: An den Achterhöfen 18, 1000 Berlin 47
4. 8. **Hildmann**, Martha, geb. Fink (90 J.), Tapiau, Schluchtenweg 3; **jetzt**: Ischler Straße 19, O-8021 Dresden
4. 8. **Schiemann**, Gerda, geb. Hoffmann (70 J.), Friedrichsdorf und Steindorf, Krs. Labiau; **jetzt**: Bürgermeister-Deichmann-Straße 33, 2800 Bremen
4. 8. **Braun**, Martha, geb. Buhrke (88 J.), Nalegau; **jetzt**: Leipziger Allee 19, 3340 Wolfenbüttel-Wendessen
5. 8. **Mertsch**, Hermann, Landwirt (90 J.), Goldbach und Einsiedel, Krs. Insterburg; **jetzt**: Bielefelder Straße 63, 4517 Hilter a. TW.
5. 8. **Liedtke**, Herta, geb. Will (80 J.), Irglacken; **jetzt**: In den Horstwiesen 11, 3150 Peine
6. 8. **Heise**, Frieda, geb. Kümmel (80 J.), Guttschallen; **jetzt**: Rehbockweg 17, 3360 Osterode/Harz
6. 8. **Stanschewski**, Lotti, geb. Adomeit (80 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 1B und Goldap; **jetzt**: Zeisigweg 1, 4032 Ratingen 4
6. 8. **Janz**, Marie, geb. Schönfeld (88 J.), Tapiau, Kirchenstraße 11; **jetzt**: Martin-Luther-Straße 11, 7898 Lauchringen 1
6. 8. **Raethjen**, Ilse, geb. Güngerich (85 J.), Hasenberg; **jetzt**: Karl-Lang-Straße 19, 6208 Bad Schwalbach
6. 8. **Warstat**, Charlotte, Oberschwester i. R. (85 J.), Paterswalde; **jetzt**: Feuerbornstraße 7, 4830 Gütersloh
8. 8. **Friedrich**, Herta, geb. Jakobeit (70 J.), Weißensee; **jetzt**: Rögener Weg 11, 2330 Eckernförde-Gammelby
8. 8. **Hardt**, Friedel, geb. Bannasch (82 J.), Wehlau, Thalener Weg 1; **jetzt**: Gutenbergstraße 16, 4830 Gütersloh

10. 8. **Klein**, Frieda, geb. Thiel (87 J.), Tapiau, Markt 14; **jetzt**: Peter-Böhm-Straße 40, 6901 Eppelheim
10. 8. **Didjurgeit**, Herta, geb. Alexander (81 J.), Wehlau, Bahnhof; **jetzt**: Marienallee 39, 2390 Flensburg
10. 8. **Hartmann**, Margarete, geb. Riemann (86 J.), Wehlau, Grabenstraße und Pinnau; **jetzt**: Leninstraße 8, O-5820 Bad Langensalza/Thür.
12. 8. **Neufang**, Käthe, Gesundheitspflegerin (90 J.), Wehlau; **jetzt**: Düsseldorfer Straße 71, 4330 Mülheim/Ruhr
12. 8. **Bank**, Gerda, Lehrerin i. R. (82 J.), Schirrau; **jetzt**: Am Ring 12, 3033 Schwarmstedt
12. 8. **Hardt**, Willy (85 J.), Wehlau, Thalener Weg 1, Margarinefabrik; **jetzt**: Gutenbergstraße 16, 4830 Gütersloh
14. 8. **Bondric**, fr. Aßmann, geb. Lemke, Grete (82 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Hopfpfad 31H, 5350 Euskirchen
14. 8. **Mollenhauer**, Kurt, Bau- und Möbeltischlerei (81 J.), Tapiau; **jetzt**: Am Osterholz 53, 5600 Wuppertal 11
14. 8. **Soult**, Maria (82 J.), Goldbach; **jetzt**: Hornisgrindestraße 34, 7590 Achern
14. 8. **Gutzeit**, Anna, geb. Weiß (90 J.), Petersdorf und Wehlau, Neustadt 16; **jetzt**: Dr.-Jasper-Straße 15, 3450 Holzminden
14. 8. **Baumgardt**, Ulrike, geb. Fechter (87 J.), Agnesenhof; **jetzt**: Am Freibad 239, 2725 Bothel
15. 8. **Timm**, Reinhard, Bauer (83 J.), Roddau-Perkuiken; **jetzt**: v.-d.-Recke 5, 4600 Dortmund
16. 8. **Schröder**, Gerda, geb. Gutzeit (70 J.), Lindendorf; **jetzt**: Rathausstraße 47, 6307 Linden-Leihgestern
16. 8. **Norkewit**, Ernst (85 J.), Allenburg, Junkerhof 96; **jetzt**: Maßmannstraße 19, 2300 Kiel
17. 8. **Belgard**, Dietrich (75 J.), Wehlau, Kirchenstraße 23; **jetzt**: Stettiner Straße 40, 2000 Wedel/Holst.
17. 8. **Lippke**, Dora, geb. Schmidtke (75 J.), Ehefrau von Werner Lippke, Allenburg, aus Königsberg/Pr. u. Krs. Schloßberg; **jetzt**: Oersdorfer Weg 37, 2358 Kaltenkirchen
17. 8. **Perschel**, Frida (89 J.), Tapiau und Heiligenbeil; **jetzt**: Fichtestraße 2, 3180 Wolfsburg 1
18. 8. **Jessing**, Margot, geb. Fabian (70 J.), Wehlau, Pregelstraße, Café Steintor; **jetzt**: Skolevej 2, Kollund, DK-6340 Krusau/Dänemark
18. 8. **Jeremies**, Walter (82 J.), Wehlau, Wasserwerkstraße; **jetzt**: Pachesiepen 25, 5750 Menden 2

18. 8. **Kahlau**, Herta, geb. Horl (83 J.), Paterswalde; **jetzt**: Frennetstraße 47, 5100 Aachen-Schmithof
18. 8. **Peterschun**, Hertha, geb. Ungermann (83 J.), Hanswalde; **jetzt**: Lindenweg 17, 2330 Eckernförde/Ostsee
19. 8. **Kohnert**, Fridrich, Lehrer i. R. (87 J.), Wehlau, Augkener Straße 11; **jetzt**: Inselstraße 8, O-9003 Chemnitz
19. 8. **Woelk**, Anna, geb. Matschuck (81 J.), Wehlau, Gartenstraße 10 und 20 und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Harmsstraße 12D, 2100 Hamburg 90
19. 8. **Schröder, Dr. med.**, Hildegard, geb. Wolf (83 J.), Allenburg, Königstraße 39/40; **jetzt**: Am Falkenplatz 2, 1000 Berlin 27
20. 8. **Warstat**, Fritz (81 J.), Paterswalde; **jetzt**: Allensteiner Straße 14, 2000 Hamburg 70
20. 8. **Kerkien**, Irmgard (81 J.), Wehlau, Feldstraße 3; **jetzt**: Wirtheimer Straße 9, 6480 Wächtersbach 1
21. 8. **Klein**, Frieda, geb. Riemke (82 J.), Colm u. Fürstenau, Krs. Pr. Holland; **jetzt**: Hainweg 9, 4950 Minden
21. 8. **Jacksteit**, Fritz (82 J.), Wehlau, Pregelschleuse; **jetzt**: Elbinger Straße 8, 2120 Lüneburg
23. 8. **Richardt**, Willi (86 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 7; **jetzt**: Carl-Leverkus-Straße 72, 5090 Leverkusen
24. 8. **Stoerner**, Otto, Farmer (93 J.), Grünlinde; **jetzt**: Cole Camp, Senior Village, Apt. 30, Missouri, 65325/USA
25. 8. **Skibbe**, Luise, geb. Luschnat (82 J.), Pettkuhnen; **jetzt**: Berliner Straße 27, bei Tochter Brig, Ristau, O-1432 Fürstenberg
25. 8. **Liedtke**, Helene, geb. Hakensohn (82 J.), Grünhayn, Köthen, Rockeimswalde und Wehlau; **jetzt**: Prochaskaplatz 2, 3138 Dannenberg
25. 8. **Girnus**, Frieda (86 J.), Gr. Nuhr; **jetzt**: Remscheider Straße 116A, 5630 Remscheid 11
26. 8. **Meschkat**, Minna, geb. Pischke (87 J.), Pomedien und Moterau; **jetzt**: Forsbach, Sonnenweg 14A, 5064 Rösrath 3
26. 8. **Karlisch**, Maria-Luise, geb. Wegner (88 J.), Lehrerwitwe, Tapiau, Hindenburgstraße 5; **jetzt**: Buchenweg 4, 3104 Unterlues
26. 8. **Krüger**, Gustav (75 J.), Friedrichsdorf; **jetzt**: Fallersleben, Rischfeldweg 2, 3180 Wolfsburg 12
27. 8. **Langecker**, Karl (88 J.), Goldbach; **jetzt**: Am Rotlauber 1, 3544 Waldeck 2
28. 8. **Christoleit**, Else, geb. Hoffmann (93 J.), Roddau; **jetzt**: Im Mekhof 7, 3002 Wedemark III
29. 8. **Spaußus**, Anna, geb. Ehlert (92 J.), Paterswalde; **jetzt**: Nedderland 71, bei Hasse, 2800 Bremen 33

30. 8. **Weißfuß**, Erna (81 J.), Krugdorf; **jetzt**: Wilhelm-Raabe-Straße 11, 3007 Gehrden
30. 8. **Kreutzer**, Ernst (70 J.), Paterswalde, Abbau; **jetzt**: Steinweg 10, 3013 Barsinghausen
30. 8. **Prange**, Anna, geb. Lapschies (91 J.), Allenburg, Königstraße 10; **jetzt**: Kühneweg 40, 2360 Bad Segeberg
30. 8. **Schumacher**, Gerda, geb. Klemens (80 J.), Paterswalde; **jetzt**: Bergsteinweg 21, 3200 Hildesheim
31. 8. **Jenrich**, Elfriede, geb. Gonserowski (80 J.), Tapiau, Markt; **jetzt**: Scharhörn, 2800 Bremen 66
31. 8. **Gronau**, Karl (86 J.), Neu-Ilischken; **jetzt**: Niederdresseldorf, An der Hüb 22, 5909 Burbach/Siegerld.
31. 8. **Warstat**, Erich (89 J.), Paterswalde; **jetzt**: Friedrich-Engels-Allee 82, 5600 Wuppertal
1. 9. **Koch**, Margarete, verw. Knaust, geb. Treike (80 J.), Wehlau, Markt 2, Elektrogeschäft; **jetzt**: Klausdorfer Weg 50, Zim 76, 2300 Kiel 14
1. 9. **Wilharm**, Herta, geb. Timm, Bäuerin (81 J.), Rosenfelde; **jetzt**: Georg-Wilhelm-Straße 249C, 2000 Hamburg
1. 9. **Schmidtmeier**, Hilda, geb. Muhlack (82 J.), Wehlau, Parkstraße 28; **jetzt**: Grollmannstraße 4, 4650 Gelsenkirchen
1. 9. **Röhl**, Fritz (90 J.), Goldbach; **jetzt**: Götscher Weg 20, 4018 Langenfeld
2. 9. **Schmidtke**, Marion, geb. von Maries (87 J.), Domäne Taplacken; **jetzt**: Heinrichstraße 5, 3110 Uelzen
3. 9. **Jurr**, Erich (80 J.), Klinglacken; **jetzt**: Sodenstich 88, 2900 Oldenburg i. O.
3. 9. **Trakowski**, Harry (70 J.), Tapiau, Schluchtenweg 14; **jetzt**: Paul-Sorge-Weg 48, 2000 Hamburg 61
3. 9. **Pallas**, Elfriede, geb. Philipp (70 J.), Wehlau, Oppener Straße 7; **jetzt**: Lindenstraße 2, O-3540 Osterburg
3. 9. **May**, Lisa, geb. Neufang (89 J.), Tapiau, Schleusenstraße, Kolonie 6; **jetzt**: Senioren-Ruhesitz Hoeflmayrpark, Hiebelstraße 6, 8960 Kempten/Allgäu
3. 9. **Lehwald**, Grete, geb. Neumann (87 J.), Lindendorf; **jetzt**: Libellenweg 6, 2053 Schwarzenbek
4. 9. **Koss**, Charlotte, geb. Ebelt (85 J.), Wehlau; **jetzt**: Altwegen 3, 7200 Tuttlingen
5. 9. **Bischoff**, Elisabeth, geb. Gottschall (87 J.), Plibischken; **jetzt**: Alemannenallee 14, O-1634 Rangsdorf

5. 9. **Belitz**, Marie, verw. Albin, geb. Pudel (87 J.), Frischenau; **jetzt**: Birkenweg 10, 2114 Drestedt
6. 9. **Norkeweit**, Irma, geb. Stobbe (86 J.), Allenburg, Junkerhof 96; **jetzt**: Maßmannstraße 19, 2300 Kiel
6. 9. **Thiel**, Helene, geb. Bartschat (88 J.), Wehlau, Parkstraße 37A; **jetzt**: Forststraße 134, 5000 Köln 71
6. 9. **Streek**, Gertrud, geb. Kossack (83 J.), Wehlau, Thalenen (Kupferhammer); **jetzt**: Schlesierstraße 9, 4156 Willich 3
6. 9. **Seidler**, Erna, geb. Batschad (80 J.), Allenburg, Königstraße 12; **jetzt**: Am Tiergarten 13, 3549 Arolsen
7. 9. **Kurstadt**, Erna, geb. Naujok (84 J.), Ponnau; **jetzt**: 217-1751 E 43 rd, Vancouver, B.C., V 5 P 4 N 6/Canada
7. 9. **Cornelius**, Bruno (75 J.), Wehlau, Gr. Vorstadt 2; **jetzt**: Meerkamp 92, 2900 Oldenburg i. O.
7. 9. **Neumann**, Magda, geb. Schweiger (83 J.), Wehlau, Markt 7, Drogerie; **jetzt**: Wichernstraße 28, 7600 Offenburg
8. 9. **Haak**, Gerhard (84 J.), Rev. Försterei Kl. Ilmsdorf; **jetzt**: Dresdner Straße 5, 6420 Michelstadt/Odenwald
8. 9. **Krause**, Fritz (82 J.), Imten und Starckenberg; **jetzt**: Holunderstraße 7, 4937 Lage-Kachtenhausen
9. 9. **Jacksteit**, Lena, geb. Skibbe (83 J.), Wehlau, Pregelstraße; **jetzt**: Elbinger Straße 8, 2120 Lüneburg
10. 9. **Borchert**, Otto (90 J.), Tapiau, Hubendorf; **jetzt**: Grüner Weg 78, 2000 Norderstedt 2
11. 9. **Korsch**, Walter (87 J.), Pregelswalde; **jetzt**: Am Mühlenfeld 21, 3204 Nordstemmen 6
12. 9. **Graber**, Hildegard-Luise, geb. Kühle (87 J.), Gauleden und Gr. Neumühl; **jetzt**: Walberfeldstraße 10, 5220 Waldbröl
13. 9. **Meyhöfer, Prof. Dr.**, Wolfgang (70 J.), Wehlau, Altwalde; **jetzt**: Anner, Am Helgenwald 13, 6301 Fernwald
13. 9. **Seick**, Luise, geb. Riegert (83 J.), Tapiau, Königsberger Straße 18; **jetzt**: Butzhorn 1, 2430 Neustadt/Holst.
14. 9. **Armonies**, Auguste, geb. Aschmann (85 J.), Goldbach; **jetzt**: Kieler Weg 29, bei Erika Folkers, 2870 Delmenhorst
15. 9. **Schmidt**, Günther (70 J.), Wehlau, Pinnauer Straße 5; **jetzt**: Robert-Koch-Straße 24, 2060 Oldesloe
15. 9. **Becker**, Minna, geb. Schupries (92 J.), Allenburg, Siebenbrüder Platz; **jetzt**: Hinter der Schöne 20, 8959 Rieden a. Froggensee
15. 9. **Klein**, Anna, geb. Siebert (93 J.), Lindendorf; **jetzt**: Am Blöcken 46, 2300 Kiel 1

16. 9. **Dobrick**, Günther (70 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 7, Fleischerei; **jetzt:** Vogelsbergstraße 147, bei Elfriede Nagorr, 6479 Schotten
16. 9. **Klanke**, Albert, Stellmacher (84 J.), Pomauden; **jetzt:** Martinskirchweg 3, 3250 Hameln 11/Weser
17. 9. **Drachenberg**, Emmi, geb. Liedtke (70 J.), Irglacken; **jetzt:** Friedrichstraße 7, 4806 Werther
17. 9. **Schroeder**, Fritz (87 J.), Rev. Försterei Rathsgrenz; **jetzt:** Lönsstrae 3, 3470 Hörter
18. 9. **Hoyer**, Anna, geb. Faust (88 J.), Tapiau, Bahnhofstraße 46; **jetzt:** Selmsdorfer Weg 33, 2400 Lübeck 16
19. 9. **Fuchs**, Elise, geb. Wohlgemuth (89 J.), Poppendorf; **jetzt:** Friedrich-Ebert-Straße 8, 5038 Rodenkirchen
19. 9. **Oppermann**, Elsa, geb. Gudde (82 J.), Koddien; **jetzt:** Eckermannstraße 12, 3250 Hameln/Weser
19. 9. **Stripling**, Lisbeth, geb. Grund (80 J.), Tapiau, Königsberger Straße 18; **jetzt:**
20. 9. **Petroschka**, Else, geb. Mindt (81 J.), Wehlau; **jetzt:** Friedrich-Ebert-Straße 2, 7218 Trossingen
20. 9. **Salewski**, Emmi, geb. Kannappel (90 J.), Tapiau, Neustraße 75; **jetzt:** Nonnenstieg 11, 3400 Göttingen
20. 9. **Döbler**, Lotte, geb. Keller (85 J.), Tapiau; **jetzt:** Grömitzer Weg 17, 2000 Hamburg 73
20. 9. **Fischer**, Frieda, geb. Deutschmann (90 J.), Grünhayn; **jetzt:** Altenheim, Pflegestation 3, Mühlenberg 9, 2386 Fahrdorf
21. 9. **Hoppe**, Gertrud, geb. Brunck (81 J.), Tapiau, Memellandstraße 23; **jetzt:** Feldbehnstraße 12, 2085 Quickborn
22. 9. **Rumbler**, Ursula, geb. Schmidtke (70 J.), Wehlau, Vogelweide 6; **jetzt:** Lettigkautweg 41, 6000 Frankfurt/M.
22. 9. **Buder**, Berta (90 J.), Leißien und Berlin; **jetzt:** Claudiusstraße 13B, 1000 Berlin 21
22. 9. **Neumann**, Ernst (82 J.), Sanditten; **jetzt:** Kochendorf, Dorfstraße, 2330 Windeby
22. 9. **Doerk**, Oskar (82 J.), Imten; **jetzt:** Willbrandstraße 86, 4800 Bielefeld
23. 9. **Ketelhake**, Hildegard, geb. Bardeck (70 J.), Gr. Allendorf; **jetzt:** Invalidenstraße 17, 3250 Hameln
23. 9. **Schäfer**, Hilda, geb. Sprengel (70 J.), Wehlau, Nadolnystraße 7; **jetzt:** Uhlandstraße 3, 4044 Kaarst 1
23. 9. **Lohrenz**, Helene, geb. Ukat (82 J.), Pregelswalde; **jetzt:** Däumelingweg 21, 3000 Hannover

24. 9. **Packhäuser**, Erna, geb. Kaminski, Allenburg, Flugplatz; **jetzt**: Wehlenstraße 28, 2260 Niebüll
24. 9. **Tittnack**, Anna, geb. Lau (81 J.), Lindendorf; **jetzt**: 2059 Neu Güster üb. Büchen
25. 9. **Pentzin**, Anna (94 J.), Försterei Eichenberg; **jetzt**: Torneyweg 26B, 2400 Lübeck 1
25. 9. **Lau**, Elise, geb. Winkler (86 J.), Gauleden; **jetzt**: Kastanienallee 44, 3300 Braunschweig
26. 9. **Schmidt**, Ilse, geb. Matschuck (70 J.), Wehlau, Klosterplatz 4; **jetzt**: Langnerstraße 16, 3100 Celle
26. 9. **Kuckuck, Dr.**, Erwin, Oberstudiendirektor a. D. (85 J.), Kl. Nurh; **jetzt**: Klueser Winkel 7, 2390 Flensburg
27. 9. **Doehn**, Gerd (70 J.), Ripkeim; **jetzt**: Westerende 77, 2179 Ihlien-worth
27. 9. **Motzkau**, Erna, geb. Kowalsky (80 J.), Allenburg, Königstraße (Schmiede); **jetzt**: Vechtaerhof 4, 4500 Osnabrück
28. 9. **Höcke**, Frida, geb. Grapentin (80 J.), Irglacken; **jetzt**: Am Birkenhain 18, 2070 Ahrensburg
28. 9. **Schnack**, Luise, geb. Böhnke (82 J.), Tapiau, Herzog-Albrecht-Ufer; **jetzt**: Flachsberg 6, 2372 Owschlag
28. 9. **Schmadtke**, Margarete (86 J.), Reipen u. Wehlau, Freiheit 10A; **jetzt**: Neustädter Straße 46, 3558 Frankenberg/Eder
28. 9. **Schwarz**, Margarete, geb. Eichler (80 J.), Starkenberg; **jetzt**: Schülstraße 11, O-3607 Wegeleben
28. 9. **Stadie**, Otto (95 J.), Leipen; **jetzt**: Suhrsweg 25, 2000 Hamburg 60
29. 9. **Eckert**, Gertrud, geb. Werner (88 J.), Moptau und Milken Krs. Lötzen; **jetzt**: Hebbelstraße 38, 2190 Cuxhaven
29. 9. **Schoof**, Hildegard (85 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt; **jetzt**: Hatzenbergstraße 5, 5960 Olpe/Biggesee
29. 9. **Schlicht**, Auguste, geb. Rademacher (84 J.), Starkenberg; **jetzt**: Mörsfelder Straße 5, 6761 Kriegsfeld
29. 9. **Weinreich**, Betty, geb. Neumann (80 J.), Tapiau, Schleusenstraße; **jetzt**: Theodor-Storm-Straße 34, 2262 Leck
30. 9. **Mertins**, Ilse, geb. Soll (80 J.), Nickelsdorf, Molkerei; **jetzt**: Altenzentrum Deckstein, Decksteiner Mühle 3, 5000 Köln 41
30. 9. **Giebler**, Gertraud, geb. Vietz (70 J.), Wehlau; **jetzt**: Goethestraße 7, 5650 Solingen
30. 9. **Daniel**, Olga, geb. Kristahn (82 J.), Bürgersdorf u. Karpauen, Krs. Angerapp; **jetzt**: Vor Vierhausen 43, 2863 Ritterhude

30. 6. **Tepner**, Hedwig, geb. Schreiber (82 J.), Tapiau, Lindemannstraße 15; **jetzt**: Igelsburgstraße 28, 3500 Kassel
30. 9. **Berg**, Margarete, geb. Diester (86 J.), Kühnbruch; **jetzt**: Rolandplatz 1, 5100 Aachen
30. 9. **Schebgilla**, Marta, geb. Domschat (86 J.), Frischenau; **jetzt**: Nordpark 4, 5620 Velbert 1
30. 9. **Ruck**, Elisabeth, geb. Neumann (90 J.), Gr. Nuhr; **jetzt**: Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 11, 3203 Sarstedt
1. 10. **Treppner**, Gertrud, geb. Hennemann (81 J.), Königsberg/Pr. und Bartenhof; **jetzt**: Binzener Straße 3, 7850 Lörrach
1. 10. **Podehl**, Ella, geb. Koch (86 J.), Bürgersdorf u. Wehlau, Parkstraße; **jetzt**: Zwinglistraße 21, 2400 Lübeck
2. 10. **John**, Irma, geb. Schwarz (85 J.), Koddien; **jetzt**: Behringstraße 40, W.61, 2000 Hamburg 50
3. 10. **Wohlgemuth**, Fritz (81 J.), Wehlau, Feldstraße 4; **jetzt**: Alter Kirchenweg 44, 2105 Seevetal 2
4. 10. **Pogoda**, Fritz, Bauer (83 J.), Genslack, **jetzt**: Lingenstraße 7, 3492 Brakel-Riesel
4. 10. **Truschkat**, Fritz (82 J.), Romau; **jetzt**: Blücherstraße 59, 4230 Wesel 1
5. 10. **Hochgräfer**, Kurt (75 J.), Wehlau, Allenberg; **jetzt**: Biegerfelder Weg 9, 4100 Duisburg 25
6. 10. **Klein**, Gertrud, geb. Mohr (82 J.), Ponnau; **jetzt**: Hauptstraße 77, O-9501 Zschokken
6. 10. **Gaebel**, Hildegard, geb. Giesa (84 J.), Alt Ilischken; **jetzt**: Murgtalwohnstift A-205, Weinauer Straße 29A, 7562 Gernsbach
6. 10. **Schemmerling**, Herbert (84 J.), Kl. Engelau; **jetzt**: Postfach 70 04 14, 7000 Stuttgart 70
6. 10. **Kraft**, Margarete, geb. Golding (88 J.), Pelkeninken; **jetzt**: Artsdorfer Weg 12, 2351 Wasbek
6. 10. **Wermke**, Luzie, geb. Klewitz (83 J.), Allenburg, Molkerei; **jetzt**: Caritashaus Emaus, Gothenstraße 84A, 5320 Bad Godesberg
7. 10. **Preuß**, Willy (84 J.), Gr. Udertal; **jetzt**: Frankensteiner Weg 2, 4500 Osnabrück
7. 10. **Gefaeller**, Ursula, geb. Schulz (83 J.), Wehlau, Wattlau, Oppener Straße 1; **jetzt**: Offenbachstraße 40, 5300 Bonn 2
7. 10. **Bendrig**, Fritz (81 J.), Kühnbruch; **jetzt**: Hauptstraße 16, 4543 Lienen/Westf.
8. 10. **Vogel**, Liesbeth, geb. Kraaß (80 J.), Klein Richau u. Praust bei Danzig; **jetzt**: Postweg 10, Gr. Schlamin, 2430 Schashagen

8. 10. **Hardt**, Friedel, geb. Bannasch (82 J.), Wehlau, Thalener Weg 1; **jetzt**: Gutenbergsstraße 16, 4830 Gütersloh
10. 10. **Steckert**, Charlotte (81 J.), Bürgersdorf; **jetzt**: Hildesheimer Straße 278A, 3000 Hannover 81
10. 10. **Kalweit**, Lydia, geb. Heidrich (82 J.), Gr. Nuhr und Wehlau; **jetzt**: Memminger Straße 19, 7400 Tübingen
10. 10. **Schulte**, Ellen, geb. Krüger (85 J.), Tapiau, Schleusenstraße, Ärztehaus; **jetzt**: Weidenstraße 9, 4700 Hamm 1-Werries
11. 10. **Domschat**, Elisabeth, geb. Fietz (75 J.), Friedrichstal; **jetzt**: Aue, Am Kapplerstein 4, 5920 Bad Berleburg 2
11. 10. **Hoffmann**, Gertrud, geb. Krause (75 J.), Försterei Kl. Nuhr und Wehlau; **jetzt**: Amselstraße 10, 2860 Osterholz-Scharmbeck
11. 10. **Wanning**, Gertrud, geb. Lau (85 J.), Wehlau, Klosterstraße 3; **jetzt**: Freiheitstraße 140, 5630 Remscheid
11. 10. **Chittka**, Willi, Schneidermeister (84 J.), Tapiau, Kirchenstraße 9; **jetzt**: An der Bäderstraße 4, 2444 Heringsdorf/Holst.
11. 10. **Färber**, Erna (82 J.), Gr. Engellau; **jetzt**: Magdeburger Straße 11, 5628 Heiligenhaus
11. 10. **Grahl**, Helene, geb. Fischer (82 J.), Zohpen; **jetzt**: Südstraße 8, 2164 Harsefeld
12. 10. **Ackermann**, Gertrud (87 J.), Tapiau, Markt 10; **jetzt**: Eschenstraße 11, O-7400 Altenburg
12. 10. **Kohlberg**, Meta, geb. Stobinski (80 J.), Kl. Nuhr; **jetzt**: Haartstraße 8, 3572 Stadtallendorf
13. 10. **Frohnert**, Erna, geb. Kaiser (81 J.), Grünlinde und Bledau Krs. Samland; **jetzt**: Neudorf, Meisenweg 4, 2991 Dersum
13. 10. **Kropeit**, Betty, geb. Seidler (81 J.), Schallen und Allenburg; **jetzt**: Paul-Keller-Weg 27, 4815 Schloß Holte
14. 10. **Stuhrmann**, Iska, geb. Blutau (82 J.), Paterswalde; **jetzt**: Schadehorn 26, 2060 Bad Oldesloe 3
15. 10. **Ellwanger**, Anna, geb. Hoppe (80 J.), Tapiau, Memellandstraße 43; **jetzt**: Moorweg 15A, 2359 Henstedt-Ulzburg 3
15. 10. **Zuehlsdorff**, Hildegard, geb. Weigel (85 J.), Forsthaus Bieberswalde; **jetzt**: Allenackerfeld 1, 3333 Büddenstedt
15. 10. **Radzewill**, Anna, geb. Schadwinkel (93 J.), Wehlau, Neustadt 4; **jetzt**: Ansgarstraße 44, 4790 Paderborn
15. 10. **Kodlin**, Maria, geb. Dietrich (92 J.), Nehne; **jetzt**: Tulpenstraße 15, 8420 Kelheim
15. 10. **Ley**, Herta, geb. Rieck (82 J.), Wehlau, Gr. Vorstadt 25; **jetzt**: Ahornstraße 22, 3036 Bomlitz

16. 10. **Klein**, Berta, geb. Wichmann (87 J.), Schaberau; **jetzt**: Bergstraße 65, 5800 Hagen/Westf.
16. 10. **Hellmig**, Frieda, geb. Junius (85 J.), Tapiau, Kleinhof; **jetzt**: Muggenborn 64, 5790 Brilon
17. 10. **Schönfeld**, Hedwig, geb. Biber (84 J.), Allenburg, Markt; **jetzt**: Kirchsteig 3, O-9135 Burkhardtsdorf
17. 10. **Packeiser**, Walter (90 J.), Weisensee und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Albert-Schweitzer-Straße 16, 2400 Lübeck
18. 10. **Mildt**, Elli, geb. Hoppe (80 J.), Pregelswalde; **jetzt**: Robert-Koch-Straße 15, 2400 Lübeck
19. 10. **Packeiser**, Ernst (80 J.); **jetzt**: Prevorster Straße 22 II, 7000 Stuttgart 40
20. 10. **Spielmann**, Edith (75 J.), Dettmitten und Allenburg; **jetzt**: Heuweg 31C, 8802 Heilsbronn
20. 10. **Bessel**, Anna, geb. Stadie, Bäuerin (94 J.), Zohpen; **jetzt**: Breslauer Straße 9, 2384 Eggebek
21. 10. **Petereit**, Fritz (89 J.), Tapiau; **jetzt**: Schnatgang 33, 4500 Osna-brück
22. 10. **Hinz**, Magda, geb. Fischer (91 J.), Kl. Engellau; **jetzt**: Haeckelstraße 2, 3000 Hannover
22. 10. **Raabe**, Walter, Drogeriebes. (88 J.), Tapiau; **jetzt**: Kirchstraße 1, Drogerie, 7813 Staufeu/Breisgau
23. 10. **Krieg**, Alice, Bäuerin (87 J.), Dorf Pelohnen; **jetzt**: Albert-Franke-Straße 12, 6390 Usingen/Taunus
23. 10. **Podelleck**, Fritz (86 J.), Wehlau; **jetzt**: Kettelerstraße 1, 7990 Friedrichshafen
24. 10. **Klein**, Wanda, geb. Neumann (90 J.), Tapiau, Markt 6 und Bahnhofstraße 2; **jetzt**: Bahnhofstraße 4B, Drogerie, 2105 Hittfeld
24. 10. **Hawacker**, Ernst (82 J.), Freudenberg; **jetzt**: Eyselshower Straße 24, 5120 Herzogenrath
25. 10. **Dittkrist**, Ella, geb. Bruweleit (81 J.), Schirrau; **jetzt**: Alpenrosenstraße 2, 4450 Lingen
25. 10. **Krauß**, Elfriede, geb. Müller (70 J.), Poppendorf; **jetzt**: Am Hirtentor 3, 8703 Ochsenfurt/Main
25. 10. **Braxein**, Charlotte (70 J.), Starkenberg; **jetzt**: Lühmannstraße 47B, 2100 Hamburg 90
25. 10. **Brünning**, Else, verw. Matznor, geb. Matschkus (88 J.), Götzen-dorf; **jetzt**: Lindenstraße 5, 3041 Neuenkirchen

26. 10. **Sticklorat**, Margarete, geb. Salz (90 J.), Wehlau, Pregelstraße 20; **jetzt**: über Sohn Kurt St., Thüringer Straße 236, 3363 Badenhausen/Harz
26. 10. **Jeremies**, Luise, geb. Broyer (82 J.), Poppendorf; **jetzt**: Am Friedhof 21, 2200 Elmshorn
26. 10. **West**, Edith, geb. Hofer (88 J.), Gr. Engelau; **jetzt**: Am Verdel 446, 2724 Sottrum
27. 10. **Sendatzki**, Christel, geb. Doerk (75 J.), Romau, Imten, Friedrichsdorf, Zohpen; **jetzt**: Am Ludwigsacker 8, 5042 Erftstadt
28. 10. **Raufeisene**, Heinz (75 J.), Grünhayn; **jetzt**: Ellystraße 6, 4000 Düsseldorf 13
28. 10. **Ruck**, Willi (80 J.), Gr. Nuhr; **jetzt**: Am Tonhafen 12, 2217 Kellinghusen
28. 10. **Rohde**, Auguste, geb. Müller (90 J.), Allenburg, Sieben-Brüder-Platz; **jetzt**: Merissenstraße 54, 4060 Viersen 11
29. 10. **Schulz**, Lotte, geb. Fleckenstein (81 J.), Wehlau, Kl. Vorstadt 12; **jetzt**: Cannstadt, Bromberger Straße 14, 7000 Stuttgart 50
29. 10. **Donalies**, Herta, geb. Bour (83 J.), Allenburg, Schlachthof; **jetzt**: Herzogstraße 69, 5628 Heiligenhaus
29. 10. **Ebinger**, Maria, geb. Stanweiler (91 J.), Kapkeim; **jetzt**: Damerow-Weg 8, 2000 Hamburg 76
29. 10. **Szidat**, Karl (88 J.), Oppen, Grünlinde; **jetzt**: Liedenkummer Bogen 8A, 2101 Hamburg 96
30. 10. **Lunk**, Paul (83 J.), Wehlau, Klosterplatz 6; **jetzt**: Kurfürstenstraße 10, 1000 Berlin 42
30. 10. **Schröder**, Frida (85 J.), Schirrau; **jetzt**: Herbergacker 2, 7858 Weil am Rhein
31. 10. **Kuhr**, Werner (70 J.), Goldbach; **jetzt**: Lerchenweg 3, 7903 Laichingen
31. 10. **Bartek**, Benno (88 J.), Tapiau; **jetzt**: Kronengasse 10, 7730 Villingen
1. 11. **Angrabeit**, Toni, geb. Krieger (81 J.), Tapiau, Königsberger Straße 10; **jetzt**: Pestalozzistraße 45, 6300 Gießen
1. 11. **Neumann**, Charlotte, geb. Schmidtke (83 J.), Bieberswalde; **jetzt**: Siedlung 20, 7600 Offenburg (Bohlsbach)
2. 11. **Thal**, Gretel, geb. Seidler (80 J.), Allenburg; **jetzt**: Grützemühle 17, 4936 Augustdorf
2. 11. **Wolf**, Bernhard (70 J.), Allenburg; **jetzt**: Rheinstraße 19, 7814 Breisach

3. 11. **Liebig**, Liselott, geb. Kröger (70 J.), Genslack; **jetzt**: Rantzaustra-
ße 78, 2000 Hamburg 70
3. 11. **Mildt**, Hermann, Polizei-Hauptmeister i. R. (83 J.), Taplacken,
Tilsit und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Torfgraben 10, 2401 Lübeck
3. 11. **Szameit**, Erna (82 J.), Uderhöhe; **jetzt**: St. Wendelstraße 6, 7602
Oberkirch
4. 11. **Holstein**, Klara (83 J.), Allenburg, Schwönestraße 139; **jetzt**: Alter
Kupfermühlenweg 11, 2390 Flensburg
4. 11. **Wöbeling**, Christel, geb. Sostak (70 J.), Goldbach; **jetzt**: Ams-
bergstraße 12B, 3388 Bad Harzburg
4. 11. **Kratel**, Kurt, Gymnasialprof. i. R. (86 J.); **jetzt**: Buchenweg 1, 8261
Aschau/Inn
5. 11. **Groß**, Emilie (92 J.), Wehlau, Kolonie Allenberg; **jetzt**: Sauerfeld-
straße 2, Altenheim, 5880 Lüdenscheid
5. 11. **Grünwald**, Asta, geb. Komoß (84 J.), Wehlau, Petersdorf und
Schiewenau; **jetzt**: Rahlsdiek 7, 2072 Bargteheide
7. 11. **Missal**, Elsa, geb. Böhmert (75 J.), Kapkeim; **jetzt**: Stettiner Stra-
ße 15, 2838 Sulingen
7. 11. **Petruck**, Else, geb. Kullak (88 J.), Wehlau, Deutsche Straße 15;
jetzt: Hugstetten, Draisstraße, bei Tochter Brig. Wemmer, 7806 March 1
7. 11. **Kielhorn**, Otto, Forstwart a. D. (84 J.), Aßlacken; **jetzt**: Friedens-
straße 25, 2418 Ratzeburg
7. 11. **Wennig**, Hilde, geb. Volgmann (82 J.), Schaberau; **jetzt**: Neerlage
Nr. 66, 4441 Isterberg
8. 11. **Boy**, Anna, geb. Adomeit (83 J.), Petersdorf; **jetzt**: Mainaustraße
17A, 8700 Würzburg
9. 11. **Acktun**, Alfred (80 J.), Schillenberg; **jetzt**: Blomberger Straße 30,
8000 München 82
9. 11. **Kamsties**, verw. Bunzel, geb. Neumann, Lotte (80 J.), Groß Nuhr
und Richau; **jetzt**: Weidenweg 28, 2448 Burg/Fehmarn
10. 11. **Holstein**, Gerhard (82 J.), Allenburg, Schwönestraße 139; **jetzt**:
Altes Dorf 21/28, 3000 Hannover 91
10. 11. **Dannenberg**, Herbert, Bauer (83 J.), Kortmedien; **jetzt**: Hermes-
keiler Straße 14A, 5000 Köln 41
10. 11. **Bessel**, Erich (80 J.), Bieberswalde; **jetzt**: Rob.-Linnart-Straße
31, 3220 Alfeld
11. 11. **Adloff**, Charlotte, geb. Hennig (80 J.), Behlacken; **jetzt**: Langen-
salzer Straße 16G, O-5901 Großenlupnitz
11. 11. **Petroschka**, Rudolf (86 J.), Wehlau; **jetzt**: Friedrich-Ebert-Stra-
ße 2, 7218 Trossingen

11. 11. **Schümann**, Eva (90 J.), Rockelkeim; **jetzt**: Falkenburger Straße 95H, 2360 Bad Segeberg
13. 11. **Liedtke**, Lydia, geb. Feigel (88 J.), Tapiau, Memellandstraße; **jetzt**: Kleeanger 7, 2400 Lübeck 1
13. 11. **Warschuhn**, Helene, geb. Klein (85 J.), Pregelswalde und Alt Seckenburg, Krs. Elchniederung; **jetzt**: Moisinger Allee 135, 2400 Lübeck 1
15. 11. **Berner**, Frieda, geb. Mehrke (86 J.), Wargienen; **jetzt**: Stülenkamp 1, 4430 Steinfurt
15. 11. **Erzberger**, Willi (84 J.), Goldbach; **jetzt**: Am Sportplatz 14, 3301 Evessen
15. 11. **Hundertmark**, Helene, geb. Rahnenführer (91 J.), Wehlau u. Insterburg; **jetzt**: Schwarzer Weg 2, O-1431 Bredereiche
15. 11. **Lehmann**, Margarete, geb. Schwark (82 J.), Knäblacken; **jetzt**: Junkernkamp 14, 2822 Schwanewede
15. 11. **Woronowicz**, Elisabeth, geb. Hinzner (80 J.), Plibischken; **jetzt**: Schloßweiher Straße 17–19, 5100 Aachen
16. 11. **Daniel**, Erna, geb. Fischer (91 J.), Frischenau; **jetzt**: Röbsdorfer Weg 25, 2305 Heikendorf
16. 11. **Zander**, Otto (84 J.), Roddau und Bieberswalde; **jetzt**: Eichenweg 2, 2857 Langen
18. 11. **Thieme**, Ilse (70 J.), Wehlau, Parkstraße; **jetzt**: Neue Straße 1, 2390 Flensburg
18. 11. **Gau**, Heinz, Ob.-Studienrat i. R., Allenburg, Markt 43 und Tilsit; **jetzt**: Bahnhofstraße 2, 7560 Gaggenau
19. 11. **Goerke**, Charlotte, geb. Müller (85 J.), Wehlau, Parkstraße 251; **jetzt**: Oedenweg 15, 5800 Hagen 7
19. 11. **Freund**, Walter (86 J.), Wehlau, Roßmarkt 5A; **jetzt**: Bismarckstraße 6, 2410 Mölln
19. 11. **Kühn**, Klara, geb. Wroblewski (96 J.), Allenburg, Alleestraße 106; **jetzt**: Haunafeld Nr. 30, Pflegeheim, 4650 Gelsenkirchen
19. 11. **Schmischke**, Edith, geb. Platz (89 J.), Tapiau, Danziger Straße 2; **jetzt**: Riedstraße 34, 7472 Winterlingen
20. 11. **Bartschat**, Fritz (92 J.), Wehlau, Deutsche Straße 12; **jetzt**: Am Wohld 28, 2300 Kiel 1
20. 11. **Motzkau**, Hans (81 J.), Allenburg, Königstraße/Schmiede; **jetzt**: Vechtaerhof 4, 4500 Osnabrück
21. 11. **Schulz**, Fritz (70 J.), Tapiau, Kirchenstraße 5; **jetzt**: Grabenstraße 21, 7050 Waiblingen

21. 11. **Rose**, Gertrud, geb. Woelke (84 J.), Tapiau, Neustraße und Königsberger Straße 38; **jetzt**: Hänselweg 18, 2400 Lübeck-Moisling
21. 11. **Loerzer**, Erna, geb. Ewert (80 J.), Tapiau; **jetzt**: Am Georgs-schacht 8, 3060 Stadthagen
22. 11. **Lazar**, Hildegard, geb. Kolbe (80 J.), Wehlau, Kirchenstraße 22 (Textilgeschäft); **jetzt**: J.-Friedrich-Oberlin-Straße 4, 5800 Hagen
23. 11. **Schwarz**, Georg (81 J.), Gr. Keylau; **jetzt**: Parsifalstraße 2, 5276 Wiehl 1
23. 11. **Scherwinski**, Erna, geb. Schlingelhoff (85 J.), Nickelsdorf u. Schippenbeil, Krs. Bartenstein; **jetzt**: Endersbach, Lilienweg 14, 7056 Weinstadt 2
24. 11. **Hallung**, Charlotte, geb. Hempel (75 J.), Wehlau, Gr. Vorstadt 24; **jetzt**: Parkstift St. Ulrich, Hebelstraße 18, 7812 Bad Krozingen
24. 11. **Roggenbrodt**, Jutta, geb. Müller (90 J.), Wehlau, Parkstraße 31; **jetzt**: Adelbyer Kirchenweg 82, 2390 Flensburg
25. 11. **Baltromei**, Friedrich (82 J.), Zargen, Nickelsdorf und Klöppelsdorf, Krs. Samland; **jetzt**: Im Anger 2, 5820 Gevelsberg
25. 11. **Störmer**, Elfriede (82 J.), Tapiau, Königsberger Straße 10; **jetzt**: Gerberstraße 15, 2720 Rotenburg/Wümme
26. 11. **Skronn**, Anni, geb. Oschlies (87 J.), Wehlau und Königsberg-Ponarth; **jetzt**: Burgwedeler Straße 8, 3002 Wedemark 2
26. 11. **Kienapfel**, Dorothea (75 J.), Paterswalde; **jetzt**: Luisenstraße 32, 7570 Baden-Baden
27. 11. **Brenke**, Charlotte, geb. Gutzeit (81 J.), Kl. Engelau u. Königsberg/Pr.; **jetzt**: Friedrichstraße 1, 4600 Dortmund
28. 11. **Lohrenz**, Helmut (83 J.), Wehlau, Bahnhofstraße 1; **jetzt**: Hohlstraße 4, 6334 Asslar
28. 11. **Komm**, Bruno, Landwirt (89 J.), Biothen; **jetzt**: 2432 Koselau-Ost, üb. Lensahn
28. 11. **Jakob**, Bruno (70 J.), Tiefenthamm; **jetzt**: Gartenstraße 37A, 3280 Bad Pyrmont
28. 11. **Mollenhauer**, Frieda, geb. Pinsch (81 J.), Tapiau, Rohsestraße 11; **jetzt**: Am Osterholz 53, 5600 Wuppertal 11
28. 11. **Schenkewitz**, Heinz (81 J.), Tapiau; **jetzt**: Rockendorfer Weg 34, O-4070 Halle
29. 11. **Krebbers**, Peter, Dipl. Ing. (81 J.), Wehlau, Augkener Straße 14, bei Gottaut; **jetzt**: Vater-Jahn-Straße 1, 4150 Krefeld
2. 12. **Heidenreich**, Lothar (70 J.), Tapiau, Neustraße 4; **jetzt**: Straße der Jugend 6, O-9290 Rochlitz

2. 12. **Frank**, Fritz (86 J.), Allenburg, Allestraße; **jetzt**: Neulbrückenstraße 2, 4793 Büren/Westfalen
2. 12. **Lehmann**, Erna, geb. Kasper (86 J.), Schule Grünlinde; **jetzt**: Aschau 7, bei Tochter Waltraud Busse, 2330 Altenhof
3. 12. **Plath**, Bruno (82 J.), Mühle Doben, Gemeinde Köthen; **jetzt**: Ausbau 73, O-1951 Vielitz
- Eggert**, Hans (86 J.), Tapiau, Neustraße 18; **jetzt**: Uelzener Straße 9, 3120 Wittingen
3. 12. **Deutschmann**, Richard (82 J.), Grünhayn; **jetzt**: KestENZEILE 14A, 1000 Berlin 47
3. 12. **Gesick**, Helene, geb. Buttgeret (96 J.), Pelohnen; **jetzt**: Käthe-Kollwitz-Straße 13, O-9700 Auerbach i. Vogtld.
3. 12. **Wischnowski**, Amanda, geb. Schulz, Eiserwagen, Friederikenruh; **jetzt**: Luzerner Straße 36, 2800 Bremen 44
3. 12. **Andersen**, Karl (80 J.), Paterswalde; **jetzt**: Rodenberger Straße 6, 3000 Hannover 91
4. 12. **Thorun**, Kurt (70 J.), Wehlau, Ripkeimer Straße 1; **jetzt**: Mozartstraße 3, 3008 Garbsen 1
4. 12. **Preuß**, Gustav (81 J.), Lindendorf und Paterswalde; **jetzt**: Dorfstraße 8, O-1402 Bergfelde bei Berlin
5. 12. **Mühlich**, Gertrud, geb. Morgenroth (85 J.), Allenburg; **jetzt**: Breslauer Straße 5, 2418 Ratzeburg
5. 12. **Streich**, Helene, geb. Höpfner (87 J.), Allenburg, Allestraße 102A; **jetzt**: Erntestraße 37, 7630 Lahr/Schwarzwald
5. 12. **Petri**, Frieda, geb. Görke (75 J.), Poppendorf; **jetzt**: Kollenstraße 1, O-7280 Eilenburg
6. 12. **Dahmann**, Elfriede, geb. Kabbert (81 J.), Großudertal; **jetzt**: Traanerstraße 415, 4150 Krefeld-Gartenstadt
7. 12. **Rehfeld**, Elisabeth, geb. Färber (82 J.), Sanditten; **jetzt**: Hardinger Straße 23, 2058 Lauenburg
7. 12. **Jaeger**, Gertraude, geb. Reidenitz (88 J.), Dorf Pelohnen; **jetzt**: Buchwaldweg 1, 6581 Rötsweller
9. 12. **Heinrich**, Frieda, geb. Zelek (75 J.), Schiewenau und Langendorf; **jetzt**: Goldhammerstraße 4, 4630 Bochum
10. 12. **Kueßner**, Berta (91 J.), Tapiau, Schleusenstraße; **jetzt**: Gudowaerweg 88, 2410 Mölln
10. 12. **Lemke**, Johanna, geb. Kähler (89 J.), Gr. Weißensee; **jetzt**: Vahlenhorst 60, bei Tochter Gisela Büsing, 2900 Oldenburg i. O.
11. 12. **Weinreich**, Erich (84 J.), Tapiau, Danziger Straße 2; **jetzt**: Siebengebirgsallee 37, 5000 Köln 41

11. 12. **Fromm**, Willi, Landwirt (84 J.), Paterswalde; **jetzt**: Kührstedt-Alfstedt, Auf der Heide 6, 2852 Bederkesa
12. 12. **Adam**, Gertrud, geb. Klein (82 J.), Tapiau, Schleusenstraße 100; **jetzt**: An der Kappe 65, 1000 Berlin 20
12. 12. **Ley**, Richard, Bankdirektor i. R. (81 J.), Tapiau; **jetzt**: Luxemburger Straße 5, 2800 Bremen 66
14. 12. **Kalweit**, Paul (83 J.), Tapiau, Großhof; **jetzt**: Am Osterholz 10, 5600 Wuppertal 11
15. 12. **Trampenau**, Erich (81 J.), Tapiau, Altstraße 9 und Georgenau Krs. Bartenstein; **jetzt**: Bischof-Fischer-Straße 49, 7080 Aalen
15. 12. **Gallein**, Frieda, geb. Böhne (80 J.), Goldbach u. Schiewenau; **jetzt**: Stader Straße 6, 2154 Apensen
16. 12. **Behrendt**, Fritz (82 J.), Sechshuben; **jetzt**: Königsberger Straße 19, 2903 Bad Zwischenahn
16. 12. **Salewski**, Gertrud (84 J.), Tapiau, Schleusenstraße; **jetzt**: Reiterweg 7, 6551 Nordheim/Nahe
16. 12. **Kikat**, Charlotte (84 J.), Tapiau, Schleusenstraße 27; **jetzt**: Bahnhofstraße 62, 2000 Wedel/Holst.
17. 12. **Schalnat**, Ella, geb. Wisbar (94 J.), Tapiau; **jetzt**: Buchenweg 4, 3104 Unterlüß
17. 12. **Zietlow**, Else, geb. Heisterhagen (90 J.), Forstamt Kl. Nuhr; **jetzt**: Altenzentrum Waldeseck, Burgwedeler Straße 32, 3000 Hannover 51
17. 12. **Scheller**, Hans (75 J.), Tapiau, Rentenstraße 2; **jetzt**: Albrecht-Dürer-Straße 28, 8630 Coburg
18. 12. **Hamm**, Elisabeth, geb. Hardt (90 J.), Georgenberg; **jetzt**: Berliner Straße 48, 4030 Ratingen 1
20. 12. **Reglitzky**, Elsa, geb. Urban (84 J.), Lindendorf; **jetzt**: Max-Brauer-Heim, Hohnerredder 21B, 2000 Hamburg 71
20. 12. **Rieleit**, Erich (81 J.), Tapiau, Schloßstraße 5; **jetzt**: Göteborger Straße 53, 2820 Bremen 77
21. 12. **Pauli**, Marie-Luise, geb. Bier (81 J.), Tapiau, Bergstraße; **jetzt**: Kiefernweg 5, 6360 Friedberg/Hessen
22. 12. **Thiel**, Heinz (70 J.), Wehlau; **jetzt**: Viertelsheideweg 31, 4130 Moers 2
22. 12. **Kuttning**, Ernst (93 J.), Wehlau; **jetzt**: Alte Kieler Straße 172, 2370 Rendsburg
23. 12. **Leipe**, Anni, geb. Skibbe (86 J.), Wehlau, Pregelschleuse; **jetzt**: Haydnstraße 10, 2000 Hamburg 50
23. 12. **Pauli**, Rudolf, Realschullehrer i. R. (83 J.), Tapiau, Bergstraße; **jetzt**: Kiefernweg 5, 6360 Friedberg/Hessen

24. 12. **Gallein**, Otto, Müllermeister (82 J.), Goldbach; **jetzt**: Stader Straße 6, 2154 Apensen
25. 12. **Bukowski**, Hildegard, geb. Stürmer (80 J.), Pregelswalde; **jetzt**: Fuchsloch 28, 4926 Dörentrup
25. 12. **Dautert**, Gustav, Landwirt (81 J.), Wilmsdorf; **jetzt**: Alter Postweg 15, 2724 Sottrum-Fährhof
25. 12. **Klein**, Maria, geb. Bublies (88 J.), Tapiau, Kolonie 4; **jetzt**: Delmestraße 89, 2800 Bremen
25. 12. **Kautz**, Fritz, Forstamtmann a. D. (88 J.), Rev. Försterei Nickelsdorf; **jetzt**: 2852 Drangstedt üb. Bremerhaven
26. 12. **Marksch**, Helene, geb. Beutler (92 J.), Nickelsdorf; **jetzt**: Moseler Straße 8, O-9550 Zwickau
26. 12. **Dannenberg**, Lydia, geb. Hardt (84 J.), Kl. Nuhr; **jetzt**: Kopernikusstraße 8, 3400 Göttingen
26. 12. **Wiese**, Fritz, Schneider (83 J.), Wehlau, Gartenstraße 18; **jetzt**: Heckenweg 6, 7300 Esslingen a. N.
27. 12. **Krause**, Alfred (80 J.), Sanditten u. Frischenau; **jetzt**: Hoppenbichlstraße 8, 8263 Burghausen/Oberbayern
27. 12. **Hennig**, Thusnelda (83 J.), Goldbach; **jetzt**: Ahornweg 12, 2210 Itzehoe
27. 12. **Schankat**, Ella, geb. Simbill (90 J.), Auerbach; **jetzt**: Bahnhofstraße 5i, 2855 Stubben
28. 12. **Langner**, Ursula (70 J.), Allenburg, Herrenstraße 78; **jetzt**: Plathweg 1, 2000 Hamburg 33
29. 12. **Kalnassy von**, Erna, geb. Schirrmann (84 J.), Kl. Plauen; **jetzt**: Salzeck 5, O-3250 Staßfurt
29. 12. **Didscus**, Elly, geb. Rosengart (82 J.), Wehlau, Freiheit 2; **jetzt**: Tabulatorweg 14, 2000 Hamburg 74
29. 12. **Troyke**, Herbert (83 J.), Schirrau und Königsberg/Pr.; **jetzt**: Hopfenstraße 35, 6450 Hanau/Main
29. 12. **Eggert**, Else, geb. Rabe (80 J.), Wehlau, Kirchenstraße 2; **jetzt**: Spiekershäuser Straße 8, 3501 Niestetal/Sandershausen
29. 12. **Böhnke**, Heinz (75 J.), Krugdorf; **jetzt**: Am Ausfall 5, O-6200 Bützow
30. 12. **Kagelmacher**, Ilse-Mika, geb. Möhrcke (84 J.), Gubehnen; **jetzt**: Grebener Weg 9, 2427 Malente-Neversfelde
30. 12. **Fischer**, Paul (88 J.), Kl. Engelau; **jetzt**: Backstraße 6, 5206 Neunkirchen-Seelscheid 2
30. 12. **Stabaginski**, Paul (81 J.), Gr. Plauen; **jetzt**: Weststraße 22, 2246 Süderheistedt

31. 12. **Kerkien**, Julius (87 J.), Wehlau, Feldstraße 3; **jetzt**: Wirtheimer Straße 19, 6480 Wächtersbach 1

31. 12. **Rieck**, Helene, geb. Lehmann (75 J.), Gr. Ponnau; **jetzt**: Wolfram-von-Eschenbach-Straße 8, 4100 Duisburg-Hamborn

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit

Spalding, Paul und Frau **Herta**, geb. **Mey**, aus Wehlau, Oppener Straße 11A; **jetzt**: Wolfspfad 8, 3558 Frankenberg/Eder, am 16. Mai 1992

Schulz, Albert und Frau **Erna**, geb. **Hoffmann**, aus Petersdorf; **jetzt**: Dreyen, Nordweg 106, 4904 Enger/Westf., am 26. Dezember 1992

Zimmermann, Erich und Frau **Lieselotte**, geb. **Gerber**, aus Paterswalde und Petersdorf; **jetzt**: Hohestraße 12, 4354 Datteln/Westf., am 1. Januar 1993

Scheller, Hans und Frau **Frieda**, geb. **Meier**, aus Königsberg/Pr. und Tapiau, Rentenstraße 2; **jetzt**: Albrecht-Dürer-Straße 28, 8630 Coburg, am 16. Januar 1993

Knöfler, Paul und Frau **Frieda**, geb. **Kallweit**, aus Oppen; **jetzt**: Kirchplatz 8C, O-3256 Güsten, am 23. Februar 1993

Spendeneingänge vom 28. 10. 1991 - 20. 2. 1992

Adomeit, Gerog, Wien; Apse, W., Bonn-Godesberg, Achenbach, Luise, St. Georgen; Assmann, H., Euskirchen; Abranowski, Ilse, Bremen; Arndt, Ilse, Oldenburg/Holst.; Angrabeit, Sparkasse Giesen; Ahrens, Rosemarie, Lauben; Ahrens, Gertraud, Delmenhorst; Aukthun, Walter, Hamburg 54; Aischer, E., Lippstadt; Androleit, Arthur, Berlin 10; Assmann, K., Braunschweig; Alsholz, Gerda, Hannover 91; Armsen, Herbert u. Hans, Kirchlinteln;

Brüning, Hamburg 62; Bröschei, Gertr., Glöttweg; Borchert, Ursula, Königsfeld; Brandstätter, Dora, Köln 50; Berg, Edith, Bad Salzuffeln; Beister, Ilse, Peine; Bilio, Charl., Garlstorf; Boy, Anna, Würzburg; Bremer, Ursula, Walsrode; Becker-Bolien, Hannel., Dortmund; Butterweck, Margot, Hiltzacker; Bischoff, Elisabeth, Rangsdorf; Buchhold, Lena u. H., Bad Soden-Salmünster; Brenksch, Walter u. Dora, Wilmsdorf-Obersdorf; Brenksch, Viersen 12; Barwick, Me., Schwanewede; Bira, Ursula, Kaufungen; Becker, Eva, Heisterberg; Bessel/Gergaut, Christel, Hattingen; Boldin, Elsa, Spaichingen; Baumgardt, Ulrike, Bothel; Birkholz, Lilli, Staßfurt; Böhmer, Dorothea, Halberstadt; Böhme, Helmut, Alsdorf; Boy, Anna, Würzburg; Briese, Horst, Bünde; Benkmann, Horst; Böhnke, Frieda, Owschlag; Brüning, Else, Neuenkirchen; Broschei, Gertrud, Glöttweg; Busse, Helmut u. Waltraud, Altenhof Eckernförde; Bartschat, Fritz, Kiel; Butschereit, H., Leer; Beyer, Hilda, Solingen 19; Brockmann, Walter, Offenburg; Bendig, Fritz, Lienen; Böhme, Ruth, Köln; Behrendt, Hildegrad, Neidernhausen; Bryant, Dorothea, Aurich; Behrendt, Elise, Kirchheim; Benninghoff, Alice, Oberhausen 11; Bessel, Otto, Eggebek; Böhme, Charl., Hadenstorf; Bohl (Böhm), Eva, Leverkusen; Baier, Christel, Nienburg; Betzer, Charlotte, Bad Homburg; Bombien, Gertrud, Lemgo; Biermann v. Kos, Renate, Stöckse 94; Berner, Frieda, Steinfurt; Bartelheim, Uwe, Bremen 77; Brandstätter, Dora, Köln 50; Brenksch, Fritz, Ennigerloh; Böhme, Alfred, Warbrg/Reinbeck; Brandstätter, Otto, Essen 1; Bischoff, H., Seesen; Bewernick, Oskar, Langenhagen; Brover, Kurt,

Bredburg; Baermann, Lisbeth, Bielefeld; Boehm-Kular, Renate, Saarbrücken 1; Biesekeng/Müller, Hannover; Böhm, Helga, Wetzlar; Birkholz, Dora, Berlin 65; Bruweleit, Elfr., Heidelberg; Benz, Dr. Christa, Mölln; Becker-Scharwies, Ursula, Wismar 1; Burow, Agnes, Scharndorf; Behrendt, Erich, Xanten; Brettschneider, Ruth, Bad Sachsa; Berens, Traute, Köln; Bratsch/Pauloweit, Ursula, Bochum; Beutler, Helmut, Waldeck; Belgard, Dietrich, Wedel; Brasaik, Gerlinde, Sparle Bad Parmonst;

Caspari, F., Witten; Chrosziel, Erwin, Wunstorf; Clasen, Rosemarie, Pinneberg; Cöllner, Charlotte, Hamburg 71; Claus, Werner, Bobingen; Christmanns, Bischoff, Walter, Eibelstadt; Cordes, Irmgard, Henslingen; Christoph, Albrecht, Walsrode; Claus, Werner, Bobingen; Conrad, Hannelore, Runkel 2; Clasen, Rosemarie, Pinneberg; Christmann-Bischoff, Ella, Eibelstadt; Cleve, Hildegard, Hameln-Tündern; Czekay, Willi, Berlin 51; Cromwald, Käthe, Wolfsburg; Chittka, Willi, Heringsdorf; Czzychi-Hoffmann, Erika, Geilenkirchen; Clasen, Rosemarie, Pinneberg; Chrosziel, Erwin, Wunstorf, Ckielewski, Ratingen;

Dannenberg, Bruno u. Helene, Fallingbostal 2; Drews, Renate, Stockelsdorf; Dombrowski, Fritz, Friedrichstadt; Dzudsek, Hanna, Flensburg; Dannhauser, Helga, Heidenheim-Brz.; Delelitz, Gerhard, Haslach; Dannenberg, Herbert, Köln 41; Draus, Ingrid, Arnsberg 2; Doebler, Charl., Hamburg 73; Daniel, Anna, Kischof; Dauner, Ilse, Giengenidrz; Daus, Hilde, Hamburg 90; Didszus, Elly, Hamburg 74; Dalchow, Herberg, Norderstedt; Doepke, Eva, Düsseldorf; Delfs, Elvira, Hamburg 13; Duits, Brig., Han.-Münden; Ducziewicz, Elsa, Salzgitter 51; Dörfling, Magd., Timmendorfer Strand; Dieckert, Ilse, Bad Nauheim; Döring, Edith, Langgoens; Doerk, Oskar, Bielefeld 1; Reimann-Wiede, Hanna, Burgwedel; Daniel, Otto, Porta Westfalica; Dudszus, Alfred, Heilbronn; Dudda, Charl., Tübingen; Doempke, Lucie, Bad Segeberg; Dettki, Hildegard, Illerkircherg 1; Danitz, Frieda, Ribnitz-Damgarten; Dannenberg, Emil, Ilsede; Dieperinck-Konietzny, Hildeg., Haarlem/Niederl.; Doebler, Helmut, Essen 1; Donnerstag, Alfred, Bad Bevensen; Dombrowski, Friedrichstadt; Deblitz, Gerhard, Haslach; Dikkrist, Walter u. Ella, Lingen 1; Drews-Lindenau, Renate, Stockelsdorf; Dultz, Brigitte, Hann.-Münden;

Eggebrecht, Christa; Ewert, Friedr., Pfungstadt; Ermel, Christa, Hassfeld; Ewert, Irmgard, Euskirchen; Ewanyk-Wensel, Elisabeth, Rome-Ny.; Ewert, H., München; Ebert-Göllkowski, Elisabeth, Stralsund; Eggert, Else, Niestetal; Eckberger, Irma, Münser; Erdmann, Helene, Goslar; Eyter, Egon, Geroldsgrün; Engler, Waltr, Hamburg 92; Engel, Traute, Hamburg 90; Eggert, Werner, Wittingen; Eggert, Hans, keine Ortsangabe; Erdman, Edith, Berlin 47; Ewert, Fritz, Duisburg 17; Eyer, Johanna, Bruchköbel; Ellmer, Erich, Visselhövede; Eichler, Christel, ohne Ortsangabe; Engel, Ursula, Duisburg; Engels, Horst, Bremen; Eggert, Georg, Hameln; Eggert, Hans, Wittingen 1; Engelke, Anne-liese;

Fischer, Herta, Etelsen; Folkers, E., Delmenhorst; Former, I., Willenburg; Funk, Gerhard, Wetschen; Fertig, Helga, Wietze; Ferno, Peter, Morsum; Frank, Erwin, Saarlouis; Fischer, Martha, Spark, Hannover; Farohs, Ella, Pirmasens; Fromm, Inge, Wuppertal 2; Fuchs, Gerhard, Köln 50; Fischer, Ursula, Erfurt; Frank, Erich u. Christel, Californien; Fohlke, Lieselotte, Rotenburg; Frotzke, Ursula, Neustrelitz; Falk, Ruth, Hamburg 50; Freitag, Fritz, Sittensen; Fiedler-Kalweit, Hilde, Bad Schwartau; Fleischer, Charl., Copenbrügge; Ferner, Gerda, Kamp-Lintfort; Felske, Sina, Reppenstedt; Frohnert, Erna, Neudersum; Froese, Gerhard, Hamburg 63; Fromm, Willy, Bank Bederkesa; Fischer, Willy, Bochum; Funk, Bruno, Essen 15; Feyerabend, Helmut, Borenau; Fischer, Hildegard, Euskirchen; Forthmann, R., Moorrege; Fürst, Heinz, Cuxhaven; Flachsberger-Thiel, Ruth; Fleischer, Joachim, Kaarst; Funk, Gerhard, Wetschen;

Gutzeit, Horst, Winterbach; Gatzmager-Moorksch, Zwickau; Garrn, Margit u. Jochen, Preetz; Goetz, Johanna, DA; Giagau, Werner, Wolfsburg; Gesick, Helene, Auerbach; Groehn, Gert, Wallenhorst; Genge, Charl., Kierspe; Gutzeit, Heinz, Eggentein-Leopoldshof; Gehrmanns, Manfr. Krefeld; Grau, Herta, Hameln; Grumbkow, Rose-Marie, Spark, Esen; Goetz, Johanna, DA; Gefoeller, Ursula, Bonn 2; Gritto, Charl., Itzehoe; Garsolke, Helmut, Bonn 1; Grasse, Dorothea, Berlin 20; Goetz, Johanna, DA; Geiger, Ursula, Kiel; Grigat, Dr. R., Kiel 1; Gus, Ruth unleserich, Gengenbach;

Graher, Hans, Waldbröl; Gruber, Alfred, Kalletal-Talle; Guderjahn, Dr. W., Hameln; Goetz, Johanna, Dauerauftrag; Görtz, Charlotte, Bremen 21; Gerull, Lieselotte, Rendsburg; Grumbkow, Rosemarie von, Essen 1; Gorke, Hildegard, Bovenden-Lenglern; Grau, Herta, Hameln; Gelszus, Charl., Schwaikheim; Goetz, Johanna, DA; Gag, Herta, Süsseu-Heringsdorf; Grapentin, Fritz; Grosk, Eckhard, Lueerdisen; Glang, Rudi, Bissersheim; Glagau, Arno, Wolfsburg 23; Gerber, Willi, Hannover 1; Glaw, Gustav, Köln 50; Groehn, Gert, Wallenhorst; Gruszinkat, Georg, St. Augustin 1; Gutzeit, Gustv., Osterholz; Gudat, Eva, Krakow am See; Gudlowski, Helga, Rheinfelden; Gross, Erna, Ingelbach; Gärtlh. Henseleit, Willebardessen; Golda, Hans, Düsseldorf; Glanert, Erna, Albrück; Gutzeit, Heinz, Eggstein-Leopoldshafen; Gorsolke, Helmut, Bon 1; Grass, Ursula, Hamm 1; Gimbold, Ekkehard, Ciemnitz; Gaede, Gertraud, Sinzheim;

Hammann, Dietrich u. Poepping-Hammann, Bad Homburg; Heine-Ewert, Margret, Bad Wildungen; Hentschel, Christa, Osterwieck; Horl, Annemarie, Krefeld; Hefft, Elisabeth, Köln 1; Hausmann, Anton, Steinheim; Hörster, Karl von, Wolfenbüttel; Hennig, Hans, Itzehoe; Haefner-Rudat, Gerda, Brettheim; Hubrich, Erika, Meissen; Hoppe, Gerda, Lübeck; Hille, Charl., Schalksmühle; Hohendorf, Edith, Köln; Hopp, Bruno, Ulzburg; Hauer-Szomm, Helga, Gilten; Heilwig, Hildeg., Rösrath; Henke, Irmg., Leipzig; Hochgräfer, Kurt; Hillen, Gertrud; Härte, Andreas, Düsseldorf; Hebekerl-Rogall, Ruth, Neuss; Hoefert, Hans, Urbach; Huwold, Elise, Kreuztal; Hardt, Elis.; Hartmann, Gretel, München 70; Hermsdorf, Irmgard, Westerland; Hecht, Ilse, Augustdorf; Hofmann, Hildeg., Bürgstadt; Hahn-Pede, Kerpen-Horrem; Hermann, Habert, Solingen 19; Heinrichsen, Ella, Bergkamen; Holstein, Erich, Verl; Hartmann, Waler, ohne Ortsangabe; Hennig, Ulrich, Münster; Harnack, Elise, Erlangen; Hölmke, Elfriede, Leverkusen 3; Kampe, Ingrid, Flensburg; Hoffmann-Wenzel, Gertraud, Hattingen; Haase, Franz, Sthusen; Hefft, Elisabeth, Köln 1; Hermann, Traute, Eckernförde; Hardt, Heinz, Essen 13; Haelme, Gerda, Hamburg 73; Hoppe, Erich, Oerlinghausen; Hoth, Sabine, Egelsbach; Helm, Margarete, Hamburg 61; Hoppe, Gertrude, Quickborn; Huck, Marg., Bueren; Herrmann, Erhard, Hannover 1; Haase, Herta, Spark, Potsdam; Hanau, Herbert, Geesthacht; Hang, Elfriede, Bruckmühl; Haselbach, Horst von, Braubach 2, Hentschel, Christel, Osterwieck; Hammermeister, Gerda, Grevenbroich; Härtl, Lena, Düsseldorf; Husung, Hedwig, Hannover 61; Haselach, Herbert von, Bielefeld 1; Hosberg, Heinrich, Bottrop; Hoff, Frieda, Solingen 11; Hoffmann, Gerda, Ehlscheid; Hagenbach, Helmut, Doeben; Hahn, Herbert, Oberkochen; Hense, Marlies, Dorsten 1; Haak, Gerhard, Michelstadt;

Iffländer, Werner, Marlst Schwaben; Janke, Christoph, Essen 1; Imer, Gotho von, Bremen; Iffländer, Werner, Marlst Schwaben;

Jeske, Willi, Herten; Juckenack, Lieelotte, Essen; Jonetat, Eva u. Charl., Mölln; Jureczek, Elsa, Wedel/Holst.; Jeremias, Maria, Amberg; Haeschke, Otto, Ulmer Bank; Joswich, Günter, Berlin 41; Jacob, Herbert, Vechelde o. T.; Jaeger, Eva, Peine; Jerowski, Ursula, Porta Westfalica; Jordan, Udo, Ennepetal; Jung, Elisabeth, Köln 90; John, Irma, Hamburg 50; Jermies, Helmut; Jonkstein, Lotte, Bad Zwischenahn; Jessing, Margot, Kollund/Dk.; Janosch, Anna (Jalzobeit), Spark, Mönchengladbach; Jantz, Herbert; Jureczek, Elsa, Wedel; Jodeit, Roif, Hann. Münden;

Karalus, nicht melden (Treffen Allenburg); Klein, Frieda, Eppelheim; Kochlin, Rudolf u. Helga, Hamburg 51; Kugland, Gerh., Kiel; Koch-Birkhahn, Traute, Bad Rothenfelde; Kluge-Jandt, Ursula, Wolfenbüttel; Koschinch, Käthe, Lahnstein; Kroell, Margarete, Eriensee; Knorr, Meta, Bad Schwalbach; Klett, Bruno, Hamburg 65; Karge, Vera, Wutöschingen 4-Horheim; Kahnert, Fritz, Braunschweig; Kimmer, Traute, Düsseldorf; Klein, Margarete, keine Ortsangabe; Kuckuk, Dr. E., ohne Ortsangabe; Kaempfer, Margar.; Kurschat, Werner, Canada; Kuhr-Daniel, Eifr., Dreieich; Kamsties, Kurt, Burg; Kalweit, Frieda, Weyhe-Seeste; Kaspereit, Volker, Köln 91; Kasimir, Klaus, Braunschweig; Kalz-Fechter, Gertrud, Rendsburg; Knorr, Willy, Wermelskirchen 3; Kristahn, G., Kiel 1; Kuessner-Brinkmann, L., Spark, Eschwege; Kula, Werner, Laichingen; Klein, Heinz, Schleswig; Komm, Erwin, Dinslaken; Kralisch, Ilse, Geldern; Krepiat, Georg, Bad Neustadt; Koenig, Kurt, Mönchengladbach; Klaudius, Erich, Welzheim; Krämer, Gerh., Oldenburg; Krause, Hannelore, Lübeck 1; Kolb, Wilhelm, Heilsbron; Kloppenburg, Herta, Frankfurt; Kiehling, Erika, Niendorf; Koschorrek, Erna, Hamburg 90; Krause, Kurt, Spark, Euskirchen; Koockmann, geb. Jakobeit, Edith, Spark, Euskirchen; Kaminskis, Anna, Osnabrück; Kolbe, Dora, Köln 41; Krause, Alfred, Burghausen OBB; Kalweit, Paul, Wuppertal 11; Koss, Charlotte, Tuttlingen; Kubbertat, Lisbeth, Mauching;

Kunter, Fritz, Rochlitz; Kollhoff, Elfriede, Bainsin Dorf 47; Kümmel, Gertrud, Bergisch Gladbach 2; Klein, Gertrud, Zschocken; Kuhn, Elisabeth, Hamburg 80; Krohn, Ulrich, Vlotho; Kurljuweit, Günter, Pioteritz; Krüer, Kurt, Buxtehude; Kniep, Gerda, Waldbeck; Keller, Stella, Alfter Impelsoven; Kastgin, Kurt, Büchen; Kopka, Alfred; Kohse-Grebenstein, Bulb; Krauledat, Johannes; Krause, Willi, Reinfeld; Kloss, Waltraud; Kuck, Margarete, Wiesbaden; Kreutzer, Ernst, Barsinghausen; Klein, Ursula, Meldorf; Krause, Otto, Fürstenau; Kraft, Elsa, Münster; Kalledat, Ernst, Bielfeld 14; Krause, Horst, Gelsenkirchen-Buer; Klein, Helmut, Braunschweig; Krehl, Edelgard, Mülheim; Klein, Botho, Friesoythe; Klein, Bernhard, Eutin-Fissan; Krohn, Ellionor, Bremen 70; Kristahn, Kurt, Heidelberg; Krüger, Else, Hamburg 61; Kinski, Friedrich, Hamburg 36; Kohse, Frieda, Burg; Kruska-tuttlies, Charl., Hof; Kolenda, Gerda, Duisburg 1; Kossat, Hans, Stuttgart 1; Kornblum, Wolfgang, Bremen; Kölner, Heinz, Elmshorn;

Liedtke, Helene, Dannenberg 1;

Lehmann, Paul, Emmering; Littmann-Grigull, H., Itzehoe; Lange, Gust., Löhne; Langecker, Karl, Waldeck 2; Leicht, Anna, München 50; Leupold, D., Mainz; Langauke, Ernst Jürgen, Hainburg; Linßner, Elli, Ingolstadt; Liedtke, Herbert, Bederkesa; Lehmann, Paul, Emmering; Leipe, Armin, Hamburg 50; Lardong, Fritz, Hannover 91; Ludorf, Wener, Soltau-Friedrichseck; Lohrenz, Helmut, Asslar; Loevenich, Josef, Stollberg; Langecker, Karl, Waldeck 2; Lessmann, Ursula, Lüchtringen; Ludwig, Heinz, Ratingen 1; Lange L., Dinslaken; Lohrens, Franz, Hannover; Litschen-Winkel, Gelsenkirchen; Lippese, Werner, Kaltenkirchen; Lohmann, Gisela, Bad Kreuznach; Linden, Christel, Köln 30; Lilje, Christel, Flensburg; Lehman, Paul, Emmering;

Möhrke, Helmut, Rotenburg; Murach, Erwin, Blomberg; Matern, Rudi, Stolpen; Mielke, Erika, Oststeinbeck; Morschulz, Anna, Düsseldorf; Müller, Rese, Erika, Elmshorn; Muller, Ursula, Bad Schwartau; Mey-Neufang, Hanna, Neuss; Müller, Kurt, Pönnug-Zorneding; Malunat, Willi, Kaarst; Meyer, Magdalena, Abb.; Moritz, Gerda, Sbr.-Klarenthal; Machlaus-Schorlepp, Ursula, Neumünster; Mesch, Felicitas, Oldenburg; Mannstein, Walter, Raischorf; Müller, Hildeg., Marquartstein; Mosner, Erna, Wolfsburg 1; Meker, Hildeg., Wiehl 3; Mueler, Marga, Nettersheim-Frohngau; Molms, Fritz, Solingen; Mesenbrinck/Treutler, B., Celle; Müller, Armin, Rotschreuth; Myas, Margarete, Ohio/USA; Milewski, Heinz, Mainz; Müller, Henry u. Christel, Winsen/Luhe; Marx, Lina, Offenbach/M.; Marquardt, M., Detmold; Meyhöfer, Dr., Göttingen; Mertins, Ilse, Köln 41; Morschel, H. u. L., ORF; Möhrke, Hanna, Keikheim; Maehrens, Erna, Solingen 1; Mildt, Hermann, Lübeck 1; Müller, L., Bremen 41; Mohr-Reiner, Waltraud, Aidlingen; Möller, Gerda, Darmstadt; Müller, Erich, Bad Oldesloe; Meyer, Kurt, Bamberg; Mikuleit, Robert, Bordesholm; Masuhr, Fritz, Essen 17; Morrn, Erna, Siegburg; Minke, Brigitte, Bad Wildungen; May, Ursula, Mettmann; Mietze, Elke, Dortmund 14; Murach, H., Düsseldorf; Mow-Hennig, Anneliese, USA; Masuch, Herbert, Düsseldorf; Melfsen, Ilse, PBG; Matzkuwitz/Fleckenstein, Hildesheim; Mahnke, Heinz, Albstadt 1; Mensel, Herta, Cadenberge; Meisenburg, Klara, Norderstedt 1; Menzel, Dr. Helga, Norderstedt; Menke, Gerda, Diepholz; Müller, Kurt, Timmendorferstrand; Mallunat, Wilhelm, Kaarst 1; Mai, Horst, Dohnsen; Melzer, Hildegard, Spark, Wiehl; Maschitzki, Horst, Dänischhagen; Morszeck, Alfred, Wülfrath; Meier, Paula, Mölln; Mertsch, Ernst, Otterndorf; Masuhr, Fritz, Essen 17; Mende, Hildegard, Düsseldorf; Müller, Grete, Felsberg; Meinhardt, Brunhilde, Bremen 71; Matke, Helmut, Heiligendamm; Müller, Dora, Brake; Mielke, Erika, Oststeinbek; Morsus, Margarete, Bad Lauterberg;

Neumann, Ulrich, Köln 91; Neumann, Annelore, Weimar; Nellesen, H.; Neumann, Kurt, Kirchgellersen; Neumann, Alfred, Holzussra; Naruhn, Helmut, Wiesenburg; Naruhn, Otto, Stumsdorf; Neumann, Charl., Spark, Offenburg; Neumann, Gisela, Kiel 1; Nietzko, Hans u. Ursula, USA; Neumann, Käthe, Kaltenkirchen; Neumann, Karl-Ernst, Galmsbühl; Nelson, Hans-Ulrich, Berlin 37; Nocolovius, Hans-Werner, Berlin; Nolting-Hempel, Helene, Fürstenfeldbruck; Nagel, Gerda, Sande; Neumann, Fritz, Klein Pampau; Nachtigal, Lydia, Hittschberg 1; Neufeld, Fritz, Iserlohn; Newiger, Erwina, Offenbach/M.; Neumann, Kurt, Zierenberg; Nickel, Elfriede, Schleswig; Neumann, Waler, Recklinghausen; Neumann, Ulrich, Köln 91; Neufeld, Charlotte, Gummersbach; Neuwert-her-Weiß, Elli, Itzehoe; Neumann, Lieselotte, Sehnde-Ilten; Nicolovius, Hans-Werner, Berlin; Neumann, Gisela, Kiesel 1; Neumann, Hans-Hubert, Leicheim-Jugenheim; Nuss, Gustav, Spreetdig-Hamberg;

Orbeck, Helmut, Köln; Oelsner, Lothar; Otte, Charlotte, Detmold; Ochotzki, Monika, Trebbin; Oku-

nek, Ruth, Tübingen 1; Okunek, Helmut, Tübingen 1; Opfermann, Dora, Audenhain; Otto, Lisbeth, Dinslaken; Obonowski, Ruth, Hamburg 54; Olearius, Hanna, Hamburg 65; Oschlies, Heinz, Kiel 17; Olzuneiz, Helmut, Tübingen; Olzuneiz, Ruth, Tübingen; Oswald, Liesel, Alsbach; Orbulz, Helmut, Köln 71;

Pfahl, Frida, Oldenburg; Plewe, Bernd, Dessau; Panten, Christel, Hamburg 90; Petersen, Christel, Koblenz; Pesch, Anna, Eckernförde; Petersen, Hartmut, Sinsig; Petereit, Horst, unleserlich; Patz, Ella, Kappeln; Port, Walter, Bremen 33; Petri, Frida, Eilenburg; Pinno, Gertrud, Minden; Pichler, Alfred, Wessel; Pillokat, Elly, Hagen; Poerschke, Elisab. Charl., Mülheim/Ruhr; Perkuhn, Helmut, Düsseldorf; Polakowski, Eva, Berlin 21; Podak, Fritz; Peters, Gertrud; Pulst, Liselotte, Rastatt 16; Pauli, Ernst, Wintererg-Züschel; Petram, Ernst, Moringau 1; Palis, Minna, Gudow; Penquitt-Gzylinski, Ingrid, Troisdorf; Pordom, Gertr., BRG 1; Prehm, Hildeg., Roel; Pauli, Willi, Kornwestheim; Peters, Ruth, Palenberg; Preuß, Fritz-Willi, Ulm; Petschull, W., Dortmund; Petereit, Fritz, Osnabrück; Przygodda, Karl-Heinz, Salzhemendorf 2; Preuss, Dr., Siegburg; Pabler, Erwin, Kirchheim/Teck.; Packeiser, Leo, Rottweil; Plaumann, Alfred, Lübeck; Penschel, Frida, Wolfsburg 1; Preuss, Frieda, Oy-Mittelberg; Pettenpaul, Dora, Porta Westfalica; Petsch, Wanda, Hamburg; Plew, Günther, Osnabrück; Petruck, Gerhard, Münster; Poschmann-Liedtke, Gertr., Winhöring; Powitz, Renate, Heidesheim; Peterson, Käthe, Niederzissen; Philipp, Diedrich, Berlin 37; Proksch, Dr. Adolf, Wien; Peplies, Christel, Delmenhorst; Platz, Otto, Salzwedel; Pritzkeleit, Hildeg., Pfullingen; Pfeiffer, Dr. Imtraud, Hanau; Pick, Erika; Pichler, Alfred, Wesel;

Quedmann, Anna; Quandt, Walter, Salzgitter 1; Quednau, Hans-Otto, Neuss; Quandt, Walter; Quandt, Elsa, Eutin; Quedmann, Anne, Bad Segeberg; Quednau, Dr. Hans-Otto, Neuss; Quednau, Dr. Hans-Otto, Neuss; Quandt, Walter, Salzgitter 1;

Rieck, Gerh., Wesel; Redmer, Arnold, Dillenburg; Ruhloff, Heinz, Stuttgart; Rasch, Marg., Winsen/Luhe; Rautenberg, Kurt, Langenhagen; Rothaupt, Erich, Kronberg; Reiter-Nolda, Edit, Tübingen; Raddatz, Elisab., Lauda-Königshofen; Rohde-Oschlies, Gertr., Hannover 1; Riemann, Ewald, Fuldertal; Riegert, Otto, Neustadt/Holst.; Rohde, Waltraut, Hennstedt; Rutz, Bremen 1; Rogge, Jürgen, Düsseldorf; Rop, Aschersleben; Rosentreter-Paulson, Wal., Kaltenkirchen; Rose, Gertrud, Lübeck; Richter, Siegmund, Steinbek; Radigk, H., Eckernförde; Reimann, Inge, München 70; Rikker, Edeltraut, Kaltenkirchen; Roggenbrot, Jutta, Flensburg; Ramin, Hannchen, Lilienthal; Rebuschatis, Magdalena, Wermelskirchen 1; Rehberg-Böhlín, Else, Ennepetal-Reiggisberg; Raschke, Helmut u. Ursula, Bochum; Reichelt, Brunhild, Fritzlar-Werkel; Rappe, Kurt, Hamburg 26; Rippke, Franz, Hamburg 53; Rödszas, B., Dortmund 13; Rudas, G. H., Troisdorf 16; Rehwald, Fred, Lüneburg; Rosplesch, Gisela, Malente; Ruediger, Erika, Hof; Rettig, H., Bamberg; Rubbel, K., Elmshorn; Raabe, Walter, Staufen; Radtke, Werner, Wolfsburg 1; Runge, Edith, Bordesholm; Rohde, Klaus, Lampertheim; Rohde, Herbert, Altrip; Reis, Erika, Mainz-Gonzenheim; Richter, Helene, Barntrop;

Seick, Luise, Neustadt; Seidler, Gerh. Springe 1; Sassmannshausen, Ruth, Siegen; Sablikki, Rosalinde, Hamm; Segatz, Rita, Offenbach; Sambraus, Liselotte, Niendorf; Saat, Gertrud, unleserlich; Skupe, H., Hamburg 93; Skoppeik, Hans, Solingen; Sil, Eva, Noderstedt; Somer, Herta, Flensburg; Seidel, G., Altenburg; Sandberg, Gerda, Völlingby/Schweden; Siebeck/Will, Ella, Nordstemmen; Seeger, Kurt, Waldorf; Sewing, Helene, Spark, Bielefeld; Sokoll, Bruno, Berlin 27; Sillus-Rander, E., Freiburg; Sablitzky-Mönch, Rosalinde, Hamm 3; Splitbe, Cuxhaven; Sommerfeld, Gerhard, Thalfang; Skierlo, Ulrich, Hamburg 54, Seddig, Frieda, Wesel; Seick, Luise, Neustadt; Sommer, Elisabeth, Wermelskirchen; Söhl, Elisabeth, Dieklinsen; Splitje, Bries, Cuxhaven; Szill, Bruno, Wallenhorst; Sehnsdorf, I., Hatten; Saat, Gertrud, Bassum-Barmstedt; Spolwig, Herbert, Neckarsulm; Sobotka, Hildegard, Cadenberge; Segatz, Rita, Offenbach; Sprenger, Kaethe-Marianne, Hamburg 70; Szodruch, Paul; Skiblee, Ilse, Dinslaken 3; Szidat, Herbert, Stade; Schäfer-Sprengel, Hilda, Kaatst 1; Siepe-Haffke, Herta, Froendenberg;

Schmith, Lieselotte, Osnabrück; Schwiertz-Ulphelt, Essen 11; Schroeder, E., Kiel 1; Schulz, Kurt, Kronach; Dr. Schatz, Bremen 1; Schmidtke, Erich, ohne Ortsangabe; Schröter-Wollien, Hildeg., Greinlingen; Schulz, Erna u. Albert, Enger; Schäfer-Sprengel, Hilda, Kaarst 1; Schumann, Edith, Blomberg; Scheel, Ilse, Kaiserslautern; Schernowsky, Elfr., Nienstaedt; Schernowsky, Erwin, Wein-

Weinstadt; Schiller, Karin, Haar; Schiwenbeck-Lengling, Betty, Wedel; Schneider, Hans-Joachim, Tostedt; Schümann, Eva, Bad Segeberg; Schmidt, Ruth, Minden; Schubert-Duschat, Anneliese, Esen 14; Schubardt, Gisela, Hamburg 50; Schlieben, G.; Schulz, Renate, Kiel; Schuller, Hans-Joach., Fulda; Scharmader, Kurt, Moers 1; Schweichler, Helmut, Soest; Sokoll, Willy, Bad Segeberg; Schoof, Olpe; Schroetter, Ursula, Berchtesgaden; Schaukat, Ella, Stubben; Schulz, Walter, Nürnberg; Schubwann, Marlene, Weddingstedt; Schulz, Erna M., Speyer; Schmergenkauf, Horst; Schewski, Margarete, Schortens 1; Schwänig, Erich, Bad Harzburg; Schäl, Erich, Rösrath; Schwaerzer, Werner, Dortmund 13; Schmac, Onschlag; Schmidtke, Horst, Essen 13; Schmuckel, Christa, Ortenberg 5; Schalnat, Helga, Unterlöß; Schellhorn, Herta, Kiel 1; Schiemann, Fritz, Fulda; Schwerner, Horst, Korschenbroich; Schöler-Küssner, Elfriede, Mölln; Scheffler, Ulrich, Buchholz; Schwietz, Christel, Essen 11; Schoss, Günther, Hamburg 74; Schäl, Gustav, Hamburg 65; Schulz, Lotte, Stuttgart 50; Schweighöfer, Manfred; Schluensen, Edith, Poenitz; Schallat, Ingeborg, Eberswalde; Schakeit, Erwin, Lachendorf; Schmall, E., Darmstadt; Schlupp, Klaus, Uelzen; Schütz, Gunda; Schmer, Ingried, Köln; Schmidt, Bad Doberan; Schwäger, Erna, Oldenburg; Schmidt, H., Bad Oldesloe; Schlass, Engelskirchen; Schatz, Dr. med., Bremen 1; Dzudzek, Hanna, Flensburg; Schlicht, Erich, Krugsfeld; Scheller, Hans u. Frieda, Doburg; Schulz-Glüder, Hilde, Wolfsee;

Struwe, Erika, Hamburg 71; Steindel, Christel, Leverkusen 1; Stolz, Frieda, Hamburg 70; Steinbacher, Erwin, Bochum 6; Steffens, Waltraud, Neuhaus-Oste; Stellmacher, E., Nister; Steffen, Gerhard, Neustadt a. Rbge.; Strewinski, Gerh. Velbert 1; Struwe-Kurschat, Gerda, Hamburg 20; Stephan, Gertr., Steckel, Grete, Bonn; Stief, Christel, Schwanwede; Strahl, Margar., Nordhorn; Stallmann, Gerda, Gau-Odernheim; Struwe, Erika, Hamburg 71; Strahl, Ursula, Berlin 48; Steinbrücker; Stelamann, Dr. Ing. Heinz; Steinbach, Horst, Berlin 19; Steffen, Karl-Heinz, Wennigten; Stzuk, Otto, Euskirchen; Steppat, Erna, Nienburg; Steppat, Christel, Hannover; Stülamann, Iska, Schadehorn; Stöss, Gertraud, Oberstaußen; Streim, Christel, Wiesbaden; Steen, Waltraud, Leer; Straszowski, Hildegard; Steinbrücker, Wolfg., Trvemünde 1; Stief, Christel, Schwanwede; Steinert, Siegfried, Langenhagen; Stoepel, Adelheid, USA; Steffen, Karl-Heinz, Wennigsen; Strewinski, Gerhard; Struwe, Gerda, Hamburg 20; Stern, Gertrud, Köln 60; Stolz, Frieda, Hamburg 70; Steindel, Christel, Leverkusen 1;

Teubler, Walter, Köln; Tanzke, Anneliese, unleserlich; Thiel, Heinz, Moers 2; Till, Erika u. Helmut, Dachau; Tallarek-Hoff, Ilse, Urbach; Titius, Dr. Herbert, Leck NF; Thieme, Hans, Hildesheim; Tulodetzki, Anneliee, Braunschweig; Thal, Gerhard, Blaubeeren; Tiedemann, Jonny, Herscheid; Thiel, Ulrich, Hamburg 54; Taube, Alfred, Hannover 21; Theik, Fulda; Timm, Manfred, München 90; Truschkat, Fritz, Wesel; Treidel, Siegfried, Dörn-Querkheim; Tollkühn, Lieselotte, Hannover 1; Tollkühn, Margarete, Pontoise/Frankreich; Tima-Pasternack, Ursula, USA; Tengler, Fritz, Tornesch; Thiel, Heinz, Moers 2; Titius, Viktor, Bremen 33; Timmann, Anni, Stade; Thüne, Dr. Wolfgang, Oppenheim; Tiedtke, Georg; Trumpa, Ruth, Blankensee; Tengler, Bruno, Neumünster; Till, Hildegard; Teufel, Kurt u. Lydia, Bad Berleburg-Aue; Thiel, Erich, Bielefeld 11; Teubler, Walter, Köln 91; Trakowski, Güner, Minden/Westf.; Tiltz, Gerhard, Stuttgart; Tiedemann, Wanda, Großostheim; Thoms, Essen; Till, Herbert, Essen 11; Tuloderzki, Anneliese, Braunschweig; Thiel, Gerhard, Söhnde; Tamsen, Elsa, Bremen 1;

Urban, Hildegard, Kaiserslautern; Urbschat, Wolfgang, Lübeck; Urban, Kurt, Spark, Hamburg; Urbigkei, Arno, Jassenberg; Urschkoreit, Charlotte, Isernhagen; Ungermann, Elma, Eckernförde; Überschar, Anneliese, Weidel/Holst.; Ulrich, Luise, Lamspringe; Ulitt, Herta, Stadt Hagen; Urbschat, Wolfg., Lübeck; Uilmann, Dora, Lichtentanne; Ulpkeit, Paul, Düsseldorf; Uschkereit, Charl., Isernhagen 4; Urban, Hildeg., Kaiserslautern; Unger, Travemünde; Ungermann, Elma, Eckernförde; Umlandt, Armin; Urban, Kurt, Hamburger Sparkasse; Urbschat, Wolfgang, Lübeck; Ulrich, Luise, Lamspringe;

Vogel, Karl u. Emma, Holzwickede; Vogt, Liselotte, Gifhorn; Vogel, L., Groß Schlamin; Vogt, Liselotte, Gifhorn; Vogt, Hugo, Liestaal; Vogt, Hugo, Liestaal; Vorsatz-Schakeit, Irmg., Bremen; Viehl, Dorothea, Ilmenau; Vettters, Eleonore, Bremverhaven; Vogel, L., Groß-Schlamin; Vogt, Liselotte, Gifhorn; Vogel, L., Groß-Schlamin; Vokot, Dieter, Wingst;

Willumeit, Erwin, Oberhausen 11; Wendtland, Kai, Neuenkirchen; Wagner, Ernst, Lüneburg; Weiss,

R., Oststeinbeck; Witt, Horst, Ertstadt-Liblar; Willuhn, Horst, Spangenberg-Mekebach; Wessolluk, Kurt, Hannover 1; Wagner, Lina, DA; Woebke, Dr. Bernd, Gelnhausen; Witt, Marlene, Esche-Wildnis; Weinreich, Erich, Köln 41; Wisler-Tollkkühn, Waltr., Basel/Schweiz; Warstat, Erich, Wuppertal; Willert, Waltraut, Weitersburg; Weiland, Johannes, Nürnberg; Wagner, Lina, DA; Willutzky, Elise, Bad Neuenahr; Weinz, Lieselotte, Wülfrath; Wanning, Gertr., Remscheid; Wittbkowski, Charl., Essen 1; Wagner, Lina, DA; Weiler, Erna, Düsseldorf; Wendt/Liedtke, Elsbeth, Bederkesa; Wins, Dr. Günter, Iges/Österreich; Welsch, Edith, Frankenberg; Wermöter, Helfried, Leverkusen 3; Witt, Willi, Bremen 61; Wiegand, Ruthild, Rosa; Wander, Karl, Hohn-Grenzhausen, Wanke, Erna, Dorsten; Weiß, Fritz, USA; Wagner, Lina, Dauerauftrag; Wenael, Adolf, DA; Willumeit, Erwin, Oberhausen 11; Wisbereit, Elisabeth, Sparkasse Bielefeld; Woltrich, Fritz, Mölln; Wedemann, Willi, Langen; Walk, Karl-Heinz u. Irmgard, Heilbronn; Wilk-Grölm, Lilo, Hamburg 76; Wagner, Ernst, Lüneburg; Wasphal, Ingeb., Bad Oldeslohe; Weißfuss, Erna, Gehrden; Weiland, Johannes, Nürnberg 10; Wowries, Klara, Siedenburg; Weissfuss, Salem 2; Waiman, Ruth, Welter 4; Wilhelm, Burkhardt, Da.-Eberstadt; Warstat, Fritz, Hamburg 70; Walzemann, G., Celle; Wehler, Erna, Düsseldorf; Weller, Henny, Wildeshausen; Weisz, G., Moers 2; Wittke, Otto, Trossingen; Werner, Clau, Bobingen 4; Wald, Maria, Dormagen;

Zietlow, Else, Hannover; Zielke, Alfred, Düsseldorf; Zwiker-Schulz, Margot, Waiblingen; Zint, Franz; Zietlow, Günter, Wilhelmshaven; Zimmermann, Frieda, Hamburg 61; Zier, Otto, Nordhorn; Zoellner, Hans, Erding; Zels, Anna, Mettmann; Zander, Otto, Langen; Zimmermann, R., Kattwinkel; Zimmermann, Elsa, Rust; Zuehlsdorf, Hildeg., Buddenstedt; Zwillus, Helmut, Bad Reichenhall; Zoellner, Hans, Erding; Zippel, Diethardt, Hannover; Zimmermann, Irma, Lüneburg, Zimmermann, Rosemarie, Kathoischel.

Die Kreisgemeinschaft dankt allen, die mit ihrer Spende eine weitere Herausgabe des Heimatbriefes ermöglichen. Unsere herzliche Bitte: Helfen Sie auch weiterhin. Bei Einzahlungen bitte auch den Vornamen voll ausschreiben, um Verwechslungen auszuschließen.

Für Ihre Einzahlung benutzen Sie bitte das beiliegende Überweisungsfomular oder überweisen Sie auf das Postscheckkonto der Kreisgemeinschaft Wehlau, Hamburg 2532 67-206

Ostpreußische Städtewappen

(sowie die von Westpreußen, Schlesien, Pommern und Ostbrandenburg) sind als Stickvorlage erarbeitet.

Die Bögen in DIN- A4-Format kosten pro Stück DM 12,- (porto- und verpackungsfrei).

Nach Einzahlung auf das Konto 127 011 bei der Sparkasse Mittelholstein, Rendsburg, BLZ 214 500 00, „Verein für Ostdeutsche Volkskunde e. V.“, Rendsburg (gemeinnützig anerkannt) und der gewünschten Stadt, werden die Vorlagen verschickt.

Absender bitte in Druckbuchstaben.

– Landkarte Ostpreußen und Westpreußen als Nachdruck von 1910 im Maßstab 1 : 500 000, sowie ein Kochbüchlein

„Ostpreußen bittet zu Tisch“, Postkartenformat, zu erhalten:

Landkarte Ostpreußen DM 11,-

Landkarte Westpreußen DM 8,50

zuzüglich DM 6,- Versand plano.

Kochbüchlein

DM 3,60

Jetzt neu bei Rautenberg:

Reise nach Ostpreußen

Das neue Buch von Michael Welder, mit aktuellen

Aufnahmen aus ganz Ostpreußen!

224 Seiten, 270 farbige Abbildungen

ISBN 3-7921-0472-5

DM 78,00

Verlag Gerhard Rautenberg · 2950 Leer

Postfach 1909 · Tel. 0491/4142



Keine Illustrierte, keine Tageszeitung, keine Zeitschrift oder sonstige

Tagespresse, Nachrichtenpresse

kann einen Ostpreußen sein Heimatblatt



Das Ostpreußenblatt

ersetzen. Jeder soll es lesen, heute erst recht; auch Du!

Wirb für den Bezug!

Bestellungen beim Verlag »Das Ostpreußenblatt«, Parkallee 86, 2000 Hamburg 13

Telefon 040/4 14 00 80

Erscheint wöchentlich

Preis monatlich 7,90 DM